

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

15.11.1927 (No. 316)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Hauptredaktion: D. v. Loe, Verantwortlich für Politik: H. Boff; für den Nachrichten: A. M. Hagener; für den Handel: Heinrich Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargemeinde und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Joso; für Kunst: Anton Ruppel; für Literatur: D. Schreiber; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. A. Müller, Karlsruhe, Mittelstraße 1. Berliner Redaktion: Werner Pfeiffer, Berlin W 57, Wilhelmstr. 63. Telefon Ami Straßburg 125. Für unregelmäßig erscheinende Nummern ist die Redaktion keine Verantwortliche. Erscheinungsort: Karlsruhe, Mittelstraße 1. Fernsprechnummer: Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 1925. Postbezugsstellen: Karlsruhe Nr. 9547.

Die Bedeutung der Wahlen in Danzig, Hessen und Bremen.

Die Niederlage der Polen in Danzig.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pi. Berlin, 14. Nov.

Der Sonntag stand im Zeichen einer Reihe von wichtigen Wahlen, von denen die zum Danziger Volkstag von besonderer Bedeutung waren. Sie haben trotz der unerwarteten Besiegergebnisse durch die vielen Splitterparteien im bürgerlichen Lager eine einwandfreie Bestätigung des Deutschen im Danzig gebracht.

Die Polen haben über ein Drittel ihres Bestandes eingebüßt, wobei sie noch das Besondere Pech hatten, das für ein weiteres Mandat nur vier Stimmen fehlten, und sind so zu vollkommener politischer Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Diese erneute Bestätigung des Deutschen in Danzig wird in der ganzen Welt den Eindruck nicht verfehlen. Bemerkenswert ist innerpolitisch gesehen, der Stimmenzuwachs der Sozialdemokraten, der aufsteigend auf Kosten der Kommunisten und der bürgerlichen Mitte erfolgte. Bedeutende Verluste haben die Deutschnationalen erlitten. Bei diesem Ausfall der Wahlen dürfte die jetzige Regierungskoalition, die aus der bürgerlichen Rechten und der Mitte besteht, gefährdet sein. Eine Regierung ohne Sozialdemokraten wird kaum möglich sein, da Sozialdemokraten und Zentrum im neuen Danziger Volkstag über die Hälfte der Mandate verfügen.

Ein Aufschwung der sozialdemokratischen Stimmen ist auch bei den übrigen Wahlen die am Sonntag stattfanden, zu verzeichnen. Am stärksten tritt dies im Bremer Staatsgebiet zu Tage. Hier haben die Sozialdemokraten und Kommunisten einen so starken Gewinn zu buchen, daß die beiden Parteien allein die Hälfte der gesamten Stimmen auf sich vereinigen können.

In der Bremer Bürgerchaft werden künftig 60 bürgerlichen Mandaten 60 Sozialdemokraten und Kommunisten gegenüberstehen.

Hier ist ebenfalls eine Regierung ohne Sozialdemokraten nicht möglich. Bei den Wahlen zum hessischen Landtag ist das Anwachsen der Stimmen der Linksparteien nicht so deutlich in Erscheinung getreten, da

in Hessen eine erstaunliche Wahlmüdigkeit geherrscht hat. Von dem Stimmenrückgang sind sämtliche Parteien betroffen, am meisten allerdings die Deutschnationalen, die 43 Prozent ihrer Wähler einbüßten, während der Stimmenrückgang der Deutschen Volkspartei 30 Prozent und bei den Sozialdemokraten 20 Prozent betrug.

Die zum ersten Mal im Wahlkampf aufgetretene Volkspartei für Aufwertung hat überraschend viele Stimmen auf sich vereinigen können. Wenn man zu diesen Wahlergebnissen auch noch die Gemeindevahlen in einer Anzahl von Städten hinzunimmt, kann man nicht umhin, einen erneuten Aufbruch nach links festzustellen. In erster Linie ist dieser Aufbruch auf die Wahlmüdigkeit in der bürgerlichen Kreise zurückzuführen. Daneben ist ein neues Anwachsen der sozialdemokratischen Strömung nicht von der Hand zu weisen.

Wenn die Wahlen am Sonntag auch ein ernstes Warnungssignal für die bürgerlichen Parteien bleiben, so dürfte das frohlocken der Linkspartei doch noch etwas verfrüht sein. In demokratischen Blättern wird behauptet, daß die jetzige Regierungskoalition im Reichstage nicht mehr die Mehrheit im Volke hinter sich hat. Landtagswahlen und Gemeindevahlen werden im allgemeinen unter anderen Gesichtspunkten geführt, als Reichstagswahlen. Man wird daher die kommenden Reichstagswahlen erst abwarten müssen. Allerdings werden die bürgerlichen Parteien sich auf einen scharfen Wahlkampf gefaßt machen und sich rechtzeitig rüsten müssen, denn niemand weiß, ob der jetzige Reichstag ein normales Ende haben wird.

Das vorläufige amtliche Wahlergebnis in Hessen.

WTB. Darmstadt, 14. Nov. Nach einer weiteren Meldung ist das vorläufige amtliche Ergebnis der letzten hessischen Landtagswahlen dahin richtig zu stellen, daß sich die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten auf 24 (statt 23) stellt.

Die Zusammensetzung des Danziger Volks'aas

WTB. Danzig, 14. Nov.

Die Zahl der Mandate zum Volkstag beträgt nach dem vorläufigen Ergebnis: Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 2 (0), Danziger Hausbesitzerpartei 1 (0), Deutsch-Danziger Volkspartei

5 (6), Deutsch-liberale Partei 4 (0), Deutschnationale Volkspartei 25 (33), Deutsch-Sozialer Partei 1 (7), Pöcher 1 (1), Kommunisten 6 (11), Arbeiter- und Gewerkschaftspartei 3 (1), Nationalliberale Bürgerpartei 5 (0), Nationalsozialisten 1 (0), Polen 3 (5), Sozialdemokraten 42 (30), Wirtschaftsliste 1 (0), Zentrum 18 (15) Sitze.

Das Ergebnis der Angestelltenwahlen in Groß-Berlin.

TU. Berlin, 14. Nov. Nach den bisherigen Ergebnissen hat der Hauptauschuss bei den Angestelltenwahlen in Groß-Berlin 86.021 Stimmen errungen. Den freien Gewerkschaften fielen 52.319 Stimmen zu. Die Wilden erlangten 876 Stimmen.

Besprechungen des Kabinetts und der Parteien.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Berlin, 14. Nov.

Am Montag nachmittag fand eine Ministerbesprechung statt, in der die am Freitag vorher beschlossene Angelegenheit über den Reichshaushaltungsetat für 1928 fortgesetzt wurde. Es handelt sich um laufende Beratungen, über die Mitteilungen im einzelnen nicht gemacht werden können.

Der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien hielt am Montag nachmittag eine Sitzung ab, in der er sich mit Steuer- und Besoldungsfragen beschäftigte. Im Anschluß daran fand eine Besprechung der Fraktionsführer der Regierungsparteien statt, in der die Lage der Kleinrentner besprochen wurde.

Besprechungen über die Reichsgewerbeordnung

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Berlin, 14. Nov.

Am 11. und 12. November fanden im Reichswirtschaftsministerium Vorbesprechungen mit Vertretern der Länder über zahlreiche Anträge auf Abänderung oder Ergänzung der Reichsgewerbeordnung statt. Es handelte sich besonders darum, festzustellen, inwieweit die Anträge Bestimmungen betreffen, deren Abänderung als so dringlich anzusehen ist, daß sie nicht bis zu einer für später geplanten allgemeinen Anbahnung der Gewerbeordnung und die veränderten Verhältnisse und die neuere Gesetzgebung zurückgestellt werden können.

In der Besprechung kam allgemein die Auffassung zum Ausdruck, daß an dem Grundsatze der Gewerbefreiheit festgehalten werden müsse und daß nur insoweit Einschränkungen gerechtfertigt seien, als dies aus schwerwiegenden öffentlichen Interessen erforderlich ist. Es werden Einzelberatungen in den beteiligten Wirtschaftskreisen und innerhalb der Ministerien folgen.

Ein schweres Explosionsunglück in Pittsburg.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Pittsburg, 14. Nov. (United Press.)

Einer der Gastanks des hiesigen Gaswerkes stieg heute mittag mit einer fürchterlichen Explosion in die Luft. Fast sämtliche Fenster scheiblen der Stadt wurden zerstört und eine allgemeine Panik hervorgerufen. Zahlreiche Gebäude des nördlichen Teiles der Stadt sind zerstört oder schwer beschädigt worden und

ganze Straßenzüge in Trümmer gelegt.

Nach den bisherigen unvollkommenen Feststellungen sind wenigstens 20 Personen durch die Explosionskatastrophe getötet worden. Die Zahl der Schwerverletzten geht in die Hunderte. Militär und Feuerwehr haben mit den Aufräumarbeiten bereits begonnen.

WTB. Pittsburg (Pennsylvanien), 14. Nov.

Die Letzte der Pittsburger Krankenhäuser schäben die Zahl der infolge der Explosion des Gastanks als verletzt berichteten Personen auf 500-600. Die betroffene Gasanlage beschäftigte im ganzen 300 Arbeiter, doch ist noch nicht bekannt, wieviel Personen im Augenblick der Katastrophe an der Arbeit waren. Von sachmännischer Seite wird behauptet,

daß der explodierte Tank fünf Millionen Kubfuß Gasie und der größte der Welt war.

Augenzeugen berichteten, daß sofort nach der unter furchtbarem Getöse erfolgten Explosion die benachbarten Gebäude eintraten und die Straßen aufgewühlt wurden. Die Telefon- und Stromleitungen, sowie die Wasserleitungs-

rohre wurden zerrissen und die dadurch entstehende Ueberschwemmung und die großen Trümmerhaufen in den Straßen erschweren das Rettungswerk der Polizei und Feuerwehr.

Die ersten 11 geborenen Toten waren Arbeiter. Die Wucht der Explosion wird durch die Tatsache illustriert, daß zeitweiserweise Stücke von Tankfabrikstreben eine Meile von der Unfallstätte entfernt aufgefunden wurden. Drei Häuserblocks entfernt wurde ein Straßenbahnwagen zertrümmert und sämtliche Fahrgäste verletzt.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Pittsburg, 14. Nov. (United Press.)

Nach den bisherigen Beschreibungen ist der Umfang der durch die Explosion des Gastankers verursachten Katastrophe bedeutend größer, als zuerst angenommen wurde. Bis jetzt wurden 40 Leichen festgestellt, außerdem sind 100 Personen so schwer verletzt, daß sie nicht mit dem Leben davonkommen dürften.

Unter den Trümmern einer zusammengefallenen Ziegelfabrik liegen über 100 Arbeiter eingekerkelt an deren Beirichtung fieberhaft gearbeitet wird. Weitere 120 Personen sind unter den Mauern eines Metallwerkes begraben. Insgesamt sind 5000 Menschen obdachlos geworden, da sämtliche Häuser in der Umgebung eingestürzt sind.

Ein Erdbeben in Chile

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Santiago de Chile, 14. Nov. (United Press.)

Heute morgen 3.25 Uhr Ortszeit, 9 Uhr vor-mittags MEZ, ereignete sich hier ein heftiges Erdbeben, das nahezu eine Minute dauerte und eine beträchtliche Panik hervorrief. Zahlreiche Gebäude wurden mehr oder weniger schwer beschädigt. Die Zahl der Verletzten an Menschenleben ist jedoch bisher noch nicht festgestellt worden. Die Erdstöße machten sich auch in Valparaiso bemerkbar und ebenso kommen auch aus den Erdstößen in der Cordillera nördlichen, nach denen dort größerer Schaden verursacht wurde.

Die Geiseln der Rifkabylen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 14. Nov.

Sämtliche Mitteilungen über die Freilassung der von den Rifkabylen gefangen genommenen französischen Staatsangehörigen haben sich nicht bestätigt. Im Gegenteil, die Forderungen der Rifkabylen sind derart hoch, daß man mit einem Abbruch der Verhandlungen rechnet. Die Kabylen verlangen 8 Mill. Franken, außerdem Waffensieferungen und die Garantie der vollständigen Unabhängigkeit ihrer Stämme. Einige der Führer der Rifkabylen vertreten den Standpunkt, daß man die französischen Untertanen als dauernde Geiseln behalten müsse, und die Verhandlungen abzubrechen seien.

Eine peinliche Ueberraschung.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Newyork, 14. Nov. (United Press.)

Max Reinhardt, der heute hier an Bord der „Deutschland“ eintraf, widerfuhr eine höchst peinliche Ueberraschung, als er noch kaum das Land betreten hatte. Beim Verlassen des Schiffes stellte sich ihm ein Gerichtsbeamter in den Weg und überreichte ihm eine Vorladung, deren Nichtbefolgung eine Geldstrafe von 1 Mill. Dollar nach sich ziehen sollte. Es handelt sich um eine Klage wegen Kontraktbruchs, die ein Theaterunternehmer namens Philipp Miner in Cleveland gegen Reinhardt erhoben hat.

Die Aussperrung in der Zigarren-Industrie.

Berlin, 14. Nov.

Heute ist die Aussperrung in der Zigarren-industrie durchgeführt worden. Die Fabriken stehen in fast ganz Deutschland still. 120.000 Arbeiter sind davon betroffen.

Vor allem sind der Mannheimer Bezirk, Oberbaden, Westfalen, Hamburg und Bremen als die Hauptzentren der Zigarren-industrie daran beteiligt. Aber auch Sachsen und Schlesien sind erheblich an dieser Lohn-bewegung interessiert.

Die Sowjet-Tscheka.

Von Fürst D. Kropotkin.

Mit Stolz kann die Sowjetmacht in diesen Jubiläumstagen auf eine ganze Reihe von „Revolutionen-Errungenschaften“ zurückblicken. Mehr Jahre dauern nun schon die Experimente des proletarischen Ruwages, in allen seinen Formen, mit den bedauerlich-würdigen Bürgern der U.S.S.R. an. Bucharin nennt sie eine Methode der Verarbeitung des kommunistischen Menschen aus dem Menschenmaterial des kapitalistischen Zeitalters. Alles, was die Sowjets in dieser Zeit erreicht haben, scheint jedoch recht negative Resultate erzielt zu haben, denn gerade gegenwärtig mehrt sich die Opposition mit ungläubiger Schnelligkeit und rüstet eifrig zum Angriff gegen die Revolution. Genau wie zur Zeit kurz vor der Februarrevolution 1917!

Eine der „wichtigsten“ Errungenschaften, der sich die Sowjetmacht über ohne Zweifel rühmen können, ist die mühselige Organisation des gewaltigen Apparates der roten Gendarmen. Ueber ganz Rußland spannt sich ein festes Netz von Gouvernements- und Bezirksverwaltungen der G.P.U., die der Zentrale in Moskau, der berühmtesten Substantia, unterstellt sind. Eine jede von ihnen zerfällt in bestimmte, zum Teil selbständige Abteilungen, von denen die wichtigsten sich mit Nachrichtendienst und Geheimoperationen befassen. Sie bilden das Herz und die Seele des roten Terrors; hier konzentriert sich die eigentliche Tätigkeit der allmächtigen Tscheka.

Der Nachrichtendienst ist über Tausend und Tausend jedes Bewohners seines Bezirkes bis ins kleinste unterrichtet. In diesem Zweck unterhält er eine phantastisch große Zahl von gebildeten und freiwilligen Denunzianten und Spitzeln. Ganz besonders zu ergreifen sind die geheimen Mitarbeiter, „Steffhodi“ genannt, in deren Zahl man nicht selten ehemalige Generalkonsuln, gelehrte Sozialisten, Pöbel, Kaufleute und vor allem Frauen jeden Alters und der verschiedensten Gesellschaftsklassen antrifft. Die Mitarbeiter stehen im Staatsdienst. Allwöchentlich, nötigenfalls auch täglich, berichten sie über die ihrer Ueberwachung anvertrauten Personen. Sie müssen sich unter die zahlreichsten unfreiwilligen Besucher mischen, um unbemerkt ins Gebäude der G.P.U. zu gelangen. Ihre Stellung ist durchaus nicht beneidenswert, denn das Gehalt ist recht knapp bemessen, und läuft ein Verdict nicht rechtzeitig ein, so gilt schon der betreffende Mitarbeiter als verdächtig. Die meisten werden auf dem Expressweg anemworden. Sobald ein Mitarbeiter des geringsten Verdachens bezichtigt wird, ist er seines Lebens nicht mehr sicher; unbarbarische und ohne jedes Aufsehen wird er lastet. In solch ein Mitarbeiter einmal verpflichtet worden, so gibt es für ihn kein Entrinnen. Wenn seine Tätigkeit sich herum-spricht, verliert man ihn an einen anderen Ort, in dem er die unwillkürliche Arbeit unter einem neuen Deckmantel von vorne beginnt. Am Spinnweb der G.P.U. spielt die Institution der geheimen Mitarbeiter eine vorwiegende Rolle, da sie das eigentliche Schwingrad des Verwaltungssystems der Sowjets bildet.

Als niedrigste Stufe in der Tschekistenkaste gelten die Geheimagenten. Es sind dieses niedere Beamte, die ebenfalls mit der Ueberwachung von verdächtigen Leuten, Wohnungen usw. betraut werden. Manchmal, wie es beispielsweise in Moskau der Fall ist, beaufsichtigen sie besonders dicht bewohnte Häuser und ganze Stadtviertel. Am gesamten Ueberwachungssystem spielen sie jedoch eine recht passive und unbedeutende Rolle. Aktiver ist dagegen die fiskalische Information. Laut Partei-Erlass gilt die Angeberei als etwa selbstverständliches, und in dieser Hinsicht weiterführen die verschiedenen kommunistischen Organisationen, professionellen Verbände usw. miteinander. Den offiziellen Denunzianten, die ja nur ihre Pflicht tun, stehen schließ-lich auch die freiwilligen, von einem inneren Trieb hierzu verführten Angeber durchwegs nicht nach.

Zur Information dient ferner die außer-ordentlich verbreitete Durchschnüfflung der Privatkorrespondenz. Sowohl die G.P.U. als auch die Postbehörde ist im Besitz von eigenartigen Brieföffnern, die mittels eines elektrischen Spindels einen Briefbogen ganz dünn zusammenrollen, um ihn dann durch eine winzige Öffnung an einer Ecke des Briefumschlags hinauszu-schieben. Auf die gleiche Weise wird der Brief nach Durchsicht wieder zurückbefördert, für das ungeliebte Auge eine kaum merkbare Spur seines Weges hinterlassend. Die Post hat jeden sechsten Brief zu öffnen; außerdem erhält jede Postanstalt ein Personenverzeichnis; die gesamte Korrespondenz der darin bezeichneten muß ohne weiteres dem Nachrichtendienst einereicht werden.

Eine noch sehr wichtige Funktion hat schließlich diese Abteilung der G.P.U. aus. Als Befürherin eines soch ausgezeichneten Informationsmaterials hat sie die Vereinigungen im

Staatsdienst, in der Administration, Industrie u. a. zu kontrollieren. Jede Anstellung, vom einfachen Arbeiter angefangen bis zum hohen Posten eines Leiters bedarf der Genehmigung der G.P.U. Und wehe den vielen Tausenden von Sowjetbürgern, die aus diesen oder jenen Verdachtsgründen inoffiziell keine Beschäftigung erhalten können!

Die achte Operationsabteilung ist ihrem Wesen nach ein gerichtliches Untersuchungsorgan. In ihren Diensten stehen boshafte und brutale, meist gänzlich ungebildete junge Leute, die „Spezialbewollmächtigten“. Alle administrativen Strafsachen passieren zwei Instanzen. Das Urteil wird vom örtlichen G.P.U.-Kollektiv gefällt, um dann von einer aus Vertretern der G.P.U.-Zentrale und des Volkskommissariats des Inneren bestehenden Kommission bestätigt oder abgeändert zu werden. Zum Kollegium gehören die Leiter beider vorerwähnten Abteilungen sowie ihre Stellvertreter. Der G.P.U.-Chef führt den Vorsitz. Die Untersuchung richtet ihr Augenmerk nicht so sehr auf die Handlung des Schuldigen, als vielmehr auf seine Persönlichkeit, d. h. seine soziale Stellung. Angehörigen des Proletariats werden in der Regel mildernde Umstände ausgesprochen. Als Material dienen die Ermittlungen der Agenten und die persönlichen Eindrücke des Untersuchungsrichters. Somit richtet sich auch das Urteil meist nicht nach vorfindenen Tatsachen, sondern nach der „inneren Überzeugung“ der Richter. Bei politischen Prozessen wird sorgfältig Gebrauch gemacht. Während der letzten Jahre verbannte man die Verurteilten in Konzentrationslager, jetzt findet das „höchste Strafmaß“ wieder mehr Anwendung. Allerdings ist im Justizwesen eine Amnestie verkündet worden, doch erstreckt diese sich nicht auf die „politischen Verbrecher“, die das Hauptkontingent der Sowjet-Strafanstalten bilden.

Den einen Zweck des Allwissens stets im Auge behaltend, bezieht sich die G.P.U. noch auf mancherlei Gebiete. So müssen z. B. alle ehe-maligen zaristischen Offiziere und Beamten bei der G.P.U. gemeldet sein, gleichviel ob sie in den weißen Armeen mitgekämpft oder sich den Sowjets gegenüber loyal verhalten hatten. Ferner unterliegen nicht nur sämtliche aus dem Auslande kommenden Zeitchriften, Bücher und Filme einer strengen Zensur, sondern auch alle Veröffentlichungen der staatlichen Verlage in Russland, ja sogar die alten Bücher in den Bibliotheken werden aufs sorgfältigste geprüft.

Für den Fall von Aufständen und Aufruhr unterhält die G.P.U. schließlich Spezialtruppen, unter der alten Bezeichnung Tschekisten bekannt. Einschließlich der ebenfalls der G.P.U. unterstellten Grenztruppen beläuft sich ihre Gesamtzahl auf ca. 200 000 Mann. Diese Truppe ist vortrefflich ausgerüstet, macht einen strammen militärischen Eindruck und repräsentiert anlässlich von Paraden in Anwesenheit illustrier ausländischer Gäste die „mustergültige“ rote Armee.

Auflösende Feste wurden jetzt in Moskau gefeiert und gewaltig war die Zahl der Gäste aller Herren Länder, die auf Staatskosten, d. h. auf Kosten des betrogenen russischen Volkes, geladen wurden, damit sie, nach Hause zurückgekehrt, mit den vorgeführten „Potemtschen Türken“ für die Weltrevolution Propaganda treiben.

Der Kampf gegen Trotski.

TU, Romno, 14. Nov.

Wie aus Moskau gemeldet wird, teilt das Zentralkomitee der Partei offiziell mit, daß die kommunistischen Organisationen aller der Sowjetunion angegliederten Republiken sich für den Ausschluß Trotskis aus der Partei ausgesprochen hätten. Der Prozeß kamensows gegen den Ausschluß Trotskis aus dem Zentralkomitee sei abgewiesen worden.

Kanada gibt das beschlagnahmte österreichische Eigentum zurück.

Newyork, 14. Nov. Die kanadische Regierung hat beschlossen, das im Kriege beschlagnahmte österreichische Eigentum zu 87 Prozent zurückzugeben.

Albert Lang.

Zu seinem 80. Geburtstag.

In Prof. Albert Lang lebt noch der letzte Maler aus der Zeit der großen Wiedererneuerung klassischer Kunst, wie sie in Süddeutschland durch Böcklin, Thoma, Vago, Trübner u. a. geschaffen wurde. Langs Kunst baute sich außerhalb seiner Heimatstadt Karlsruhe aus, obgleich er zeitweise durch Verwandtschaft und künstlerische Beziehungen eng mit ihr verbunden blieb und seine Kunst neben dem viele Jahre in Italien gespendeten Malwert wesentliche Züge süddeutscher Kunstweise und Kunstübung zeigt.

Albert Lang ging von der Architektur aus, die er in Karlsruhe und Berlin studierte. Als 23jähriger schwankte er in München in die Malerei ab und gewann von 1870 an bei Strahuber an der dortigen Akademie die Grundlagen für sein Schaffen. In gleicher Zeit trat er mit Veibl und Trübner in Beziehung und verkehrte im Kreise von Bayersdorfer und Thoma, lebte also im anregendsten Verkehr mit den Künstlern der größten malerischen Epoche Münchens. Damals wurden ihm auch die bahnbrechenden, starken Werke Böcklins bekannt und vertraut. Zu Anfang der 80er Jahre zog er mit Trübner und Schind in Oberbayern und in der badischen Pfalz herum und gewann eine große Sicherheit in der Landschaft und im Stillleben. Werke dieser Zeit stehen der Kunst Veibls und des frühen Trübner sehr nahe.

Mit dem Weggang Böcklins von München nach Florenz fällt auch die Ueberfiedlung Langs in die toskanische Hauptstadt zusammen, fast gleichzeitig auch mit Bayersdorfers Studienaufenthalt dort. Lang reiste mit Thoma, der im selben Jahre seine erste Italienreise machte, von Basel aus über Genf durch den Mont Cenis nach Turin und Genua. Dann ging es über Parma und Piacenza nach Bologna und Florenz, wo Lang blieb und in den Böcklinkreis eintrat, Thoma aber seine Reise nach Rom fortsetzte. Ohne eigentlichen Schüler von Böcklin zu sein, hat Lang von dessen Kunst doch mancherlei gewonnen. Die Landschaften dieser Zeit kom-

Das illegale Verbot der autonomistischen Blätter.

bl. Straßburg, 14. Nov.

Die französische Regierung hat durch Kabinettsbeschluss die autonomistischen Zeitungen „Volksstimme“, „Zukunft“ und „Wahrheit“ unterdrückt. Das Wesentliche dabei ist nicht einmal so sehr der Gewaltakt gegen die autonomistische Bewegung an sich, als vielmehr der Umstand, daß nach der französischen Gesetzgebung ein solcher Kabinettsbeschluss nur möglich ist gegen ausländische Zeitungen oder solche, die in Frankreich „in einer fremden Sprache“ erscheinen.

Damit ist die deutsche Volkssprache des Elsaß, deren sich die drei unterdrückten Zeitungen, gleich den meisten anderen, die in Elsaß-Lothringen erscheinen, bedienen, ausdrücklich durch einen Beschluss des Ministerrats als Fremdsprache bezeichnet und auf die rechtliche Stellung einer solchen herabgedrückt. Die Nachricht hat die Zeitungen, die auch am Sonntag erscheinen, ansehnend zu spät erreicht, als daß sie sich zu einer sofortigen Stellungnahme hätten entschließen können. Weder die nationalistische „Neue Zeitung“ noch die radikale „Republique“ enthält einen Kommentar.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.)

S. Paris, 14. Nov.

Wie aus Straßburg berichtet wird, ist heute die „Volksstimme“ unter dem Namen „Freiheitsstimme“ wieder erschienen. Die Polizei hat sofort sämtliche Exemplare beschlagnahmt.

Die Blätter des Abbe Saegn wie der „Elsaß Kurier“, drücken sich über das Verbot der autonomistischen Blätter sehr abfällig aus. Sie betonen zwar, daß die Sprache der „Wahrheit“ und „Zukunft“ nicht immer die richtige war, aber das Verbot der französischen Regierung erinnere doch zu stark an den deutschen Diktaturparagrafen, der zum ersten Male vor 30 Jahren eine elassische Zeitung verbot.

Weiter schreibt der „Elsaß Kurier“, die verbotenen Zeitungen haben sicherlich der elassischen Sache keinen guten Dienst erwiesen, aber wir befürchten, daß ihr Verbot der französischen Sache nur noch mehr schaden dürfte. Das Blatt ist der Ansicht, daß Presse und Gericht genügen dürften, um die autonomistischen Blätter in Schach zu halten. Ein Verbot sei auf keinen Fall gerechtfertigt, denn damit würde die deutsche Sprache im Elsaß zu einer Fremdsprache gestempelt. Denn eine andere Möglichkeit, die Zeitungen zu verbieten, als die Berufung darauf, daß diese Zeitungen in einer fremden Sprache erschienen, gäbe es nicht.

Französische Veantropolitik in Elsaß-Lothringen.

bl. Straßburg, 14. Nov. Der „Els. Kurier“ hat einen Mißbrauch in der Finanzverwaltung in Straßburg aufgedeckt, der ein treffendes Beispiel dafür ist, wie die leitenden Beamten der französischen Verwaltung, die ausnahmslos zugewanderte Innerfranzosen sind, ihre Stellung benutzen, um sich auf Kosten des Landes zu bereichern. Durch eine Verordnung vom 9. November wird dem Inhaber der Straßburger Finanzdirektion eine besondere Zulage zu seinem Gehalt bewilligt in Höhe von 45 000 Franken. Der Kern der Sache ist, daß dieser Beamte ein Ueberbleibsel des ehemaligen Generalkommissariats für Elsaß-Lothringen ist, das durch das Gesetz vom 25. Juli 1925 abgeschafft wurde und sich am 15. Oktober desselben Jahres auflöste.

Der Finanzdirektor hat es fertig gebracht, sich mit der Angliederung der ihm unterstellten Dienstzweige an das Pariser Finanzministerium betrauen zu lassen. Daran arbeitet er seit zwei Jahren und ist noch nicht fertig damit. Die neu gewährte Zulage hat er sich gleich mit rückwirkender Kraft bis zum 1. August 1926 zurückrechnen lassen. Die pensionierten elsaß-lothringischen Be-

amten aber müssen auch heute noch hungern mit Ruhegehältern, die dem winzigen Rennbetrag der Vorkriegszeit entsprechen, und wenn sie sich beklagen, so erklärt der Finanzdirektor, es sei kein Geld da.

Der Reichskanzler und Strefemann in Wien.

WTB, Wien, 14. Nov.

Heute vormittag sind Reichskanzler Dr. Marx und Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Strefemann, mit Begleitung mit dem Zug um 9.45 Uhr auf dem Westbahnhof eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich u. a. der Bundeskanzler Dr. Seipel und Vizepräsident Bundeskanzler a. D. Schöberl eingefunden. Beim Verlassen der Automobile wurden die deutschen Gäste von dem versammelten zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt.

Der Reichskanzler und Dr. Strefemann trafen alsbald nach ihrer Ankunft dem Bundeskanzler Dr. Seipel einen Besuch ab. Die Herren blieben in einer längeren Aussprache beisammen. Die Aussprache wird nachmittags fortgesetzt.

Mittags empfing Bundespräsident Dr. Sainich Reichskanzler Dr. Marx und Reichsminister des Auswärtigen Dr. Strefemann, mit denen er in längerer freundschaftlicher Aussprache verweilte. An dem Empfang schloß sich ein vom Bundespräsidenten zu Ehren der deutschen Gäste gegebenes Frühstück.

Die Trinkprüche in Wien.

TU, Wien, 14. Nov.

Bei dem heute abend von Bundeskanzler Dr. Seipel zu Ehren der deutschen Gäste gegebenen Festessen brachte Dr. Seipel folgenden Trinkpruch aus:

Wir freuen uns von Herzen, Sie wieder in unserer Mitte zu sehen. Wir hoffen, daß es uns gelingen möge, Sie in diesen Tagen ein wenig fühlen zu lassen, wie groß die freundschaftliche Hochachtung, wie lebendig die warme Sympathie ist, die Österreich nicht bloß den politischen Führern des großen Deutschen Reiches, sondern die es insbesondere den beiden deutschen Männern, die heute unsere Gäste sind, entgegenbringt.

In dieser Stunde denke ich zurück an jenen Sommertag 1922, da ich zum ersten Male als Bundeskanzler zu Deutschlands Reichsregierung nach Berlin kam, denken wir zurück an jene Vorfrühlingslage 1924, an denen wir Sie zum ersten Male hier begrüßen durften. Das Bestreben, das unser Volk in Deutschland und in Österreich in diesen Jahren zurückgelegt hat, war voll von Widrigkeiten und Mühen ohne Zahl. Aber es war ein Weg nach aufwärts. Wer daran zweifelt, der nehme das nächstbeste Zeitungsblatt aus dem Jahre 1922 oder auch noch 1924 zur Hand. Hoffentlich erschrickt er nicht noch nachträglich beim Anblick des Medienhauptes, das uns entgegentritt.

Aber heute, Freunde, werden wir unsere Augen dorthin, wo wir noch Verantwortung für viele trägt, stets hinabschauen hat, nach vorwärts in die Zukunft. Denken wir daran, welche Arbeit noch zu leisten ist, damit das Erreichte nicht morgen noch verloren gehe, damit dies Erbe jenen, die nach uns kommen werden, als Garten, nicht als Wüste hinterlassen werde. Mit dem Bleigewicht des starren Egoismus oder gar eines politischen Junktismus im Rückad werden wir nicht die steilen Höhen erklimmen, von denen aus der Weg in die sonnenigen Täler des Friedens, der Gerechtigkeit und des Rechts freiliegt.

Daß die Saat bald zur Frucht reifen, daß wir in naher Zukunft das große Erntefest des wirklichen europäischen Friedens feiern mögen, das ist unser innigster Wunsch. Ich trinke auf das Wohl der Männer, die an dieser Zukunft arbeiten, auf das Wohl des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg, auf das Wohl unserer

lieben Freunde Dr. Marx und Dr. Strefemann und auf das Glück und Gedeihen des deutschen Volkes!

Reichskanzler Dr. Marx

erwiderte u. a.: „Es war für uns auch dem Reiche eine große aufrichtige Freude, uns wieder in Wien zu wissen.“

3/4 Jahre sind verlossen, seitdem der Herr Außenminister und ich zum ersten Male in unserer amtlichen Eigenschaft hier weilten. Aber wir fühlen, daß beide Staaten sich Schritt für Schritt vom Abgrund Entfernens und daß sichere Grundlagen gelegt sind zur Wiederaufrichtung im Innern, zur Wiederherstellung nach außen.

Mit dem praktischen Idealismus werden wir sicher den Weg nach aufwärts und vorwärts finden. Vieles hat sich in dieser im Wirbel der Ereignisse uns unendlich lang erscheinenden Zeit geändert. Manche Fortschritte sind schneller erzielt, als wir zu hoffen wagten. Manches Ziel, das leichter zu erreichen schien, ist noch immer in weiter Ferne gerückt. Aber eine Empfindung ist geblieben, die auch in dem Unterton ihrer Worte gipfelt, die Zuneigung und das Vertrauen zu Ihnen und uns, zwischen Österreich und Deutschland, zwischen unseren Herzen, unserer Freundschaft gibt es keinen Trennungspunkt. Wie könnte es auch anders sein — gemeinsam ist unsere Sprache, gemeinsam unsere Kultur, gemeinsam auch der Lebensweg, den wir zu wandeln haben.

Aus dieser Verbundenheit ergibt sich die Freundschaft zwischen uns, an der wir fühlen, daß sie uns alle immer weiter und tiefer ergreift. So sind wir zu Ihnen gekommen als treuer Freund zum treuen Freund.

Der Andreas-Hofer-Bund an Marx und Strefemann.

Wien, 14. Nov. Wie die Korrespondenz „Herzog“ meldet, hat der Obmann des Andreas-Hofer-Bundes, Vater Innerkofler, anlässlich des Wiener Aufenthaltes des Reichskanzlers und des Reichsaussenministers an diese einen offenen Brief gerichtet, der in folgendem Siffernt ausklingt: „Wir richten an die hohen Repräsentanten des großen deutschen Volkes die flehentliche Bitte, im Namen unserer verewaltigten südtiroler Brüder, aber auch im Namen aller Südtiroler, die in anderen Ländern leben: Helft mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, um der barbarischen Behandlung unserer südtiroler Brüder Einhalt zu tun.“

Schwere Niederlage der Hanfaustruppen.

(Eig. Anzeigendienst des „Karlsruher Tagblatts“.)

Hankau, 14. Nov. (United Press.)

Die Kämpfe zwischen der Hankau- und Nankingarmee haben mit einer vollkommenen Niederlage der Hanfaustruppen geendet. Die Nankingtruppen unter General Golsen haben Hankau vollkommen in ihrer Gewalt. Von der Hanfauarmee, die vollständig zerstreut ist, ziehen Teile plündernd in der Gegend umher; viele sind entwispen worden, während eine große Zahl zum Gegner übergetreten ist.

Das Hauptquartier des Führers der Hanfaustruppen, Generals Tsangengtschi, der geflohen ist, wurde von Nankinggoldaten vollkommen ausgeplündert. Ein Teil des Chinesenviertels Hankaus steht in Flammen. Die Hanfauregierung verhandelt mit der Nankingregierung, um die übrigen Teile ihres Gebietes von der Plünderung loszukaufen.

Die auf dem Fluss stationierten Kriegsschiffe der vereinigten Staaten Englands und Japans haben Marinegruppen gelandet, um das Fremdenviertel vor Uebergriffen zu schützen. In der Chinesenstadt herrscht eine unbeschreibliche Panik, und ihre Bewohner fliehen scharenweise in die bisher unbesetzte Umgebung.

men in Farbe und Ton der stilvollen Böcklinischen Kunst sehr nahe; aber auch die ältere Florentiner Kunst beeinflusst Langs Schaffen. Seine großen repräsentativen Bildnisse und Figurenbilder, die im Werk Langs nur Dentan bekannt geworden sind, lassen sich auf diese Anregungen zurückführen. Immer aber erklingen aus diesen figuralen Werken Langs deutsche Wald- und Naturempfindung; sie wachsen nicht aus der mehr abstrakten Formgestaltung im Figuralen der toskanischen Kunst.

Diese deutsche Naturnähe in Langs Kunst zog ihn auch wieder nach Deutschland zurück. Er ging 1888 nach Frankfurt, wo Thoma zu einem gewissen Ansehen gekommen war. Hier trat Lang anfangs der 90er Jahre nach Thomas Vorgehen auch der Graphik nahe und begann jene schöne Reihe von Lithographien zu schaffen, die mit ihrer zeichnerischen Klarheit und Bestimmtheit die Freude jedes Kenners sind. Im Verkehr mit Thoma, Sattler und jüngeren Künstlern, wie Boehle und Wohlgenuth, verweilte er über zehn Jahre in Frankfurt und verzog gegen Ende der 90er Jahre nach München. Das Naturgefühl der Frankfurter Zeit hat unter der Nachwirkung der Florentiner Kunst seinen stilvollen, ins Grobartige gehenden Charakter behalten; auch seine Farbe ist tiefer und feuriger geworden. Jedenfalls ist sein Stilgefühl mit der deutschen Charakteristik zu einer stolzen Einheit verschmolzen, die in der Münchner Zeit eine so große Anzahl von Werken hervorgebracht hat und sich in der Malerei, im Steinbruch und in der Radierung ausdrückt.

Daß Albert Lang in dieser Schaffenszeit sich nicht an den Impressionismus und dessen Bewegungen und Gegenströmungen angeschlossen, ist begreiflich. Ein Verharren im Kreise seiner Jugend, ein Ausbleiben seiner von Anfang an verlogenen malerischen Naturanlage erwies sich im Verkehr mit C. Vago, R. Haider und namentlich mit Thoma, bis auch diese aus seinem Lebenskreis verschwanden. A. Langs Werk, einmal aus seinem leiblich weltlich zerstreuten öffentlichen und privaten Besitz in den wichtigsten Schöpfungen zusammengestellt, würde einen überraschenden Blick in die Gründe, das Wesen

und den Wandel der großen Malerei des letzten halben Jahrhunderts sein. In der badischen Landeskunsthalle und in beständigem Privatbesitz befinden sich eine Reihe hochbedeutender Proben aus Langs Schaffen. Diese durch anderweitige Werke zu ergänzen und dem immer noch schaffenden Künstler als Ehrung in einer Sammelausstellung darzubieten, wäre eine Ehrenpflicht seiner Heimat, insbesondere seiner Vaterstadt. Denn Albert Lang vertritt in seinem Leben und Schaffen einen persönlichen und eigenartigen Anteil in der Epoche des größten badischen Kunstlebens. Er ist ein Fahnenträger dieser Epoche, wenn er auch nicht auf den Ton der Heimatkunst gestimmt ist. Aber er ist in vollem Umfang ein Vertreter der süddeutschen Kunst, wobei auch der Ton auf das Deutsche allein gelegt werden kann.

J. A. B.

Badisches Landestheater

Im großen Haus: „Samson und Dalila“.

Den Weiterfolg dieser Oper führten seinerzeit die unzähligen Aufführungen auf den deutschen Bühnen herbei. Das hat Saint-Saëns bei seinen Besuchen in Deutschland, wo er in geradezu überschwenglicher Weise geehrt wurde, selbst oft erklärt. Denn in Frankreich, wo die Kritik die Oper „Samson und Dalila“ als Datorium bezeichnet hatte, versteht man sich dem Werk gegenüber zunächst sehr reserviert und wurde erst durch die warme Aufnahme in der deutschen Opernwelt zu anderem Urteil bestimmt. Camille Saint-Saëns hat dann nach Kriegsausbruch vergessen, wem er Ansehen und Reichum verdankte. Nicht, daß er sich als Franzose fühlte, nicht daß er von Deutschland auch gar nichts mehr wissen wollte, sondern man ihm über nehmen oder nachtragen. Das war sein gutes Recht. Aber daß er sich plötzlich als großes, häßliches Maul entpuppte, das heuchlerisch zurückgehaltenes Gift in ekelerregender Weise verpöchte, das sich nachträglich in gemeinem Spott verzog, weil er die Deutschen und ihre

Gutgläubigkeit hereingelegt hatte (in Wirklichkeit hatte er sie im Innern immer gehabt und veracht), das verrät den kleinen, unedelmütigen Geist, der ja auch in seinen Werken lebt. Der Deutsche ist gutmütig und vergibt reich. Heute bringen unsere Theater „Samson und Dalila“ aufs Neue heraus, aber allein vom künstlerischen Standpunkt aus betrachtet hat uns diese Oper, außer der romanischen Formengliederung, geschickt zusammengehangenen Instrumentalfestsetzungen und drei guten Gesangsparthen wenig mehr zu geben. Der Inhalt ist frambosig, Himbeerstaff, zum Teil sehr mit Wasser verdünnt. Die sichere Beherrschung der Form hat sich immerhin in so wichtigen Nummern wie den Eingangsschönen bewährt. Der erste Akt ist überhaupt der beste. In den beiden anderen machen sich unerträgliche Längen breit.

Die Neuentfaltung hatte Niveau. Kapellmeister Rudolf Schwarz stand technisch über dem Ganzen, leitete mit Eindringlichkeit und Ruhe, auf sorgfältige Verteilung der Farben und Linien bedacht. Der Aufbau mußte imponieren. Da und dort büdete er dem eleganten, wenn auch äußerlichen Stil des Franzosen zu viel Schmere, zu viel deutsche Psychologie auf. Die Weichlichkeit wurde dann überkompensiert. Das Duett im zweiten Akt z. B. wollte kein Ende nehmen. Hier und an anderen Stellen darf schon gestraft werden. Aber die Gesamtleistung verdient volle Anerkennung.

Für Oberregisseur Otto Krauß war das Werk mit seinen Massenmassen eine willkommene Angelegenheit. Die Bilder hatten den Wurf großer monumentaler Kompositionen. Gleich die ersten Szenen ließen die überlegen gestaltende Hand erkennen. Malerisch wirkte die Kontrastierung zwischen der Samson- und der Dalila-Gruppe. Hier hörten allerdings übertriebene Arm- und Körperbewegungen beim Ballett. Weniger wäre da mehr. Einfach meisterlich muß die wundervolle Formung der Schlußbühne genannt werden, die schwerlich zu übertreffen sein dürfte. Sie bewies wieder einmal schlagend, welchen Regie-Künstler wir in Otto Krauß besitzen.

Anträge zur Befoldungsreform.

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstages.

VDZ, Berlin, 14. November.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages begründete heute der demokratische Abgeordnete Schuldt einen Antrag, der die Befoldungsreform dahin ändern will, daß zum Besoldungssystem von 1920 unter Ausgleich seiner Härten zurückgekehrt wird.

Der Antrag bezweckt, wie Abg. Schuldt ausführte, die Einführung einer wirksamen Verzahnung, den Einbau der Zulagen, die Zusammenlegung von Gruppen und die Bildung bestimmter Beamtensklassen, der Postboten, Oberpostkassierer, weiblichen Beamten und Techniker.

Abg. Koch (Soz.) beantragte, die Gruppe 12 überhaupt eingehen zu lassen und die Beamten dieser Gruppe in die Gruppe 11 einzureihen.

Abg. Forzler (Komm.) verlangte gleichfalls den Wegfall der Gruppe 12 und legte einen umfangreichen Antrag vor, der ein neues Schema für die Klassen 12-6 vorsieht.

Ministerialrat Sälde begründete die Einziehung der Beamten in Gruppe 11 dahin, daß man die Postkassierer und Amtsgehilfen wieder gleichstellen wolle.

Abg. Harmony (Dntf.) vertrat bei Gruppe 12 den Standpunkt der Regierungsvorlage.

Ministerialdirektor Dr. Voßholz erklärte, wenn alle Parteien einschließlich der Regierungsparteien darauf Gewicht legen, daß was mit der Stellenanlage erreicht werden soll, auf einem anderen Wege zu erreichen, so würde die Regierung das nicht aus grundsätzlichen Erwägungen ablehnen.

Dabei dürfe aber das Gesamtmaß der finanziellen Wirkung eine gewisse Grenze nicht überschreiten. — Den Antrag Schuldt lehnte der Regierungsvertreter ab.

Seine Durchführung würde nach oberflächlicher Berechnung eine Mehrausgabe von 40-50 Millionen allein für das Reich bedeuten. Ebenso wände sich der Mehner gegen die Streichung der Gruppe 12.

Nach weiterer Aussprache eruchte Ministerialdirektor Ziegelaar sich mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Reichspost namentlich auf dem Punkte nochmals um Aufrechterhaltung der Gruppe 12. Finanziell würden die Beamten, die in Frage kommen, nicht geschädigt.

Der Antrag Schuldt (Dntf.) wurde darauf abgelehnt, ebenso der demokratische Antrag auf Streichung der Besoldungsgruppe 12 und der Eventualantrag der Kommunisten. — Die Besoldungsgruppe 12 wurde in der Fassung der Regierungsvorlage genehmigt.

Die Gruppe 11 umfaßt die Amtsgehilfen, Postkassierer, Botenmeister und Beamten mit ähnlichen Dienstverrichtungen.

Abg. Harmony (Dntf.) beantragt namens der Regierungsparteien, die Oberpostkassierer aus Gruppe 11 nach Gruppe 10 zu übernehmen und zwar für besonders wichtige Dienstposten im Paderborn, Gelsenkirchen, Wuppertal, Düsseldorf und Bielefeld.

Die Abg. Steinke (Soz.) u. Bender (Soz.) beantragen, einen Teil der älteren Postkassierer und Leitungsbeamten in Gruppe 10 überzuführen, ohne Rücksicht darauf, ob sie handwerklich vorgebildet sind oder nicht.

Ein Vertreter des Reichsverkehrsministeriums berechnete aus einer Annahme des Antrages der Regierungsparteien eine Mehrbelastung von 4,2 Millionen für die Reichspost, Ministerialdirektor Ziegelaar für die Reichspost eine Mehrbelastung von 10 Millionen, Ministerialdirektor Dr. Voßholz erklärte, die Regierung müsse sich mit Rücksicht auf seine finanzielle Wirkung ihre Stellungnahme zum Antrag der Regierungsparteien vorbehalten.

Unter Ablehnung der übrigen Anträge wurde der Antrag der Regierungsparteien

angenommen und mit dieser Änderung der Abschnitt der Regierungsvorlage für die Gruppe 11.

Es folgte dann die Beratung der Vorlage für die Gruppe 10 (Ministerialamtsgehilfen, Oberpostkassierer, Maschinenisten).

Hierbei regte Abg. Schmidt-Stettin (Dntf.) eine Prüfung der Frage an, ob die Ministerialzulagen nicht in das Gehalt eingebaut werden könnten. Die Aussprache darüber wurde auf Dienstag vertagt.

Verbesserung der Kriegsbeschädigten-Renten.

VDZ, Berlin, 14. Nov.

Der Kriegsbeschädigtenauschuß des Reichstages begann am Montag mit der Beratung der Novelle zum Reichsversorgungsgesetz, die den Kriegsbeschädigten eine ähnliche Verbesserung ihrer Bezüge bringen soll, wie sie die Beamten durch die Befoldungsreform erhalten.

Geheimrat Reichenteiner gab eine ausführliche Begründung zu dem Entwurf. Er hob namentlich des Arbeitsministeriums vor allem hervor, daß die Bezüge der Kriegsbeschädigten verbessert werden sollen, die bei der bisherigen Regelung immer zu kurz gekommen seien. Aber auch die Schwerbeschädigten sollen nicht zu kurz kommen. Eine Verbesserung für die Hinterbliebenen sei schwer zu bewilligen gewesen, Heilbehandlung habe man ihnen nicht zugehen können, dagegen sollen 15 Mill. als Beihilfen zur Berufsausbildung der Kriegserwachsenen bereitgestellt werden.

In der Aussprache forderte Abg. Rothmann (S.) Verhinderung der Grundrenten und Vermeidung jeder Schlechterstellung der Hinterbliebenen. Abg. Thiel (Dt. Sp.) wünscht Auskunft vom Reichsfinanzminister über die Auswirkung der Forderungen der Verbände, damit man eventuell noch über die Vorlage hinausgehen könne.

Abg. Weber (Komm.) legte weitgehende Anträge vor. Abg. Voß (Bayr. Sp.) wollte gleichfalls über die Vorlage hinausgehen, namentlich zugunsten der Eltern.

Die Aenderung des Mieterschutzgesetzes.

Die Zulassung der gerichtlichen Kündigung.

VDZ, Berlin, 14. Nov.

Der Reichstagsauschuß für Wohnungsweientrat am Montag in die Einzelberatung des Gesetzes zur Aenderung des Mieterschutzgesetzes ein.

Ein Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigungen, der eine ganz andere Regelung wünschte als der Entwurf, wurde abgelehnt.

Ein Vertreter des preussischen Justizministeriums vertrat die Auffassung, daß die Zulassung der gerichtlichen Kündigung die Gerichte derartig belasten würde, daß die vorhandenen Arbeitskräfte nicht ausreichen. Der Mieter könne auch niemals den ihm von der Vorlage auferlegten Beweis dafür führen, daß die Verarmung des Widerspruchs gegen die Kündigung nicht auf seinem Verschulden beruhe.

Ein Vertreter des Reichsjustizministeriums verwies dem gegenüber auf das Beispiel des Mahnverfahrens, das dem vorgeschlagenen Kündigungsverfahren ähnlich sei, und mit dem man gute Erfahrungen gemacht habe. Eine Ueberbündung der Gerichte werde also nicht eintreten. Der Mieter habe auch genügend Zeit, seine Einwendungen vorzubringen. Wenn man dem Mieter den Beweis da-

für auferlege, daß er an der Verarmung nicht schuld ist, so müßte man ihm gewiß nicht zuviel zu.

Es komme im weitestlichen Krankheits- und Abwesenheit in Betracht, und diesen Gründen würden die Gerichte sicherlich Rechnung tragen.

Aus dem sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages.

VDZ, Berlin, 14. Nov. Der Reichstagsauschuß für soziale Angelegenheiten behandelte unter dem Vorsitz des Abg. Esser (Str.) zunächst den Entwurf einer zweiten Verordnung zur Durchführung der Unfallversicherung (Krankenbehandlung und Berufsaufzucht). Nach längerer Aussprache wurde der erste Abschnitt der Verordnung zur Durchführung der Unfallversicherung, der die Krankenbehandlung zum Inhalt hat, vom Ausschuß im allgemeinen im Wortlaut angenommen.

Auswärtige Staaten

Der Unfall der Heintel-Drehanmaschine.

Berlin, 14. Nov. Zu dem Unfall des Heintel-Flugzeuges „D 1220“ teilen die Heintelwerke mit, daß nach der kurzen Mitteilung des Piloten Metz der Bruch ein ziemlich vollständiger ist. Die Tragflächen und die Schwimmer der Maschine sind zum Teil zertrümmert, zum Teil schwer beschädigt; der Rumpf ist gestürzt, so daß von einer Flugfähigkeit wohl kaum die Rede mehr sein kann. Der Eindecker ist zurzeit an einer Boje festgemacht.

Ein englisch-französischer Schritt in Bolivien gegen Zulassung deutscher Armeedepotiere.

London, 14. Nov. Die Zeitung „La Nation“ berichtet offiziell, daß die Gesandten Großbritanniens und Frankreichs gegen die Zulassung deutscher Armeedepotiere als Instrukteure der bolivianischen Armee protestieren und sich hierbei auf den Vertrag von Versailles berufen haben. Die bolivianische Regierung soll in dieser Angelegenheit ein Memorandum vorbereitet, das nach London und Paris gesandt werden soll.

TU, Berlin, 14. Nov. Zu der Meldung eines argentinischen Blattes über einen Protest Großbritanniens und Frankreichs gegen die Zulassung deutscher Armeedepotiere als Instrukteure der bolivianischen Armee wird von ausländischer Seite mitgeteilt, daß eine Entscheidung von Reichswehrkommissariaten, die im Widerspruch auf dem Versailler Vertrag stehen würde, nicht erfolgt ist.

Ein Attentat auf den mexikanischen Expräsidenten Obregon.

Mexiko, 14. Nov. Als der ehemalige Staatspräsident Obregon, der in einem Kraftwagen saß, sich nach der Stierkampfarena begab, wurde eine Bombe gegen ihn geschleudert. Die Scheibe des Fensters wurde zerplittert und die Glassplitter verletzten den Präsidenten an der Wange. Die Begleiter Obregons, die in einem zweiten Wagen folgten, gaben auf zwei Personen, die die Bombe geworfen haben sollen, Schüsse ab und verwundeten sie. Eine dritte Person wurde verhaftet. Obregon blieb vollkommen gelassen, setzte seine Fahrt nach der Arena fort und wohnte dem Stierkampf bis zum Ende bei.

Jena, Montag um 12.15 Uhr und 6.05 Uhr verzeichnete die Zentrumsverwaltung der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena zwei starke Fernbeben in etwa 5700 Kilometer Entfernung.

Unpolitische Nachrichten.

München. In der Nacht zum Montag hat sich der Musikprofessor und Komponist Wilhelm Wieninger durch einen Kopfschuß getötet. Wieninger ist unter dem Pseudonymnamen Wilm-Bilm bekannt und der Schöpfer zahlreicher neuer Modetänze. Er hat zum ersten Male das Wort Jazz in seiner Musik gebraucht.

Köln. Das nach 17 stündigem Flug von Southampton auf dem Rheine gelandete englische Flugboot, an dessen Bord sich Hauptmann Courteney und drei Begleiter befanden, wurde nach dem Niedergehen auf dem Rhein von der reißenden Strömung gegen einen Schleppzug gerissen. Einem Fährmann gelang es, mit einem Motorboot das abtreibende Flugboot knapp vor einem Brückenpfeiler festzumachen und es ungefährdet nach dem Wülheimer Hafen zu schaffen.

Kentfirch. Infolge des Schnees kam auf dem Weg nach Kentfirch ein Personauto ins Schleudern und überfuhrte sich. Dabei wurde ein Fabrikant getötet, der Autolenker erlitt einen schweren Nervenschlag.

Koblenz. In einer hölzernen Baubude spielte eine größere Anzahl Kinder „Rino“. Pflösch ging der Apparat in Flammen auf, die sofort den Holzschuppen in Brand setzten. Auf das Geschrei der Kinder eilten Passanten herbei, die den Brand löschten. Drei Knaben wurden schwer verletzt.

Letzte Drahtmeldungen

Schwerer Verkehrsunfall. — Zwei Personen getötet.

DZ, Baden-Baden, 14. Nov. Heute nachmittags 3.15 Uhr fuhr der ledige Zimmermann Karl Weber aus Karlsruhe mit einem nahezu 80 Zentner schweren Traktor die Staufenbergstraße die Bahnhofstraße herunter. Dabei verlor er etwa 60 Meter oberhalb der Bahnhofstraße bei einem Gefälle von 12-14 Prozent die Bremsvorrichtung und dann auch die Steuerung. Etwa 5 Meter vor der Einmündung der Staufenbergstraße rannte der Traktor scharf rechts, wo der Verwaltungsoberinspektor Wilhelm Rehmann von der Polizeidirektion hier mit seiner Ehefrau von einer Beerigung vom Friedhof herkam, um nach der Wiedertalerstraße zu gehen. Das Ehepaar wurde von der Zugmaschine erfasst und zu Boden gedrückt. Dann bog die Zugmaschine wieder nach links und rannte mit dem Vorderende gegen die Mauer des Defonomiegebäudes der Villa Hannover, das hart an der Straße steht. Während Frau Rehmann sofort tot war, trug Herr Rehmann schwere Verletzungen davon, denen er im Städt. Krankenhaus, wohin er sofort im Sanitätsauto gebracht worden war, noch am Nachmittag gegen 6 Uhr erlag. Ob und inwieweit der Fahrer der Zugmaschine, der von der Kriminalpolizei festgenommen wurde, die Schuld trägt, muß die Untersuchung ergeben.

Advertisement for NIVEA-CREME skin cream, featuring an image of the product and text describing its benefits for dry skin.

Beachten Sie meine große Auswahl in eleganten, preiswerten

Winter-Ulster

Sie finden etwas Passendes

Rud. Hugo Dietrich

Forten Hechts Bühnenbilder waren farbig von großem Reiz, aber im Architektonischen zu gewungen. Die luftschiffähnlichen Balken auf den drei Säulen wirkten nicht gut (erster Akt). Im zweiten Akt wohnt Dalila in einer Omeritinnenkloster, zu der eine Palasttreppe hinaufführt. Zwar: Plaz ist in der kleinsten Hütte für ein liegendes Paar, aber in diesem besonderen Falle stimmte Lußen und Innen nicht überein. Sehr schön dagegen waren die beiden Bilder des Schlußaktes, stimmungsvoll und einheitlich. Eine Augenweide boten die prächtigen Kostüme Margarete Schellenbergs, die, seit sie mehr aus dem Wollen (finanziell gemeint) schöpfen darf, ihre ganze Kunst offenbaren kann.

In Macba Strad (Dalla) und Theo Strad (Samion) bestift Karlsruhe Vertreter der beiden Hauptpartien, wie sie kaum ein anderes deutsches Theater aufweisen kann. Das fastige, schöne Digan un-erer ersten Aktistin entfaltet sich in dieser Rolle in ganzem Glanz, tonbildnerisch nach jeder Seite hin vollendet und von der himmlischen Leistung uneres Heldenentors läßt sich das Geleiche sagen, der mit seiner männlich-kraftvollen, edlen Tönen und seiner stolzen Höhe prunkten konnte. Auch dardellerisch gaben beide Künstler Altherbestes. Den Oberpriester gestaltete Josef Kühr padend, geistlich. Adolf Vogels Wämele hatte in Gefana und Spiel ebenfalls eindrucksvolle Plakette. In den kleineren Partien boten Dr. Hermann Wucherpernenig, Karl Laufsteter, Eugen Kalubach und Josef Gröbinger Ausgezeichnetes. Ganz hervorragend war der Singchor, dessen Leiter, Musikdirektor Georg Hofmann, besondere Anerkennung verdient. Die Darbietungen, des Balletts, das sich große Mühe gab und mit Viebe bei der Sache war, waren in sich etwas zu gleichmäßig. Es ist schließlich gleich, ob Orient oder Ozbekist (Nive) getaut wird, aber eine gewisse Mannigfaltigkeit erreicht dort wie hier.

Die Vorstellung war ausverkauft, der Beifall am Schluß überaus stark. Immer wieder mußten sich die Aufführungsleiter und Hauptdarsteller zeigen.

Im Konzerthaus: Wocheneud.

Das Wocheneud ist englisches Einfuhrzeugnis und leider bei uns in Deutschland angeht unser Armut und unserer Kriegskolon nur kümmerliche Nachahmung ohne die Möglichkeit der Beteiligung der Allgemeinheit. Naturgemäß kommt also auch der Schwant "Wochenend" über den Kanal geschwommen. Er ist leichter nachzuahmen. Man braucht nur gute Schauspieler und einen einfaltreichen Sozialleiter. Das Stück, schon weil es fremde Ware ist, hat überall die Käufer gefüllt. Ganz begreiflich ist das nicht, wenn man die zähe flebende Handlung oder besser Nichthandlung nunmehr auch hier an sich hat vorüberziehen sehen. Der Comwardische Schwant "Wochenend" bringt das Durcheinander, das beim Besuch des Wochenferienhauses an einem Samstag und Sonntag infolge einer Ueberhäufung von Gästen entsteht. Mäunlich weiß, daß Logierbesuch ein recht zweifelhaftes Veranügen ist, nun gar in einem behelfsmäßigen Haus und gar, wenn jedes der vier Familienmitglieder für sich einen Gast ohne Wissen und Genehmigung des anderen einlädt. Daß daraus allerlei Wirrungen und Arrungen entstehen können, liegt auf der Hand. Das ist in unabhägigen Humoresken und Schwänken mit nie verlagender Wirkung gezeigt worden. Hier bei der Ware aus England kommt noch das Landesdeutsentümliche und die Eigenart spezifischer Charakteranlage der englischen Gesellschaft büroerlichen Formats hinzu. In der Heimat des Schriftstellers wird die satirische Charaktererfassung als ganz gewiß das Beste gelten; bei uns fällt da allzuviel unter den Tisch. Darum vermögen wir außer dem Lachen über die echt analagische Groteske nichts Wertvolles in dem vielgerühmten Schwant zu finden. Am ehesten erweitert man seine sozialistischen Kenntnisse. Denn es ist eine erlesen ehrenwerte Familie, das Quartett Wisk, das von vier Enpen nicht minder ausgefallener Meinungen überfallen wird. Die Folgen ergeben sich eine schöne Reihe von Komplikationen, die jene von Wilhelm Wisk Adhpen sind. Sie

zu erzählen, ist wertlos; sie geben nur in der Darstellung was her. Wie überhaupt lediglich die Darstellung dem Schwant Leben verleihen kann. Und zwar muß es eine recht gute sein; denn das wort- und szenenmäßige Nichts Comwards wäre ohne eine solche bei uns in Deutschland eine Unmöglichkeit. Die wenigen Wisse im Stille der gewissen Varietekomiker und Zirkusclowns vermöchten den Abend kaum durchzuführen.

Dank einer wirklich ganz ausgezeichneten Aufführung, über die der unzweifelhaft begabte Spielleiter, Eugen Schulz, Breiden, einen Frühregen gelungener Einfälle rieseln ließ, gewann das "Wochenend" auch in Karlsruhe seinen zukünftigen Erfolg. Alle Kräfte stellten sich ausnahmslos auf die burleske und auf die eigentümlich lässig und in unserm Sinn eigentlich unhumorige Stimmung ein, die sich unsere Väter überm Kanal dank behaglicher Lebensverhältnisse und daraus geborener Kalkülhaftigkeit leisten können. Wir würden bei dem Namenverlusten bei Melanie Emartsh beginnen und unter reißender Aufzählung familiärer Mitwirkenden mit der geradezu für den gemessenen Stil vereinigtesten Hermine Hegler schließen. Wir begnügen uns daher mit der Zustimmung. Es scheint sich endlich durchzusprechen, daß man im Konzerthaus an den Sonntagen sehr lustig und sehr gute Komödie spielt. Das Haus war wiederum dicht besetzt. Man darf guten Gewissens den Besuch auch fürderhin empfehlen.

Theater und Musik.

Erstaufführung in Baden-Baden.

Wenn Ludwig Fulda mit erfolgsgewöhnter Hand hineingreift ins volle Menschenleben unserer Zeit, so ganz sicher nicht, weil er sich von den Problemen irgendwie bedrängt fühlt, sondern weil er hellhörig ihre Ausmündbarkeit in angabare literarische Ware begreift. Diesem Geist verbannt die Komödie "Höhepunkte" ihre Entstehung. Da ist ein Landesvater a. D., der auf die Abfindung wartet, der Erbprinz, der

unerkannt als Sekretär eines Autofabrikanten seinen Unterhalt verdient und dafür schließlich die sehr moderne Tochter seines Chefs kriegt, ein Hochstapler, der sich als Prinz ausgibt und von würdlosen Bürgern umtroden wird, die sich nach Höhenjonne lehnen (die geistige Patenschaft Domelas wird vergeblich abgelehnt), alles geschieht gefingert und gewürzt mit Katalern u. leichten Zweideutigkeiten, ein höchst belangloser Schwant, über dessen völlige Belanglosigkeit nur das gute Spiel unter Max Schmacks floter Regie einen Augenblick hinwegtäuscht. Ludwig Fulda ist Mitglied der preussischen Dichterkademie, was scheinbar zu nichts verpflichtet. D. Sp.

Kunst und Wissenschaft.

Bereit für Original-Madiern. Man macht uns darauf aufmerksam, daß in der Dichtermappe sich ein Bildnis des Schillerpreisträgers Hermann Burle von der Hand des Professors H. A. Bühler befindet.

Humor des Auslandes.

Wenn Sie die Temperatur Ihrer Frau messen, muß sie das Thermometer unter die Zunge legen und den Mund zwei Minuten geschlossen halten", belehrte der Instrumentenmacher, der dem Kunden ein Fieberthermometer verkauft hatte. "Haben Sie nicht eins", fragte der Kunde schüchtern, "daß noch eine längere Zeit verlanat?"

Der Redner: "Ich habe deutlich gehört, wie Sie während meines ganzen Vortrags vor sich hin gesprochen haben!" — "O, verzeihen Sie vielmals, das ist ohne Absicht geschehen — ich spreche immer im Schlaf!"

"Mein, mein Junge, Du bist jetzt groß genug, um mit dem Musikstudium zu beagnen", erklärte der Vater. "Geist oder Klavier?" fragte die Mutter den lässlich dreinahnenden Fiebling. "Die Geige", war die Antwort, "he hat wenigstens nur vier Saiten, das Klavier aber einen ganzen Ratten voll."

Aus dem Stadtkreise Speicher-Romantik.

Manche begnügen sich schon damit, in der Speicherkammer herumzuspionieren und hören sofort damit auf, wenn sie etwas Passendes gefunden haben. Andere sind weniger materiell und machen Ausflüge in die Speicherkammer, um ihre Entdeckungslust zu befriedigen. Columbus wollte Amerika finden. Unsere Hausfrauen ahnen, daß es manchen Gegenstand in den Speicherkammern gibt, den man auch wieder finden könnte. Eine dunkle Erinnerung sagt ihnen das. Nach Jahr und Tag fällt ihnen dann dieser Gegenstand in die Hände, und sie freuen sich.

Mit der Speicherkammer wird es nicht so ganz genau genommen. In den anderen Zimmern und Stuben hat alles seinen Platz und seine Ordnung. Oben unterm Dach (such!) geht es ein bißchen großzügiger zu. Gewöhnlich herrscht schon magisches Halbdunkel; im Sommer ist es drückend heiß, wie in Bleikammern, im Winter entsprechend kalt, so daß sich der Aufenthalt für mehrere Fortnachtsstunden eigentlich mehr für den Frühling oder Herbst empfiehlt.

Die Jahreszeit ist jetzt immer noch günstig, und ich kann sagen, es geht mir nichts über einen Sonnenuntergang in der Dachkammer. Die roten Rosen der Herbstsonne prangen an der weißen Kalkwand, zaubern Staubfäden in den phantastischen Raum und zerren die umhüllenden vergessenen Sachen ans Licht. Es geht mir so, daß ich mich gar nicht dazu komme, das zu suchen, was ich finden wollte.

Alles ist interessant, alles ist nämlich Vergangenheit. In dem alten Topf haben wir uns oft als Kinder verdrückt und das Spielzeug aus der Jugendzeit stimmt mich nachdenklich anmal wenn ich einen Blick in den zerbrochenen Spiegel werfe der am Schornstein steht. In der Ecke steht eine alte eisenbeschlagene Truhe. Jedesmal wenn ich den Deckel öffne meine ich mühten neue Geheimnisse aus ihr offenbar werden. Ich habe darin Liebesbriefe der Urarostern in einem kleinen hölzernen Kästchen mit blauer Schließe gefunden, als ich noch sehr jung war.

Die Romantik der Speicherkammern ist ein letzter Rest aus anderer Zeit: Vergangenheit. Unausgesprochen ist die Schönheit. Hausfrauen mögen mit Grinsen an die Speicherkammern denken, aber manche schwärmen für sie.

Aus Beruf und Familie.

Dienstverhältnis. Verwaltungsinspektor Hans Frik bei der Verwaltung des städtischen Verkehrswezens konnte gestern sein 25jähriges Dienstverhältnis feiern. Am Auftrags des Stadtrats überreichte ihm 1. Bürgermeister Sauer die Ehrenurkunde der Stadtverwaltung für 25jährige treu geleistete Dienste. Der Dienstvorkund, Verwaltungsdirektor Pacher überreichte dem Jubilar namens und im Beisein seiner Mitarbeiter, ein kleines Geschenk und schloß die feierliche Zeremonie mit dem Dank und der Anerkennung für die langjährige und pflichttreue Tätigkeit des Geehrten. Verwaltungsdirektor Frik trat nach seiner Schulzeit im April 1897 als Volontäre bei der damaligen Stadtkanzlei ein wurde am 1. Januar 1908 zum Kanaleinschreiber und am 1. Januar 1908 zum Kanaleinschreiber beim damaligen Hauptsekretariat ernannt. Seine Tätigkeit, die er die ganze Jahre bei der Hauptverwaltung ausübte, fand verdiente Anerkennung in den Beförderungen zum Hilfsassistenten (1913), Sekretariatsassistenten (1920) und zum Verwaltungsinspektor (1924). Verwaltungsdirektor Pacher gab in seiner Ansprache der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck, daß dem Jubilar noch viele Jahre weiteren Wirkens in guter Gesundheit beschieden sein möchten.

Ausstellung „Unser Heimat“ in der Landesgewerbehalle.

Der Sonntag brachte der Ausstellung einen sehr guten Besuch. Erreicht wurde fast das ganze badische Land, einen großen Prozentsatz der Gäste. Dies zeigt, daß die Ausstellung überall die größte Beachtung findet. Allgemein sind die Besucher nicht nur über den adäquaten Aufbau sondern auch über das materielle Ausstellungsmaterial überrascht. Keine Abteilung wird wohl vernachlässigt.

Das Hochwasser am Neckar.



Das württembergische Unterland ist von einem schweren Hochwasser heimgesucht worden. Der Oberamtsbezirk Neckarstumm, in dem Kocher, Jagst und Sulz in den Neckar münden, wurde am schwersten betroffen. Die Stadt Neckarstumm selbst ist durch die Kanalisation des Neckars freigeblieben, dagegen hat schon die nähere Umgebung, wie unter Bild zeigt, erheblich unter dem Wasser gelitten. Zur Zeit des Höchststandes des Wassers stürzten nicht weniger als 1600 Kubikmeter Wasser in der Sekunde über das Stauwehr des kanalisiertes Neckars.

Führer durch die Ausstellung sind immer anwesend. Die Ausstellung ist an Werktagen bis abends 8 Uhr, an Sonntagen bis 6 Uhr geöffnet.

Kurs der badischen Feuerlösch-Inspektoren.

In Karlsruhe, 14. Nov. Vom 14. bis 16. November findet hier ein Kurs für die Feuerlösch-Inspektoren des badischen Landes statt. Die Vorträge begannen heute früh 8 Uhr im kleinen Saale des Konzerthauses. Den Kurs eröffnete der Präsident des badischen Landesfeuerwehverbandes Ueberle-Heidelberg. Nach Begrüßung der Erschienenen sprach der Redner über die einschl. gesetzl. Bestimmungen, über Rechte und Pflichten der Feuerwehren. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.

Als zweiter Redner sprach Branddirektor Heuser über das Verhalten der Feuerlösch-Inspektoren bei Inspektionen. Wenn Bürgermeister und Kommandanten Hand in Hand gehen, dann werde man das notwendige Vertrauen erlangen.

Den Ausführungen folgte eine Diskussion, bei der verschiedene Redner über ihre Erfahrungen sprachen. Präsident Ueberle war der Ansicht, daß die Feuerlösch-Inspektoren in Uniform die Besichtigungen vornehmen sollten. Die Besichtigungen sollten möglichst in jedem Jahre stattfinden.

Die Teilnehmer fanden sich nach einer Pause wieder im Verammlungslokal ein, wo Dipl.-Ing. Alfred Bacher mitinhaber der Feuerwehrgeschäftsfabrik Carl Meß über Feuerlöschgeräte sprach. Er gab einen Überblick über Konstruktionen, Handhabung und Pflege der älteren Feuerlöschgeräte bis zu der modernsten Motor- und Automobilenfeuerlösch. Daran schloß sich unter Führung von Branddirektor Heuser eine Besichtigung der Karlsruher Hauptfeuerwache an, von wo aus sich die Feuerlösch-Inspektoren in die Feuerwehrgeschäftsfabrik Carl Meß begaben, um sich dort über die neuesten Erkenntnisse der Feuerwehrentechnik zu orientieren. Es erfolgten praktische Vorführungen und Erklärungen über die wichtigsten Feuerlöschgeräte und über mechanische Feuerwehrelemente, unter Berücksichtigung der von der badischen Landesfeuerwehrunterstützungskommission herausgegebenen Vorschriften und Bestimmungen über Abnahme und Prüfungen. Die Besichtigung der Fabrikanlage zeigte die Leistungsfähigkeit unserer badischen Spezialfabrik.

Um 2 Uhr wurden die Vorträge fortgesetzt. Branddirektor Stahl-Wiesbaden sprach über Vektoren und Rettungsgeräte und ihre Prüfung. Regierungsdirektor Sönitz-Karlsruhe erörterte die Fragen der Ueberlandhilfe. In der Debatte war Herr Siegel-Pforzheim der Ansicht, daß die eeldischen Festungen der Feuerlösch-Inspek-

toren nicht mehr im Verhältnis zur heutigen Zeit stehen. Regierungsdirektor Sönitz betonte, daß die Mittel leider nicht vorhanden seien. Darauf wurde die Sitzung auf Dienstag vertagt.

Der Welt-Schachmeisterkampf. In der 28. Partie um die Schach-Weltmeisterschaft schlug Capablanca ein „Remis“ vor, das Alschin nach dem 43. Zuge annahm. Somit steht das Spiel: Alschin 4, Capablanca 2, remis 22.

Die Rheinbrückenfrage. Im Anschluß an den kürzlichen Besuch des Reichsverkehrsministers Dr. Koch in München wird vielfach die Frage aufgeworfen, wie sich die Rheinbrückenfrage nun gestalten werde. Dazu wird gemeldet, daß die weitere Frage der Kostenverteilung noch in Schwebe ist und daß das Reich sich grundsätzlich bereit erklärt hat, zwei Drittel der Kosten zu übernehmen, während das restliche Drittel von Bayern und Baden gemeinsam zu tragen sei. Im übrigen ist der gegenwärtige Stand der Rheinbrückenfrage der, daß das Projekt vom Verkehrsministerium der Zentralkommission für die Rheinischiffahrt zugeleitet worden ist. Diese Zentralkommission ist auf Grund des Verfallers Vertrages eingesetzt und nach Maßgabe dieses Vertrages um ihre Zustimmung anzugehen.

Ein größerer Dachstuhlbrand war Montag abend gegen 8 Uhr 20 in dem Hause Markgrafenstraße 44 entbrannt. Bei Ankunft des Löschzuges schlugen die Flammen bereits zum Fenster hinaus. Da sich nach Angabe der Bewohner noch zwei Kinder in der brennenden Wohnung befinden sollten, wurde das Feuer mit drei Leitungen angegriffen und nach etwa 20 Minuten gelöscht. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Kinder sich vorher bereits in Sicherheit begeben haben. Die Kinder sollen das Feuer durch Streichhölzer entzündet haben.

Es ist der Feuerwehr gelungen über 1000 Mark Bargeld aus der brennenden Wohnung zu retten. Die Feuerwehr vermochte außerdem das Feuer von dem oberen Dachstuhl fernzuhalten. Der Sachschaden ist ziemlich bedeutend.

Umbau Weinhaus Just. In der Firmensite zum Umbau des Weinhauses Just ist unter „Silber und Bestede“ die Firma Geiswiler Schmid durch einen Druckfehler verkehrtlich mit „ti“ geschrieben worden, was wir hiermit berichtigen.

Die Beluchtungskörper im Weinhaus Just wurden bis auf einige von der Elektrofirma Alfred Seibel geliefert.

Feuer-Alarm. Gestern abend nach 5 Uhr wurde durch den öffentlichen Feuermelder Waldhornstraße 58 die Berufsfeuerwehr alarmiert. Kasernenstraße 20 hatten Kinder ein „Feuerle“ gemacht. Beim Eintreffen des Löschzuges war das Feuer von Hausbewohnern bereits gelöscht.

Geundheitspolitik.

Badische Gesellschaft für soziale Hygiene.

Am Samstag, den 19. November, findet zu Karlsruhe im Saale der Allgemeinen Ortskrankenkasse die Mitgliederversammlung der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene statt. Diese besteht aus einem um 3 Uhr nachmittags beginnenden geschäftlichen Teil und aus einem um 4 Uhr beginnenden wissenschaftlichen Teil. In dem wissenschaftlichen Teil haben auch Nichtmitglieder Zutritt, wenn sie sich wegen einer Einladung an die Geschäftsstelle der Gesellschaft (Karlsruhe, Herrenstr. 34) wenden. Stadtkarar Professor Dr. Gaspary (Stuttgart) wird über Ehederation (Austausch von Gesundheitszeugnissen) einen Vortrag halten, an den sich eine Aussprache anschließt.

Veranstaltungen.

Der Verein Karlsruher Presse (Karlsruher Journalisten- und Schriftsteller-Verein) sammelt seine Mitglieder und eine beschränkte Anzahl von Gästen am Samstag, den 26. November, abends, im Schloßhof zu einem Unterhaltungsabend mit Tanz (Eintritt frei). Der Verein hat ein reichhaltiges Programm erster künstlerischer Kräfte in Aussicht genommen. Als Gäste können nur Freunde des Vereins, die von einem Mitglied eingeführt werden, zugelassen werden. Der Verein bietet, Gästeanmeldungen bei seinen Mitgliedern recht bald vorzunehmen, da die Plätze der Gäste abgeschlossen werden muß, wenn die vorgesehene Zahl der Zulassungen erreicht ist.

Vortrag über Konnersreuth. Der Name des west-österreichischen Grenzortes Konnersreuth ist in aller Munde. Aber keiner weiß Konnersreuth, und keiner hat eine Erklärung für das, was dort geschieht. Der wirtschaftliche Aufschwung über die „Wunder anderer Seelen“ wünscht, besuche den Vortrag von Willy Lindner am kommenden Mittwoch in der „Maschalle“ des Stadtparkes-Restaurants (Siehe die Ans.).

Urologischer Vortragsabend Eugen Hammer. Heute abend 8 Uhr findet im Künstlerhausaal ein interessanter, gemeinverständlicher Vortrag des Urologen Eugen Hammer über „Urologie“ statt. Dieser Vortrag wurde in allen Großstädten vor ausverkauften Säulern gehalten. Der Vortragende wird in sachlicher Weise dieses aktuelle Thema behandeln und einen lehrreichen und genussreichen Abend bereiten. Karten sind zu haben in allen Preislagen bei der Musikalienhandlung Fris Müller, Kaiser- oder Badstr., und an der Abendkasse.

Missionsverkauf. Am Gemeindehaus Bismarckstr. 1 findet heute und morgen von 9 Uhr vormittags bis 8 1/2 Uhr abends ein Missionsverkauf statt. Die reiche Auswahl an praktischen Gegenständen aller Art birgt dafür daß jeder Besucher etwas Passendes findet. (Siehe die Anzeige.)

Konzert Dr. Karl Bräuner im Eintrachtsaal. Auf das heute abend 8 Uhr im Eintrachtsaal stattfindende Konzert des hervorragenden Violinvirtuosen Dr. Karl Bräuner wird an dieser Stelle nochmals ganz besonders hingewiesen. Es verläume niemand, sich eine Eintrittskarte zeitig zu besorgen. (Siehe die Anzeige.)

Die Milchverfälschung. Auf dem am Mittwoch, den 16. November, abends 8 Uhr, im großen Saal der Handelskammer stattfindenden Vortrag mit Filmvorführung des Karlsruher Hausfrauenbundes über die Milchverfälschung der Stadt Karlsruhe sei auch hier hingewiesen. Da die Milch zurzeit im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht, dürfte es sicher, jede Hausfrau interessieren, zu sehen und zu hören, welchen Schaden die Milch vom Erzeuger zum Verbraucher nimmt, um sich selbst ein Urteil über die Milchfrage bilden zu können.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Dienstag, den 15. November 1927.

- Bad. Landes-Theater:** „Glorian Geyer“ 7 1/2-10 1/2 Uhr.
- Stadt-Konzertsaal:** Gastspiel des Uffischen Theaters. „Is Teichstamm“ 8-10 1/2 Uhr.
- Eintrachtsaal:** Abends 8 Uhr. Konzert Dr. Karl Bräuner.
- Künstlerhaus:** Abends 8 Uhr. Urologischer Vortragsabend Eugen Hammer.
- Gemeindehaus Bismarckstr. 1:** Weihnachtsmissionsverkauf von 9 Uhr vorm bis 8 1/2 Uhr abends.
- Colosseum:** Abends 8 Uhr. Neues-Gastspiel: „Dreißig Jahre des Lebens“.
- Geographische Gesellschaft:** Abends 8 Uhr im Beolag-Saal der Techn. Hochschule Vortrag Prof. Dr. G. Wunderlich: „Danzig“.
- Großer Saal der Chemie (Techn. Hochschule):** Abds. 8 Uhr. Vortragsabend Eugen Hammer.
- Reich-Viertel:** „Die berühmte Frau“ Programm.
- Kaffe Museum:** Abends 8 1/2 Uhr. Großes Konzert.

Lichtfülle und gute Lichtverteilung

sind die Kennzeichen der Osram-Lampe.



OSRAM



Verforgungsheilbehandlung nach dem Reichsverforgungsgesetz.

Die vor dem 1. April 1920 geltenden Gesetze über Versorgung von Angehörigen der früheren deutschen Wehrmacht haben einen Rechtsanspruch auf Heilbehandlung nie gekannt. Erst das mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft getretene Reichsverforgungsgesetz gibt allen Angehörigen der früheren deutschen Wehrmacht, bei denen wegen der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen einer Dienstbeschädigung ein Anspruch auf Versorgung von der Versorgungsbehörde (Versorgungsamt) anerkannt worden ist, auch erstmals einen Rechtsanspruch auf Heilbehandlung. Der gleiche Anspruch besteht u. a. auch bei den Personen, die aus der letzten Wehrmacht ausscheiden und wegen einer auf Dienstbeschädigung beruhenden Gehörstörung versorgungsberechtigt sind, ferner bei solchen, die auf Grund des Kriegsverdienstkreuzes versorgt werden. Ohne einen Rechtsanspruch auf Versorgungsheilbehandlung zu haben, erhalten u. a. auch die nach den Vorschriften des Altersrentengesetzes Versorgungsberechtigten Heilbehandlung im Rahmen der Vorschriften des Reichsverforgungsgesetzes.

Die Heilbehandlung umfasst: 1. Ärztliche (sahnärztliche) ambulante Behandlung, Versorgung mit Arznei und anderen Heilmitteln, Zahnärztliche sowie Heilnadel-, physio- und Massage-, elektrische Heilbehandlungsformen werden grundsätzlich von den Krankenkassen und zwar im allgemeinen im gleichen Umfang wie bei Kassenmitgliedern gewährt.

2. Gewährung von Bädern (einschließlich Heilbädern), von Körpererwärmungen, orthopädischen und anderen Hilfsmitteln, sowie die Lieferung von Führerhunden für Blinde. Für die Durchführung dieser Heilbehandlungsformen sind nicht die Krankenkassen, sondern stets die Versorgungsämter bzw. die ortsbündigen Versorgungsstellen zuständig. Grundsätzlich erhält nur derjenige Kriegsbeschädigte eine kostenfreie Heilbehandlung, der im Besitze eines förmlichen Ausweises (Rentenbescheides seines zuständigen Versorgungsamtes) ist, in welchem der Zusammenhang seines Leidens mit einer Dienstbeschädigung von dem Versorgungsamt vor dem Beginn der ärztlichen Behandlung usw. anerkannt ist. Ein Merkblatt über die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Versorgungsheilbehandlung ist dem Rentenbescheid beizulegen.

In allen anderen Fällen, in denen der Versorgungsbeschädigte einen förmlichen Ausweis des Versorgungsamtes nicht vorlegt, kann Heilbehandlung auf Kosten des Reichs nicht erlangt werden. Hieraus ergibt sich, daß auf die kostenfreie Heilbehandlung erst von dem Tage ab ein Anspruch besteht, an dem der Beschädigte den Anerkennungsbescheid des Versorgungsamtes erhalten hat und zwar nur für das oder die im Bescheide als Dienstbeschädigung anerkannten Leiden. Bei Anerkennung durch Urteil des Versorgungsgerichts oder des Reichsverforgungsgerichts rechnet der Anspruch auf freie Heilbehandlung vom Tage des Urteils ab.

Für vor dem genannten Zeitpunkt Heilbehandlung von einem einer Krankenkasse nicht angehörenden Beschädigten in Anspruch genommen worden, so hat er für die Kosten selbst aufzukommen, es sei denn, daß er bei oder nach der Stellung seines Antrags auf Versorgung, d. h. also bevor das beim Versorgungsamt schwebende Rentenverfahren abgeschlossen ist, eine bezifferte Heilbehandlung beim Versorgungsamt beantragt hat. Ein solcher Antrag hat aber nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn sich übersehen läßt, ob mit einer Anerkennung von Dienstbeschädigung überhaupt gerechnet werden kann.

Viele Versorgungsbeschädigte sind auch der Ansicht, daß durch die rückwirkende Anerkennung von Rente der Anspruch auf Heilbehandlung auch rückwirkend (vom Tage der Rentenabnahme) abgeleitet ist. Dies ist, wie schon vorstehend angeführt, irrig. An besonders zahlreichen Fällen kann wohl die Entstehung von Kosten, die in der Zeit zwischen Antragsstellung und Anerkennung entstanden sind, aus Billigkeitsrunden in Frage kommen. Ob aber diese Kosten ganz oder teilweise erstattet werden können, entscheidet auf Vorschlag der Versorgungsbehörde das Reichsarbeitsministerium.

Trotzdem schon seit Jahren die Bestimmungen über die Erlangung von Versorgungsheilbehand-

Die Neuregelung der Automobilsteuer.

Vortrag von Rechtsanwalt Dr. jur. Haefelin.

II.

Die Steuer im Ausland.

Von 48 amerikanischen Staaten haben 44 die Brennstoffsteuer eingeführt, auch in England bestand die Verbrauchssteuer vom Jahr 1910/1920. Während nun in den Vereinigten Staaten die Erhebungsstellen der Brennstoffsteuer im Jahr 1926 nur 238 000 Dollars betragen, bei 188 Millionen Dollars Ertrag, hat man in England im Jahr 1920 die Steuer abgeschafft, weil die Erhebungsstellen unverhältnismäßig groß geworden waren. In England war aber die Brennstoffsteuer für Flugzeug, Droschken und Motorwagen auf die Hälfte ermäßigt, es wurden also umfangreiche Berechnungen erforderlich. Auch in Frankreich bildet der Brennstoffverbrauch die Grundlage der Kraftfahrzeugbesteuerung. Allerdings besteht in Frankreich noch die Sittte einer Art Luxussteuer für Personenkraftwagen, die ähnlich wie bei unserer letzten Steuerformel die Leistung des Motors zu erfassen sucht. Daß in Frankreich die Brennstoffsteuer außerordentlich hoch ist, zurzeit 45 Francs pro Hektoliter, also zirka 9 Pfg. pro Liter, ist bekannt.

Die besten Erfolge hat man in Amerika mit dem Steuerreform erreicht, bei welchem eine einheitliche Besteuerung des Brennstoffs für alle Verbraucher eingeführt worden ist, wobei lediglich für gewisse landwirtschaftliche bzw. chemische Betriebe später eine Rückvergütung eintrat. Auf diese Weise war die Erhebung der Steuer außerordentlich leicht. Die Abgaben wurden erhoben entweder im Augenblick der Einfuhr, wenn die Brennstoffe vom Ausland kamen, oder beim Verlassen der Raffinerie bzw. den andern Produktionsstätten im Inland.

Nun sind Bedenken erhoben worden, was man unter Brennstoff für Kraftfahrzeuge zu verstehen habe. Die Denkschrift des Deutschen Automobilhändlerverbandes widerlegt diesen Einwand und weist darauf hin, daß für den Kraftfahrzeugbetrieb tatsächlich nur 3, höchstens 4 Brennstoffarten in Frage kämen, nämlich Benzin, Benzol, Spiritus und demnächst verflüssigte Kohle. Inzwischen der Betriebsstoffsteuer spricht auch ohne jeden Zweifel, daß sie am leichtesten zu erfassen und am leichtesten für den Kraftfahrer zu ertragen ist. Fraglich und unsicher bleibt bei der Brennstoffsteuer natürlich zunächst die Höhe, denn einerseits muß ein bestimmtes Steueraufkommen erreicht werden, andererseits darf

der Kraftfahrzeugverkehr nicht unnötig mit der Steuer belastet werden.

Vorgeschlagen ist eine allgemeine Brennstoffsteuer von 50 Mark pro Tonne,

das heißt etwa von 4 Pfg. pro Liter. Wenn man den deutschen Benzinpreis in Centis umrechnet und als Einheit die amerikanische Gallone nimmt, dann kostet das Benzin in Amerika durchschnittlich 22 Centis, in Dänemark 26 Centis, in England 27 Centis und in Deutschland 29 Centis, alle andern Staaten in und außerhalb Europas liegen sehr wesentlich über diesem Preis, teilweise bis zu 70 Centis die Gallone. Schätzungsweise würde das Steueraufkommen im Jahr 1928 bei einer Brennstoffsteuer von 50 Mark pro Tonne und einer Subvolumensteuer zirka 130 Millionen sein, also so viel, als die Hälfte des Straßenaufwandes ausmacht.

Bei der Panicalsteuer hat der Deutsche Automobilhändlerverband 60 Prozent der vom Reichverband vorgeschlagenen Subvolumensteuer in Vorschlag gebracht, also 15 Mark pro 250 ccm Zylinderinhalt usw. Es würde sich also die nachstehende Schätzung der Steuererträge ergeben: Bei einem Hanomag 2/10 P.S. bei einer jährlichen Kilometerleistung von 5000 Kilometer Betriebsstoffsteuer 8 Mark, Subvolumensteuer 30 M., zusammen 38 M. Bei der Hanomag-Fahrer 30000 Kilometer zurück, dann hätte er insgesamt 78 Mark Steuer zu bezahlen, gegenüber jetzt 75 Mark. Für einen kleineren Personenkraftwagen würde die Steuer bei 5000 Kilometer Benutzung Gesamtergebnis 110 Mark bei 30000 Kilometer 210 Mark gegenüber jetzt 225 Mark betragen.

Am frohen gausen sind die Steuerföhe annehmend die gleichen, wie jetzt bei den kleinen und mittleren Wagen unter der Voraussetzung einer jährlichen Kilometerleistung von etwa 20000 bis 30000 Kilometer. Die Söhe sind für die starken Wagen sehr wesentlich höher, soviel bei einer mittleren Kilometerleistung. Annehmend die richtige Steuer würde erzielt werden, wenn man die Betriebsstoffsteuer statt mit 4 Pfg. pro Liter mit etwa 5 oder 6 Pfg. festsetzt, dagegen die Subvolumensteuer eine Kleinigkeit ermäßigt. Das Steueraufkommen wäre dann eine Kleinigkeit höher, ohne daß diejenigen, die ihre Wagen wenig benutzen, allzusehr belastet würden.

Der interessierte aufgenommen Vortrag fand den starken Beifall der Zuhörer.

Sicherheitsmittel besteht darin, durch Offenhalten der Türen und sonstigen Öffnungen in den Gärlokalen eine ausreichende Lüftung zu gewährleisten, womöglich einen ständigen Luftzug herzustellen. Ferner empfiehlt sich das Begießen des Bodens mit Kalkmilch (Gemisch von gebranntem Kalk mit Wasser), die die Kohlenäure schnell in sich aufnimmt. Das Auf- und Niederlassen von lockeren Strohbündeln, wie das Hin- und Herbewegen von Tüchern, die in den Gärlokalen vorher aufzuhängen sind, befördert ebenfalls eine schnelle Ableitung des gefährlichen Gases. Ein sicheres Erkennungszeichen, daß sich Kohlenäure in einem Raum in gefährlicher Weise angesammelt hat, ist das von selbst erfolgende Erlöschen eines offenen Lichtes. Es kann nicht dringend genug empfohlen werden, bei Arbeiten in Gärlokalen während der Gärung stets ein Licht auf den Boden zu stellen. Erscheint es, so entferne man sich sofort und verahre, wie oben angegeben, und betrete den Raum nicht eher, bis das Fortbrennen des Lichtes gezeigt hat, daß die Luft wieder in genügender Weise von Kohlenäure gereinigt ist.

Felsabstürze am Hohentwiel.

dz. Singen a. Hohentwiel, 14. Nov. Am Sonntag morgen zwischen 7 und 8 Uhr fand auf der Ostseite des Hohentwiels drei größere Brüche gewordene Felsen abgestürzt, eine Ercheinung, die sich auf dem Hohentwiel in jedem Jahre mehrmals wiederholt. Es waren verhältnismäßig große Blöcke, die mit starkem Getöse über den auf den zum Hohentwiel führenden Weg stürzten und den Weg dadurch unpassierbar gemacht haben. Größere Schäden wurden von den aufstürzenden Steinen in den Boden gerissen. Personen sind bei den Vorfällen nicht zu Schaden gekommen.

dz. Bruchsal, 14. Nov. Gestern abend fuhr ein stieliges Personenauto auf der Straße nach Ubstadt von hinten in ein unbemanntes Fuhrwerk und das Pferd ging durch. Eine mitfahrende Frau hat schwere Verletzungen besonders im Gesicht erlitten. An dem Personenauto wurde nur ein Stoßflügel beschädigt.

o. Bruchsal, 14. Nov. Auf musikalischem Gebiet boten die beiden letzten Tage gediegene Aufführungen. Der Musikverein unter seinem bewährten Dirigenten Musikdirektor Guntler begann sein 60jähriges Jubiläum mit einem feinstimmig zusammengeführten Konzert und nachfolgendem Tanz und der „Liederkränze“ unter der Stabführung von Herrn Franz Karlsruhe veranstaltete einen Familienabend, bei dem von Chor und Solisten ein vorzügliches Programm abgeben wurde.

ä. Staßfurt, 14. Nov. In der letzten Vorstandssitzung der Spar- und Darlehenskasse wurde beschlossen, auf Vorschlag der Bad. Landwirtschaftsbank in Karlsruhe, den Kleinsparverkehr einzurichten. Die Landwirtschaftsbank liefert Heimparbüchlein. Nach Ablauf eines 1/4 oder 1/2 Jahres wird die Büchse geöffnet, nach Leerung des Sparer wieder ausgetauscht und der herausgenommene Betrag in einem Sparbuch eingetragen. — Bei der am Sonntag hier abgehaltenen Treibjagd wurden drei Rehe und nur ein Hase erlegt. Bei der vorjährigen Treibjagd wurden sechs Rehe und 50 Hasen erlegt. — Der Gesangverein „Germania“ unternahm am Sonntag mit dem Verkehrsombibus von Spöck einen Familienausflug nach den Weinorten Eggstein und Neureut.

ld. Heidelberg, 14. Nov. In der Liebesstragödie auf dem Abnachtsfest beim „Hohen Reckenbaum“ wird noch gemeldet, daß es sich um einen etwa 40 Jahre alten Dentist und eine 37jährige reichliche Frau, beide aus Weiskirchen, die mit dem Auto von Weiskirchen nach Heidelberg gekommen waren. Am Freitag abend fuhr sie mit dem Auto zum Abnachtsfest hinauf, wo dann am „Hohen Reckenbaum“ der Mann auf die Frau zwei tödliche Kopfschüsse abgab und sich selbst durch einen Kopfschuß verletzte. Der Mann dürfte selbst mit dem Leben davonkommen.

dz. Heidelberg, 14. Nov. Des am Freitag in der Hirschgasse mit einem Bierfuhrwerk in den Neckar gerannte und dort ertrunkene Pferd

Badische Chronik

Unfallsfälle in Gärlokalen.

ld. Karlsruhe, 12. Nov. Um Unfallsfälle in Gärlokalen zu verhüten, hat der Landrat des Neckar-Kreises in Riedelheim folgende beachtenswerte Bekanntmachung an die weinbautreibende Bevölkerung gerichtet: Das nicht seltene Vorkommen von Unfallsfällen in Gärlokalen, in denen sich infolge der Gärung des Mostes Kohlenäure leicht in solchem Maße entwickelt, daß das Leben der sich in diesen Räumen aufhaltenden Personen gefährdet wird, gibt Veranlassung, erneut zur Vorsicht zu mahnen und auf entsprechende Sicherheitsmaßnahmen hinzuweisen. Stehen die Gärlokale nur durch ungenügende Öffnungen mit der freien Luft in Verbindung, so häuft sich die Kohlenäure zunächst am Boden an. Es werden dadurch besonders Personen gefährdet, welche in sitzender oder gebückter Stellung Arbeiten verrichten. Bei stärkerer Ansammlung erfüllt das tödliche Gas auch die oberen Luftschichten. In diesem Falle laufen die in den Raum eintretenden Personen Gefahr, sofort bewußtlos zusammenzufallen und in der unteren an Kohlenäure reicheren Luftschicht zu erstickern. Das beste

ZUPPEN-KLINIK
H. BIELER
Kaiserstr. 223
westlich der Hauptpost

heilt seit 35 Jahren alljährlich nachweisbar Tausende kranker und verwundeter Puppen, ist jedem Andrang gewachsen und deshalb in Staat und Land längst bekannt als **erste und leistungsfähigste**

Karlsruher Puppen-Klinik
Gekleidete und ungekleidete Puppen und Ersatzteile

jeder Art aus ersten Fabriken zu billigen Preisen
Schon seit Jahren werden frühzeitig gekaufte Puppen bei kleiner Anzahlung zurückgestellt

MULCUTO
Umtausch alter Rasierapparate oder alter Rasierklingen aller Systeme
die in Zahlung genommen werden beim Kaufe des neuen Mulcuto-Paleni-Rasierapparates mit Schraubensicherung oder der hölzigeschliffenen Mulcuto-Diamon-Dauerklingen, die den stärksten Bart von Grund auf ausrautern und Jahre ohne Schneiden haarscharf bleiben. Per Postkarte kostenloses Umtauschangebot anfordern
Mulcuto-Werk, Solingen.

Plakate werden rasch und preiswert hergestellt in der Tagblattdruckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Schönheitspflege sei einfach!

Nicht auf die Zahl, sondern auf die Güte und richtige Anwendung der Mittel kommt es an. Um eine gepflegte Haut zu haben, genügt es vollkommen, sie nach dem Waschen und vor dem Ausgehen mit "4711" Matt-Creme leicht zu massieren. Der fettfreie "4711" Matt-Creme überzieht die Haut mit einem unsichtbaren, schützenden Hauch und verleiht ihr natürliche Frische. — Die Haut muß aber auch richtig ernährt werden. Dies bewirkt der fettthaltige "4711" Cold Cream, der, vor der Nachtruhe und zur Körpermassage angewandt, die Wirkung des "4711" Matt-Creme sachgemäß ergänzt.

Wicht nur mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

"4711" Matt-Creme in reinen Zinntuben zu RM - 60 u. 1.- Glastopf RM 1.50	"4711" Cold Cream in reinen Zinntuben zu RM - 70 u. 1.- in Glasöpfen zu RM - 75, 1.50 u. 2.50
---	---

4711
Matt-Creme

Dreimal unter dem Galgen — dreimal begnadigt.

Ein Kuriosum aus der Geschichte des englischen Kriminalprozesses. — Der Fall der Brüder Kennedy. — Eine schöne Fürsprecherin. — Die Kusine Lord Byron's. — Ein unvergeßener Liebesdienst.

In London ist vor kurzem eine Geschichte des englischen Kriminalprozesses erschienen, eine Veröffentlichung, die auf ganz unbekanntes Archivmaterial von Scotland Yard zurückgeht. In diesem überaus fesselnden Buch wird unter vielen anderen ein ganz besonders eigenartiger Prozeß berichtet, der aus verschiedenen Gründen verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden. Der Fall gibt ein höchst charakteristisches Sittenbild der Londoner Gesellschaft in der zweiten Hälfte des galanten Zeitalters.

Schönste und berühmteste Kurtisane in London.

Am Christabend des Jahres 1769 geschah es nun, daß ihre beiden Brüder, Patrick und Mathew, mit einigen Freunden ausgingen, mehrere Wirtschaften besuchten und auf dem Heimweg schließlich mit einem Nachtwächter in Streit gerieten. Während der Auseinandersetzung verfechtete einer der angetrunkenen Kumpane dem Wächter einen tödlichen Schlag. Am nächsten Morgen wurde die ganze Gesellschaft verhaftet und im Februar des darauffolgenden Jahres dem hohen Gericht vorgeführt. Es war natürlich schwer festzustellen,

wer der eigentliche Täter gewesen war.

Die Jury sprach beide Brüder Kennedy des Mordes schuldig und verurteilte sie zum Tod durch den Strang. Die Hinrichtung sollte einige Tage später stattfinden. Als Kitten von dem Urteil erfuhr, kannte ihre Verzweiflung keine Grenzen. Sie schwor sich, ihre Brüder mit Hilfe ihrer Beziehungen vom Galgen zu retten, und sie hatte Grund zur Hoffnung, denn sie zählte unter ihren Verehrern einflußreiche Mitglieder der höchsten Londoner Gesellschaft. Sofort begab sie sich zu Lord Robert Spencer, der ihr auch versprach, durch seinen Bruder, Lord Marlborough, den König um Gnade oder um Aufschub der Urteilsverkündung zu bitten. Auch ein anderer treuer Verehrer der schönen Frau, Lord John St. John, versprach, sich der Sache anzunehmen. Lord Marlborough gelang es tatsächlich, den König zu überreden, daß er eine Revision des zweifelhaften Falles veranlasse.

Inzwischen mußten sich die beiden Verurteilten zum Tode vorbereiten. Schon bestieg Mathew, vor Todesangst zitternd, den Schemel unter dem Galgen.

Als sich ein Kurier unter dem lauten Ruf „Gnade“ mit Hilfe durch die angekamme Menge Bahn brach und im letzten Augenblick den Verurteilten vom Tode rettete. Die Hinrichtung wurde darauf um eine Woche verschoben. Nachdem die Richter noch einmal die Akten geprüft hatten, erklärten sie das Urteil für gerecht und bestätigten abermals, der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen.

Zum zweitenmal wurden die Unglücklichen zum Galgen geschleppt, aber auch diesmal erlosch im letzten Augenblicke ein Kurier mit der Gnadenbotschaft. Diesmal war es der Kitten selbst, die die Doren verließ John St. John, dem es gelungen war, im Hecker im letzten Augenblicke sein Opfer zu entreißen. Durch einen einflußreichen Freund hatte er den König um Gnade bitten lassen, die auch erteilt wurde.

Kittys Freunde über die Rettung ihrer Brüder sollte aber nur von kurzer Dauer sein. Ein hoher Richter hatte seine Kollegen überredet, trotz der Begnadigung durch den König ein Exempel zu statuieren. Nach einem neuen, mit größter Umständlichkeit geführten Prozeß wurden die jungen Leute

zum drittenmal zum Tode verurteilt. Wieder suchte der Freund St. Johns den Monarchen, der nun weder aus noch ein wußte, und erhielt von ihm eine ausdrückliche Befristung der Begnadigung. Mathew wurde vorläufig nach Maryland deportiert.

Seinem Bruder Patrick war dasselbe Schicksal bestimmt. Nun trat in der Sache Kennedy, die mittlerweile Londons größte Sensation geworden war, eine neue Wendung ein. Einem Richter namens Stanford gelang es nämlich, die Witwe des erschlagenen Nachtwächters zu überreden, daß sie ihrerseits einen

Prozeß gegen die Mörder ihres Mannes aufreichte. Mathew wurde aus der Verbannung zurückgeholt und mußte nun zum viertenmal ungeachtet der Gnadenbeweise des Königs in derselben Sache vor Gericht stehen. Der unermüdete St. John hatte aber die Klägerin im letzten Augenblick durch ein Geschenk von 350 Pfund beschwichtigt und sie bestimmt, der Verhandlung fernzubleiben. Nun erst konnten die Akten des Prozesses Kennedy geschlossen werden.

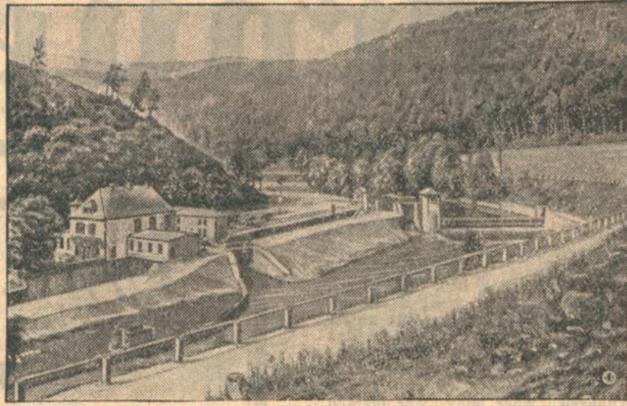
Beide Brüder wurden in die Verbannung geschickt.

Mathew auf Lebenszeit, Patrick kam mit 14 Jahren Deportation davon. Die schöne und energische Kitten, die durch ihre Beziehungen zu den handelnden Personen dieses Prozesses eine Berühmtheit geworden war, heiratete nun einen Vetter Lord Byrons, Lord Robert Stradford. Nach einigen Jahren glücklicher Ehe verließ sie jedoch ihren Mann und kehrte zu ihrem treuen Lord John St. John zurück, dessen gute Dienste sie nie hatte vergessen können. Sie starb an Schwindsucht am 20. November 1781 in den Armen ihres getreuen Liebhabers.

Konkulation des Koburg-Films.

Seit einigen Tagen läuft in Wien der auch in Karlsruhe vorgesehene Film „Luise von Koburg“. Er behandelt die Ehegattin des Prinzen Ferdinand von Koburg und seiner Gattin Luise von Belgien. Der Film, der in Deutschland schon seit Monaten unbeanhaltet laufen konnte, wurde durch den Filmverleiher Dr. Hermann Paul nach Wien gebracht. Der Heise Ferdinands von Koburg, Prinz Josias von Koburg, sah hier das Kinostück und glaubte, in der Art, wie Prinz Ferdinand charakterisiert wird, eine Beleidigung seines vorverstorbenen Onkels erblicken zu müssen. Er brachte deshalb gegen Dr. Paul die Ehrenbeleidigungsklage ein und erreichte es, daß das Gericht — eine Kommission hat sich den Film am Freitag vorführen lassen — die Beleidigung auspricht. Allerdings gelang es Dr. Paul durchzusetzen, daß der Film am Samstag und Sonntag noch ausgestellt werden konnte. Sollte die Klage nicht zurückgezogen werden, dann hätte sich Dr. Paul vor den Geschworenen wegen Ehrenbeleidigung des Prinzen Ferdinand von Koburg zu verantworten.

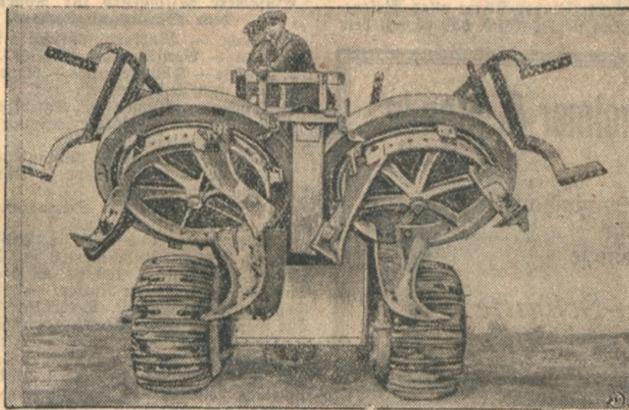
Ein völlig automatisches Wasser-Kraftwerk



Die Stadt Trier wird demnächst das erste völlig automatische Wasser-Kraftwerk Europas ihr eigen nennen. Ein Meisterwerk neuzeitlicher Technik: Es arbeitet vollkommen unabhängig von jeder menschlichen Wartung und Arbeitskraft. Das Werk wird in ununterbrochenem Tag- und Nachtbetrieb Strom liefern; es paßt sich allen Wasserständen und Zulaufen der Knyll, die die Betriebskraft liefern, ohne besondere Wartung an, da Schwimmer den Wasserpiegel im oberen Wasserlauf kontrollieren und bei Veränderungen des Zulaufs das Balzweh durch elektrische Hebe-Einrichtungen heben oder senken. Bei Störungen im Stromnetz oder bei übergroßer Erwärmung der Maschinenlager lösen Automaten die Steuer- und Schalteinrichtungen aus und bringen die Anlage selbsttätig zum Stillstand. Unser Bild zeigt das idyllisch gelegene Knyll-Kraftwerk der Stadt Trier.

Revolution der Bodenbearbeitung?

Der rotierende Pflug.



Die wissenschaftliche Forschung in der Landwirtschaft ist sich seit langem darüber klar geworden, daß neben einer sachgemäßen Düngung und einem folgerichtigen Wechsel in der Bestellung des Ackers auch eine zureichende Bodenbearbeitung erforderlich ist, um die Ertragskraft zu steigern und die Rentabilität zu erhöhen. Besonders durch den Krieg sind alle Vorkämpfer der Landwirtschaft, die darauf hinarbeiten, die Versorgung Deutschlands mit eigenen landwirtschaftlichen Produkten nach Möglichkeit zu erhöhen, verhärtet worden. Es wird daher alle landwirtschaftlichen Kreise interessieren, zu erfahren, daß eine der bekanntesten landwirtschaftlichen Maschinenfabriken einen Motorpflug herausgebracht hat, den wir hier im Bilde niedergeben. Er sieht äußerlich wie ein Polyp aus durch die beiden großen Schaufelräder, die sich um ihre Achse drehen und den Boden also nicht nur in einer Längsrichtung aufreißen und umlegen, sondern die ganze herabgerollte Bodenschicht aufzuwickeln. Die beiden Schaufelräder sind so eingerichtet, daß sie hochgeklappt und während der Arbeit tiefer oder höher eingeklappt werden können, um den Boden je nach der zu bestellenden Frucht zu bearbeiten zu können. Die Landwirtschaft, die in den letzten Jahren mehr und mehr dazu übergegangen ist, die ihr fehlenden Arbeitskräfte durch Maschinen zu ersetzen, ist damit um eine neue Maschine reicher geworden, der vielleicht eine große Zukunft beschieden ist.

Das gute SPEZIALHAUS in Handarbeiten * RUDOLF VIESER jr., Ludwigsplatz

Der Kampf um den Nil.

Ein vielumworfenes Hochland. — Land und Leute in Abessinien. — Die Versuche Italiens um die Vorkolonisation. — Der französische Eisenbahnplan. — Konzessionen für die Engländer. — Auch England und Deutschland waren interessiert. — Der neue Vertrag zwischen England und Italien. — Der Vorstoß der Amerikaner. — Was sagt England dazu?

Westlich des Roten Meeres steigt aus der Ebene von Eritrea unvermittelt bis zu einer durchschnittlichen Höhe von 2000 bis 2300 Meter das äußerst zerriffene Alpenland Abessinien auf, das nach Westen zum Sudan ebenso steil wieder abfällt. Im Norden und im Süden sind eine Reihe kleiner Hochebenen vorgelagert, sodas der Übergang nach Oberägypten und dem zentralafrikanischen Plateau allmählich erfolgt. Die Hochflächen des Landes sind meist von engen und schluchtartigen Tälern durchzogen, in denen die Flüsse des Landes sich ihr Bett gegraben haben. Wo breitere Einschnitte sind, besteht die Hochebene aus mehreren isolierten Plateaus mit steil abfallenden Wänden. Das ganze Land gewährt von außen den Anblick einer mächtigen Burg, durch deren Wälle nur wenige Pässe auf das eigentliche Hochland führen.

Dies ist auch der Grund, weswegen das gut angebaut und an Erzen reiche Land sich bisher eine gewisse Selbständigkeit bewahrt hat, obwohl es von leber das Ziel aller Kolonialmächte gewesen ist. Außerdem hat das mit großer Zähigkeit an seinen alten Sitten und Gebräuchen hängende Volk, die sogenannten Gallas, seine Freiheit bisher noch immer gegen alle Uebergriffe verteidigt. Es hat nicht nur die zahlreichen Ueberfälle aus Oberägypten und aus dem Sudan abgesehen, sondern auch den Engländern erfolglosen Widerstand geleistet, als diese Ende der 60er Jahre aus ihrem Schutzgebiet Somali vorrückten. Schließlich konnte Abessinien auch deswegen sich so lange der Abhängigkeit von den europäischen Mächten erwehren, weil das Kaiserreich bereits seit dem

dritten Jahrhundert ein christlicher Staat ist und daher der jüdische Vorwand der Kolonialmächte, christliche Missionen im Lande einzurichten, nicht in Frage kam.

Für die Engländer wurde die Bedeutung Abessinien's noch vermehrt in dem Augenblicke, als sie die Oberherrlichkeit über Ägypten antraten und sich zum Herrn des Sudans gemacht hatten. Abessinien ist nämlich das Quellgebiet des Blauen Nils, der den herrlich gelegenen Tana-See durchfließt und aus zahlreichen anderen Seen und Teichen des Gebirgslandes seine wasserreichen Zuflüsse erhält. Der Besitz gerade dieses Sees ist für England deswegen so wichtig, weil durch dort angelegte Stauwerke das ganze Nilgebiet reguliert werden und damit die Baumwoll-Ernte im Sudan, sowie die gesamte Ernte in Ägypten gefördert werden kann. Außerdem aber ist Abessinien besonders reich an Kaffee, sodaß auch aus diesem Grunde England an dem Besitz oder doch der Oberherrlichkeit über Abessinien sehr interessiert war.

Nachdem Italien sich in Eritrea festgesetzt hatte, war es eifrig bemüht, zu der fessigen Küste auch das reiche Hinterland zu gewinnen. Es wurde mit dem Beherrscher Abessinien's, Negus Menelik, mehrere Verträge abgeschlossen; aber die Italiener sind nun einmal keine guten Kolonialisten gewesen, da ihnen die nötige Geduld fehlt und sie das in ein Schutzgebiet hineingestreckte Geld schnell mit großen Zinsen wiederhaben wollen. So ging auch der General Barakati im Jahre 1896 mit allen geringen Kräften gegen die Stellung Meneliks bei Adua vor, erlitt aber eine schwere Niederlage. Im Frieden von Addis-Abeba mußte Italien auf die Oberherrlichkeit in Abessinien verzichten; bis zum heutigen Tage hat es diese Schlappe nicht vergessen.

Auch Frankreich hat sich eine Zeitlang sehr stark um Abessinien bemüht; es wollte eine Bahn von Djibuti, der Ostentadt seines Schutzgebietes Somali, nach der abessinischen Hauptstadt bauen, doch konnte sie mit den vorhandenen Mitteln nicht fertiggestellt werden, sodaß die Konzession erlosch. Im Jahre 1906 einigten sich England, Frankreich und

Italien und teilten das Land in drei Interessensphären ein, doch erschienen noch in demselben Jahre auch Deutschland und Rußland auf dem Plan, richteten Verhandlungen ein und schloßen für sie sehr günstige Handelsverträge. Im Jahre 1925 glaubten Italien und England sich allein in das Land teilen zu können, denn Rußland und Deutschland waren durch den Weltkrieg ausgeschieden, und Frankreich hatte in Marokko sowie in Syrien genug zu tun. England hatte sich schon vorher von der abessinischen Regierung die Zustimmung geben lassen, daß ohne seine Genehmigung an dem Tana-See keine Veränderungen vorgenommen werden könnten, die auf die Regulierung des Nilwassers Einfluß haben könnten. Der Negus aber wollte von einer weiteren Einmischung europäischer Mächte nichts wissen und beschwerte sich beim Völkerbund. Wenn auch Weiterungen nicht entstanden, so haben sich Italien und England doch seither völlig passiv verhalten und haben ihre abessinischen Pläne auf spätere Zeiten verschoben.

Diese Gelegenheit glaubte aber ein amerikanischer Konzern zu einer arrohangeligen geschäftlichen Unternehmung benutzen zu können. Die Firma White u. Co. hat von der abessinischen Regierung eine Konzession zur Anlage eines Stauwerkes am Tana-See erhalten; die Verträge sind nunmehr abgeschlossen und mit dem Bau soll in ganz kurzer Zeit begonnen werden. Ein Blick auf die Karte zeigt uns, wie sehr England an einem solchen Unternehmen interessiert sein muß. Es war daher anzunehmen, daß die Regierung in London sofort Widerstand in Addis-Abeba erheben würde, doch ist dieses bisher noch nicht geschehen. Der Grund hierfür liegt wohl darin, daß die amerikanische Regierung sich vorher die Zustimmung des Weissen Hauses in Washington gesichert hat, die mit aller Macht ihre Interessen in Abessinien vertreten und vornehmlich auch den Widerstand Englands überwinden wird, falls von London aus Reklamationen erfolgen sollten. Das Staatsdepartement in Washington hat ausdrücklich erklärt, daß es von Anfang an mit den Absichten des White-Konzerns einverstanden war und dauernd über den Fortgang der

Verhandlungen auf dem laufenden gehalten wurde. Man hat sich abgemerkt in London mit dem Projekte auch schon ausgesöhnt; es handelt sich nicht um ein politisches Vorgehen der Amerikaner, das für die Vereinigten Staaten von irgendwelchen Folgen begleitet sein könnte, sondern lediglich um das Privatunternehmen einer sehr gut fundierten Firma, die wohl in der Lage ist, ohne fremde Unterstützung ein derartig großzügiges und kostspieliges Unternehmen auszuführen. Amerika selbst ist ja dort in Afrika nicht in der geringsten Weise interessiert. Die Firma White dagegen rechnet damit, daß die ägyptische oder englische Regierung durch die Lage gezwungen ist, nach einer Reihe von Jahren das Stauwerk anzulassen, da es für die Baumwollzucht im Sudan eine Lebensfrage ist. Das Unternehmen ist ein interessantes Zeichen dafür, daß England in mancher Hinsicht von Amerika weit überflügelt wurde. M.

Ein weiser Richter.

Ein New Yorker Geschäftsmann namens Collier stand dieser Tage vor Gericht. Er wollte in New Rochelle, um ein Geschäft abzuschließen, als er eine telefonische Mitteilung erhielt, die ihn veranlaßte, die Geschäftsverhandlungen sofort abzubrechen, in sein Auto zu springen und im schnellsten Tempo nach New York zurückzufahren. Während seiner Fahrt wurde er von einer Reihe von Polizisten wegen Uebergriffen der zufälligen Fahrgeschwindigkeit aufgeschrieben. Die Polizisten waren als Zeugen geladen und bekundeten, daß der Geschäftsmann mindestens 65—75 Kilometer in der Stunde gefahren sei und daß er jedes Warnungssignal unbeachtet gelassen habe. Der Anwalt des Herrn Collier gab diese Verfehlungen zu. Er meinte, sein Mandant habe wahrscheinlich jede nur denkbare Verfehrsschrift überbetreten, er habe aber eine Entschuldigung vorzubringen, die man unbedingt als eine Rechtfertigung ansehen müsse. Die telefonische Mitteilung, so läßt der Anwalt hinzu, setzte Herrn Collier davon in Kenntnis, daß seine Frau ihm solchen Drillinge geschickt habe. „Freigegeben“, erklärte der Richter, „sein Mann hätte unter solchen Umständen seine Fassung bewahrt.“

Frauenbeilage

ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

Frauenbücher.

Brupbacher - Bircher: Das Wendepunkt-Kochbuch. (Wendepunkt-Verlag Zürich und Leipzig.)

Die wiederholten Vorträge der letzten Zeit über Ernährungsreform haben weite Kreise auf die große Bedeutung der Ernährung für unsere Gesundheit aufmerksam gemacht, wir wissen heute, daß die meisten Krankheiten eine Folge falscher Ernährung sind, daß wir also viele Krankheiten vermeiden können, wenn wir uns nur richtig ernähren. Aber wie? Die meisten Hausfrauen, die die übliche Küche beherrschen, stehen den neuen Forderungen ratlos gegenüber. Hier bietet sich ihnen ein zuverlässiger Führer in dem Wendepunkt-Kochbuch. Die Verfasserin ist langjährige Leiterin der Küche im Sanatorium Bircher-Benner in Zürich, das durch seine großen Heilerfolge Weltberühmtheit, sie bringt nicht nur 545 ausprobierte Gerichte, sondern auch Speisezetteln für alle Tage des Jahres, die die Gerichte in der richtigen Zusammenstellung zeigen. Selbst, wer der neuen Ernährungslehre zweifelnd gegenübersteht, wird zugehen müssen, daß diese Gerichte vorzüglich schmecken, so daß dieses Buch geeignet ist, auch den Zweifler zu bekehren. Vorzüglich ist auch die theoretische Einführung von Dr. med. Bircher-Benner in die neue Ernährungslehre, hier ist in unübertrefflicher Kürze alles Wesentliche gesagt. Man sieht daraus, daß es mit dem

Allstein-Schnittmuster

Alleinverkauf

Hermann Tietz

Verlassen des Fleisches allein nicht getan ist. Neben den Rezepten für gefochte Speisen bringt das Werk auch solche für Fleisch-(Hoh-)Kost; wer aus Gesundheitsrücksichten eine Zeitlang ausschließlich von Fleischkost leben will und muß, sei auf Dr. Bircher-Benners Broschüre „Fleischspeisen und Rohgemüse“ (im gleichen Verlag) verwiesen.

Einfachere Mittagessen für November aus dem Wendepunkt-Kochbuch.

1. Früchte - Makaronienauflauf mit Tomaten, Kopfsalat - Vanillecreme, Distelwurz.
2. Früchte - Kümmerlsuppe - Naturreis, roher Randens- und Selleriesalat.
3. Früchte - Blumenohl, Kartoffelcroquettes.
4. Früchte - Grießlöffelchen - Milchgemüse, Krautsalat.
5. Früchte - Rosenkohl, Kastaniengemüse.
6. Früchte - Erbsensuppe - Kartoffeln mit Tomaten, Endiviesalat.
7. Früchte - gebackene Schwarzwurzeln, Kartoffeln in Petersiliensauce.

* **Mischgemüse:** 200 gr. Erbsen, 200 gr. Bohnen, 100 gr. Rüben, 100 gr. Sellerie, ein kleiner Blumenohl, 100 gr. Kohlrabi, 200 gr. Tomaten, 80 gr. frische Butter, 5-7 Beutel-Eiter Gemüsehühner, Muskat, Petersilie, Butterfauce. Die Gemüse werden gewaschen, in kleine Stücke oder Scheiben geschnitten, mit Butter und Gemüsehühner 1-1½ Stunden gedämpft. Zuletzt gibt man die gehälften, entkernten, in Scheiben geschnittenen Tomaten dazu, ebenfalls Muskat und Petersilie. Das Gemüse wird mit Butterfauce übergossen oder auch in einem Reisring serviert und die Butterfauce extra dazugegeben.

Salatfauzen: 3-4 Löffel Olivenöl, 1½ Löffel Zitronensaft, etwas Salz, gehackte Petersilie oder feingehackter Schnittlauch oder andere Kräuter. Alle diese Zutaten werden gut zusammen vermischt.

Charlotte von Jastrow-Doeben. Maria Fee. Roman. (Verlag Koehler & Amelung, Leipzig, 1927.)

Eine feingebildete, feinfühlig und sozialbedenkende Frau erzählt in fraulicher Ausprägung ein Sentimental. Der von der Natur vernachlässigte Sproß eines arztlichen Geschlechts wird von einer Försterstochter körperlich und seelisch erlöst. Das Geschick, von einem alten Fluch frei geworden, kommt durch das frische, opferfreudige Bauernblut zu neuem Reiz. Als der

Weltkrieg ausbricht, will der Mann trotz Verkrüppelung und Wasserdienstunfähigkeit im Opfer nicht zurücktreten; er sucht und findet als Krankenpfleger den Tod. Dumpfes Schicksal, schuldlose Schuld ist ausgelöst. In Haltung und Gefinnung ist das ausgesprochene Frauenbuch schön, lieblich und von heißer Menschlichkeit und Verjünglichkeit erfüllt.

Clara Freifrau von Scheurl geb. von Jagemann: Lebensallerlei. Eine Sammlung kleiner Erzählungen. (Verlag von E. Pierion, Dresden.)

Eine gebildete Frau, die viele, jedoch nicht immer gute Unterhaltungsware gelesen hat, aber immerhin reiche Beobachtungsgabe besitzt, erzählt ernste und heitere Geschichten. Im Salon, von ihr selbst vorgetragen, mögen solche anspruchslosen Tagesplaudereien ihre Freunde gewiß erfreuen. Im Buch aber erscheinen sie konventionell und bar der technischen Begabung.

Die Erparnisse der Frau - Eigentum des Mannes. Der englische Richter Dore hat in einem Streitfall vor dem Grafschaftsgericht in Birmingham entschieden, daß die Erparnisse, die eine Frau von dem Haushaltsgeld macht, Eigentum des Ehemannes sind. Es handelte sich in dem Streitfall um eine Ausstattung im Werte von etwa 8000 Mark, die von dem Konkursrichter für die Gläubiger in Anspruch genommen wurde, die aber die Frau des Bankrotteurs nicht ausliefern wollte, weil sie die Möbel von ihren Erparnissen im Haushalt angeschafft hatte. Der Richter hielt für erwiesen, daß die Frau mit ihren Angaben im Rechte war. Er verurteilte sie gleichwohl zur Herausgabe der Möbel, da seiner Ansicht nach der Ehebruch, der von dem Haushaltsgelde nach Bestreitung aller nötigen Ausgaben verbleibt, Eigentum des Ehemannes ist.

Ein „Lücher“ Berni. Ein Traum, wie ihn viele Kinder sehnsüchtig träumen, ist für Miss Catherine Carabine in Washington Wirklichkeit geworden: sie kann täglich eine große Menge Konfekt verschiedenster Sorten essen, und wird außerdem noch dafür gut bezahlt. Sie ist im Handelsministerium der Washingtoner Regierung in der Abteilung für den Konfitürenhandel tätig, wo die Proben der, in den Handel gelangenden Sorten gefestet werden.

Praktische Winke.

Besen lange brauchbar zu erhalten. Besen tauche man wöchentlich einmal in heißes Sodawasser und bewahre sie stets hängend auf. Sie bleiben dann doppelt so lange brauchbar.

Mäuse aus der Küche fernhalten. Cayennepfeffer können die Mäuse nicht vertragen. Bestreut man die Bretter, auf denen die Speisen stehen, damit, ziehen sie betäubt ab.

Dumpe Eier genießbar machen. Alte Eier, die bei sonst gutem Aussehen dumpf riechen, schlage man in einen Teller und lasse sie einige Stunden in frischer Luft stehen.

Brennende von Tellern und Schüsseln entfernen. Man tauche einen Kork in nasses Salz und reibe die Flecken damit ab.

Abfälle von Gemüse im Ofen verbrennen. In der Küche gibt es Tag für Tag eine Menge Abfälle, die den Müllhaufen unangenehm schnell füllen. Verschiedene derartige Abfälle lassen sich im Ofen verbrennen, ohne üble Gerüche zu entwickeln, wenn man eine Handvoll Salz auf das Feuer streut.

Soll dein **Kind** gesund gedeih'n
Willst du selbst noch lang **jung** sein,
Mußt ihm **Mayer's Kurmilch** geben,
Und selbst **echten Yoghurt** nehmen.

Frei ins Haus durch die
Milch-Kur-Anstalt Mayer
Rüppurrstr. 102 - seit 1898 - Tel. 2740
Moderne Musterstallung - Bezirksärztliche Kontrolle

Vom Guten das Beste
wünscht sich die erfahrene und sparsame Hausfrau:
deshalb kauft sie **Senking-Gasherde**
Kombi- und Kohlenherde
Ia Qualitäts-Fabrikate und doch niedrig im Preis!
Zahlungserleichterung
Ratenkaufabkommen der B. S. B.
Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere ständige
Ausstellung in eigenem Hause.

Bender & Co. GmbH.
Spezialgeschäft für gedierene Heiz- und
Koch-Einrichtungen
Amalienstr. 25 Großküchen-Anlagen Tel. 244

Pelzwerkstätte Kumpf
bei der Hauptpost Erbprinzenstraße 33
Neuarbeiten / Reparaturen / Änderungen
Fachmännisch in eigener Werkstätte

CHARAKTEROLOGIE
(Wissenschaftliche Handrechenart)
Charakter, Lebensweg, Ereignisse
FRAU NANNA FIESENG
Schülerin u. ehemalige Assistentin v. E. ISSBERNER-
HALLANE, Berlin
Sprechst. 2-6 Uhr täglich
Schillerstraße 39 II. Haltestelle Sophienstraße

Matratzen in Seegras, K.-Wolle
Kapok, Rohbaum,
pat. Bettröste, Gurtenröste
garantiert geräuschlos
künstl. billig (erstg. als Spezialitäten)
Matratzen-Fabrik, Kaiserstraße 19.

Mantelstoffe
vom einfachsten bis feinsten Genre
in größter Auswahl zu mäßigen Preisen
kaufen Sie bei
Carl Büchle, Erbprinzenstr. 28
Inh. Gebrüder Kohlmann am Ludwigsplatz

Leipheimer & Mende

Spezialhaus
für
Stoffe



Beyer-Schnitte
und Zeitschriften

Das gute Geschenk

und die preiswerten
Seiden-Lampenschirme

kaufen Sie in der

Badischen Handwerkskunst G. m. b. H.
Friedrichsplatz 4 unter den Bögen
Kaiserstraße 60



in unerreichter Auswahl
bei

Rud. Wieser jr.

Anleitung zu jeder Handarbeit tägl. vormittags
bis 11 Uhr bereitwilligst

Polstermöbel und Dekorationen

finden Sie in geschmackvoller Ausführung
im Spezialgeschäft

E. BURGER Waldstraße 89
Telephon 2317
Aufarbeiten v. Polstermöbel u. Matratzen bei
Illustrier Berechnung
Spannen und Aufmachen v. Vorhängen bei rascher Ausführung

Trikotstoffe

ganz besonders empfehlenswert
Ia Qualitätsware für Wäsche und Kleider

Dichte K'Seide uni, alle Modifarben . . . 140 cm breit **4.95 Mk.**

Kunstseide mit Atlasstreifen 140 cm breit **5.25 Mk.**

Desgl. mit Doppelstreifen 140 cm breit **5.95 Mk.**

Keine Wolle schwere Qualität, viele Farben 150. cm breit **8.75 Mk.**

Kunstseide mit Wolle plattiert prachtvolle Ware und
Barben 140 cm breit **8.50 Mk.**

Vorzüglich im Tragen! Ausgezeichnet gut waschbar!

Julius Strauß

BILLIGE BEZUGSQUELLEN

Bade-Einrichtungen

W. Winterbauer, Zähringerstr. 57

Stiefelfelder Wasch- und Bügelanstalt

A. Seltz, Rheinstraße 101 Tel. 8764

Corsett-Spezialgeschäft

Dr. Hachts Kosmetikat „Natur“ Alleinverk. Julie Bauz Wwe.
Klauprechtstraße 9. Tel. 4163

Damen- und Backfisch-Konfektion

Freund & Co.
Kaiserstraße 201
Eingang Waldstraße

Kleider und Wäsche

Th. Kretschmann, K.-Passage 38

Elektrolux

Der führende Staubsauger
Kaiserstraße 74 Tel. 1704

Färberei

I. F. Schmidt,
Scheffelstr. 58
Kaiserstr. 44
Kaiserstr. 74

Färberei

Mich. Weiß, Blumenstraße 17

Gardinen-Waschanstalt

W. Müller, Inh. Käthe Fass. Hum-
boldtstraße 1 Tel. 6019

HERD-BECKER

Waldstr. 18
Gas- u. Kohlenherde, Öfen

Goldschmiede-Werkstatt

Hans Stöß
Kaiserstraße 31

Hohl säure und Pilssee

Stützer
Douglasstraße 26

Linoleum und Tapeten

H. Durand
Douglasstraße 23 Tel. 2485

Mineralwasser

Bahn & Baßler, Zirkel 30 Tel. 265

Reformhaus Jungbrunnen

Herrenstraße 8
Hermann Häringer Kaiser-Allee 74

Möbel, Wohn-Einrichtung

H. Schäfer, Sofienstraße 178

Photogr. Atelier

Samson & Co., Kaiser-Passage 7

Photo-Apparate

H. Hügel, Schützenstr. 12 Tel. 2063

Reform-Artikel

Müller, Douglasstraße 22

Seider-Lamoenstrich

Bud Handwerkskunst Friedrichs-
platz 4 Kaiserstr. 60 Tel. 1732

Seifenspezialhaus

Karl Appenzeller, Bürgerstraße 3
Telephon 1753

Speiseöl

Speise-Vertrieb **F. Degen,**
Körnerstraße 18

Sprechapparate u. Zubehör

M. Godelmann, Zirkel 39

Teppich-Reparatur

Fabrikhandgeknüpft. Teppiche
Kaiserstraße 91

Verolderei, Einrahmung

M. Bieg & Co., Akademiestraße 10

Vorhänge - Spannerei

Frau Fuchs, Rheinstr. 68, 3. Stock

Waschanstalt

Schorpp, Telephon 725, Läden in allen
Stadtteilen

Waschanstalt

K. Pfäzner, Rüppurr Tel. 6728
Spezialität Grund-Wäsche

Zuckerwaren u. Schokolade

Chr. Spanagel, Kronenstr. 48
Eberberger & Kees-Detail

50136 Mantel mit Vorderteilung, Hadebeil-Linda-Schnittmuster für 2-3 J. erhältlich. Hadebeil-Linda-Bügelmuster 50136.

50088 Kleid aus formstabilem Stoff mit feinerem Besatz, Hadebeil-Linda-Schnittmuster für 10-14 Jahre erhältlich.

50088 Badmintonkleid: Bluse aus feinerer Seide, Rock aus Stoff, Hadebeil-Linda-Schnittmuster für 4-18 Jahre erhältlich.

50001 Mantel aus Tuch mit strahlenförmig abgenähten Ärmeln, Hadebeil-Linda-Schnittmuster für 8-12 Jahre erhältlich.

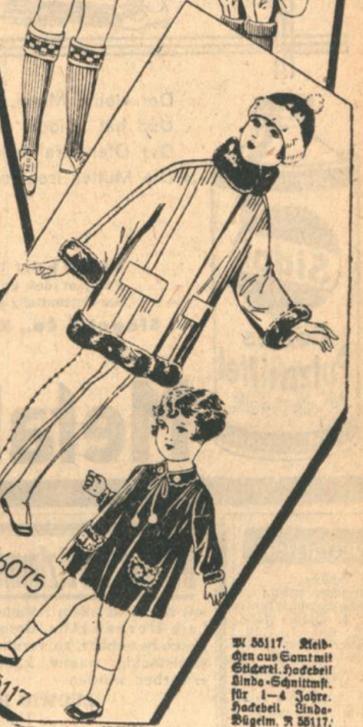
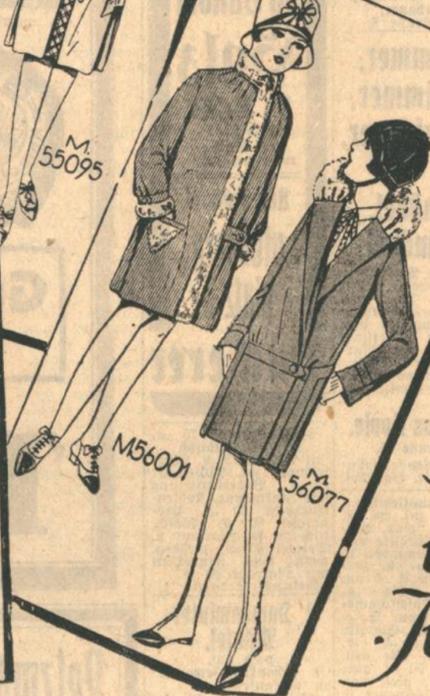
50087 Jumperkleid aus leichtem Stoff mit abledendem Besatz und plissierter Rock, Hadebeil-Linda-Schnittmuster für 12-16 J.

50068 Badmintonkleid aus Stoff mit Vorderteilung und Falten, Hadebeil-Linda-Schnittmuster für 12-16 J.

50077 Mantel mit Bündchen und vorn eingereihtem Besatz, Hadebeil-Linda-Schnittmuster für 6-12 Jahre.



55114 Kleid mit Vorderpartie, Kragen und Aufschläge aus Stoff, Hadebeil-Linda-Schnittmuster für 6-10 J.



55023 Joppenanzug, Hadebeil-Linda-Schnittmuster für 6 bis 12 Jahre erhältlich.

53044 Schulanzug, Hadebeil-Linda-Schnittmuster für 10 bis 14 Jahre erhältlich.

56075 Mantel aus Stoff mit Bündchen in Ärmeln, Hadebeil-Linda-Schnittmuster für 2-8 Jahre erhältlich.

55117 Kleid aus Stoff mit Vorderteilung, Hadebeil-Linda-Schnittmuster für 1-4 Jahre, Hadebeil-Linda-Bügelmuster 55117.

Für unsere Jugend

Sämtliche Hadebeil-Linda-Schnittmuster sind lieferbar durch W. Boländer, Karlsruhe

Künstler und Ehe.

Eine Studie von Fritz S. Gehlius.

Die Tatsache, daß die weitaus größere Zahl von Künstlern nicht glücklich sind und in die Ehe gehen, läßt sich mit dem besten Willen nicht bestreiten. Ich habe zwar kein statistisches Material in der Hand, um den Satz zahlenmäßig beweisen zu können, aber es braucht sich ja jeder nur im Kreise seiner lieben Zeitgenossen umzusehen, um die Bestätigung dieses Satzes zu erhalten. Um ganz genau zu sein: „Nicht glücklich sind“ ist auch nicht ganz richtig ausgedrückt, denn meistens sind Künstler in der ersten Zeit ihres Bestehens weitaus glücklicher als die Durchschnittlichen, aber gerade diese Ueberhöhung im ersten Stadium hat im weiteren Verlauf einen umso schrofferen Sturz in die Tiefe zur Folge und diesen Sturz überleben die meisten Ehen nicht.

Man hat ja schon oft den Satz aufgestellt: Künstler sollen überhaupt nicht heiraten. Der Satz ist unbestreitbar richtig, nur in der Praxis nicht durchführbar. Natürlich könnte die Tragik vieler Künstlerleben umgangen werden, wenn die beteiligten Künstler diese Allerbewusstheit befolgten. Aber warum tun sie es nicht? Weil sie auch nur Menschen sind, die in ihrer Stellung dem realen Leben gegenüber vielfach unbeholfener sind und weniger gerissen als die gewöhnlichen Sterblichen. Sie sind ja ganz andere Menschen, die in einer vollkommen anderen geistigen Welt leben und in deren Kopf sich das Leben vielfach völlig anders spiegelt, als es in Wirklichkeit ist. Und aus dieser Weltfremdheit heraus wird so mancher Schritt getan, den ein anderer sicher nicht tun würde. Die Zeiten, wo der Künstler in Wolfenluddeheim lebte, kann man ja als überbunden betrachten; jeder, auch der Künstler, ist heute so an seine Umwelt gebunden, daß er mit ihr rechnen muß. Vielfach wird er es nur schwerer Herzens tun, aber die absolute Weltfremdheit, wie wir sie noch vor 100 Jahren erlebten, die gibt es heute wohl kaum mehr. Aber zwischen der Weltfremdheit und der Kenntnis des Lebens liegt ein unendlich großer Raum, den nur die wenigsten zu durchmessen in der Lage sind, eben weil sie Künstler sind.

Der Künstler muß Idealist sein, um die große Schwungkraft zu haben, aus der heraus er seine Werke gestaltet. Aber weil er Idealist ist, neigt er dazu, alles durch die rotenrotte Brille zu betrachten, wenn er nicht gerade durch die nüchternen Wirklichkeit mit der Nase darauf gestoßen wird, daß kein holder Wahn eine Einbildung ist. Und gerade dieser Idealismus wird ihm in vielen Fällen, besonders den Frauen gegenüber zum Verhängnis. Er sieht ja die Frau nur in den allerbesten Fällen so, wie sie ist, sondern nur so, wie er sie sehen will. Erst recht, wenn er verlobt ist. Und daß die Frauen diese Neigung noch begünstigen, wer wollte ihnen das

Nähmaschinen **Gritzner** Fahrräder
mit Gritzner-Freilaufnabe
Schnellnäher
Über 3 1/2 Millionen im Gebrauch Über 400 000 im Gebrauch
3500 Stiche in der Minute
Erstklassige deutsche Fabrikate
Vertreter: Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz

verübeln? Es schmeichelt ihrer Eitelkeit und sie haben ja bei dieser Suggestion den größten Profit. Sie müßten keine Coesstöchter sein, wenn es anders wäre. Ein Künstler bringt es in seiner Verliebtheit mit spielender Leichtigkeit fertig, einer Dirne einen Madonnenbildnis anzubringen; für ihn ist die Frau nur das, was er in ihr zu sehen wähnt.

Durch dieses Verlieren des realen Bodens unter den Füßen ist schon der erste große Faktor gegeben, der einer Ehe gefährlich werden kann. Das wirkliche Leben kehrt sich nicht an Illusionen und in dem Maße, wie die Illusionen durch die Ehe zusammenbrechen, tritt eine Gefährdung der Ehe ein, die entweder zur Eheheildung oder zu Ehemartyrien führt, und nur in den allerbesten Fällen gelingt es, die Ehe aus einem solchen Zusammenbruch wieder auf einen gesicherten Boden zu retten. Und auch das geschieht meist nur unter großen persönlichen Opfern und schweren seelischen Kämpfen, denen nicht allzu viele gewachsen sind.

Man übersehe nicht: In den meisten alltäglichen Fällen haben Ehe und Beruf nur eine sehr lose Bindung und die eine wird durch die andere kaum beeinflusst. Bei der künstlerischen liegt die Sache anders: Die künstlerische Arbeit wird durch eine Ehe außerordentlich stark beeinflusst. So lange der Künstler in der Ehe sich glücklich wähnt, kann dieser Glaube eine unerhörte Anspannung der Schaffenskraft und der Phantasie im Gefolge haben. Fühlt er sich unglücklich, so unterminiert dieses Gefühl alles und unterbindet jede Schaffensmöglichkeit. Für den Künstler ist und bleibt die Ehe ein Problem, was sie für andere nicht im entferntesten ist.

Man kann ruhig behaupten, daß der weitaus größte Prozentsatz aller Künstlerleben aus Liebe geschlossen werden, oder sagen wir genauer, aus den Motiven heraus, die der Künstler in seiner Autoinspiration für Liebe hält. Nun ist dieser Begriff an sich etwas sehr Subjektives, Variables, von dem man nie mit Sicherheit im voraus sagen kann, wie lange sie anhält. Aus diesem Grunde ist ein Einverständnis von ewiger Liebe für den Künstler ein Widerspruch und juristisch ausgedrückt, ein fahrlässiger Meinwid.

Der Künstler ist letztlich Egoist, muß Egoist sein, weil sein Werk sein alles ist. Ob er es nun zugibt oder nicht, auch die Liebe ist für ihn nur ein Mittel zum Zweck, und wenn er sich zu einer Ehe entschließt, so tut er es nur, weil er sich für ein

Wert einen Vorteil davon verspricht. Und es läßt sich gar nicht abstreiten: eine vollkommen glückliche Ehe wäre für den Künstler eine Gefahr, weil Behaglichkeit und Zufriedenheit satt und saul machen. Das unbewusste Motiv, das den Künstler auch in die Ehe treibt, heißt: „Erleben!“ Erleben um jeden Preis, das ist der Motor, der rastlos in ihm arbeitet und der ihn mit dämonischer Kraft vorwärts treibt. Nur wer erlebt, kann gestalten. Und so wird ihm auch die Frau zum Erleben, mit der er durch die Ehe verbunden ist (und die er vielleicht auf anderen Wege nicht erleben kann, weil auf ihrer Seite bürgerliche Hemmungen einen anderen Ausweg verlegen). Der subjektive Begriff des Glücksbewußtseins deckt sich in den allermeisten Fällen mit seinem Begriff von Erleben, und so kommt es, daß die Künstlerleben in ihren ersten Stadien unaussprechlich glücklich sind und beiden Seiten eine Intensität des Erlebens bieten, von denen sich Durchschnittsmenschen gar keinen Begriff machen können. Aber solchen Hochspannungen sind auf die Dauer kein Mensch gewachsen, und deshalb bleibt bei keiner Ehe der kritische Moment aus, wo der Alltag seine Rechte geltend macht und dieser Moment wird bei den meisten Künstlern zur Katastrophe, weil der Sturz zu gewaltig ist.

Man bezeichnet diesen Moment mit „Wendepunkt der Liebe“. Der tritt in jeder Ehe ein, auch in der bürgerlichen; nur merken die meisten den Uebergang kaum, weil er ganz allmählich in den Schematismus des Alltags hinüberführt. Beim Künstler, der alles ganz anders, viel sensibler erlebt, tritt dieser Punkt zumeist dann ein, wenn die Frau ihm als „Erlebnis“ zu entgleiten beginnt, wenn sie nicht die Fähigkeit hat, sich ihm von einer neuen Seite zu zeigen und ihn dadurch von neuem fesselt. Der Sturz in den Alltag bedeutet für ihn den Tod seiner Illusionen und damit auch eine tiefgehende Beeinträchtigung seines Schaffens.

Die Frau, die aber einen Künstler ein ganzes Menschenleben lang zu fesseln und zu inspirieren vermöchte — denn jeder Künstler erwartet als selbstverständlich von seiner Frau, daß sie ihn inspiriert —, die ist mehr als selten. Kommt dann der Moment, wo die Frau dem Künstler nichts mehr zu bieten hat, dann ist die Krise dieser Ehe da, und in den allermeisten Fällen scheitert die Ehe daran. Nur bei ganz wenigen, innerlich hochstehenden Menschen, die sich psychologisch

über die Lage klar sind, läßt sich dann ein Ausweg finden, der aber meistens auch zum mindesten von einer Seite mit schweren seelischen Opfern erkauft wird.

Es liegt in der Natur der Sache, daß der Künstler als Egoist in dem Augenblick, wo er das „Erleben“ als erledigt betrachten kann, zunächst vielleicht unbewußt, dann aber ganz bewußt auf neues „Erleben“ ausgeht. Er braucht es ja, weil es die Vorbedingung seines Schaffens ist. Dann taucht zumeist „die andere“ auf, die ihn für eine neue Spanne Zeit zu fesseln in der Lage ist. Ist das psychologische Verständnis nicht vorhanden auf Seiten der Frau, dann sind Eiferjuchtsjahren Tor und Tür geöffnet und die Ehe geht daran zugrunde. Und doppelt kompliziert wird die Lage natürlich in Ehen, wo beide Teile Künstler sind, wo keiner die eigene Individualität unterordnen kann und das Bedürfnis nach „Erleben“ auf beiden Seiten eine Notwendigkeit ist. Deshalb sind z. B. die Ehen unter Schauspielern weitaus am meisten gefährdet.

Welches nun in einer solchen Situation der richtige Weg ist, ob Trennung oder Beieinanderbleiben, soll hier nicht erörtert werden, das ist individuell so verschieden, daß eine Norm niemals wird festgesetzt werden können. Nur das scheint mir grundsätzlich zu sein, daß das einzige richtige der Standpunkt einer absoluten gegenseitigen Gleichberechtigung ist. Wie die sich dann auswirkt, das muß den einzelnen überlassen bleiben.

So lange bei uns noch die Rechtsanschauung gilt, daß die Ehe eine vom Willen der Parteien unabhängige Einrichtung sei, wird sich an der Lage nicht viel ändern lassen. Solange sie — gleich dem Gottesgnadentum — eine göttliche Institution ist, wird die Tragik der Künstler Ehe eine unvermeidbare Begleiterscheinung unseres Alltagsbetriebes sein und bleiben.

Welch großen Anhang die Schlaraffia-Matratzen bei maßgebenden Stellen gefunden haben, zeigt wieder die Werkbund-Ausstellung in Stuttgart, welche nur nach wackerem, zweckmäßigen und hygienischen Gesichtspunkt orientiert ist und die auch auf besondere Weise auf die großen Vorzüge der Schlaraffia-Matratzen hinweist.

Unsere Spezialität
Schlaraffia-Matratzen
16 Jahre Garantie!

Eine alte Rohbaummatratze reicht aus für zwei neue Schlaraffia-Matratzen

Bettenhaus **SCHNEYER** Werderplatz

Sidol



Der kleine Mann, er hat studiert
Und hat „Sidol“ selbst ausprobiert,
Der Ofen strahlt in schönster Pracht,
Die Mutter freut sich — Bubi lacht.

SIDOL der beste Metallputz.
Fabrikat des größten Unternehmens
der Putzmittelbranche in Deutschland:
Siegel & Co., Köln-Braunsfeld.

Bestes Putzmittel für alle Metalle
SIDOL

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen.
sowie einzelne Möbel in wunderbarer gediegener Ausführung finden Sie sehr billig bei
Karl Thome & Co.,
Möbelhaus,
Karlsruhe, Herrenstr. 23
gegenüber der Reichsbank.
Verkaufung ohne Kaufzwang. Streng reelle Bedienung.

Pianos
In Fabrikat, gut erhalten, zu verk. bei
W. Müller, Fabrikstr. 20.

Harmoniums,
neue u. gebrauchte, empfiehlt auch bei Säbungsvereinigungen
Heinrich Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8.

Gehilfenzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Polstermöbel,
alles neueste Modelle u. Qualitätswaren, wegen überfülltem Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Langjähr. Garantie, freie Lieferung, Festschlüsse. Bei Barzahlung hoher Rabatt. Dem Ratenaufbau von der Beamtenbank angeschlossen.
Möbelhaus Eppe, Steinstraße 6.
Solltestenfalls Möbelsofodas beim alt. Bahnhof.



meine gut gepflegten, blendend weißen Zähne nur mit
Garantie-Zahnbürsten
Marke „Ries“
erhältlich
Ecke Friedrichsplatz 7

Bucherer
30 Bündel Holz
Mk. 5.20 für hier fest unvers. wab. unsort.
Neu eröffnet
Gutenbergplatz 3
Bucherer

steil, Schrank 70 H., Dipl.-Schreibtisch mit Aufsatz 75 H., Gabelschlange m. Blüschbede 30 H., Badeinrichtung mit Zinnwanne, Kofelenschürze, 60 H., Eisenschrank 30 H., Waidstisch m. W. Marmor u. Spiegel 65 H., modern. weis. Holz, Kinderbett mit Matratze 20 H., Meisner, Sedanstr. 1.

2 Damenwintermäntel,
noch gut,
1 Schmalbodenschwemme zu verkaufen:
Bismarckstraße 24, I.

Herren-Wintermantel
mit echtem Pelzbesatz, erhaltener, zu verkaufen, an Privat billig zu verkaufen:
Kammstr. 8, II, rechts.

2 Paar gut erhaltene Damen-Lorentzmittel
Größe 38 u. 40, zu verk. Leopoldstraße 16, III.

Kaufgesuche
Haus
in guter Lage mit oder ohne Laden bei großer Anzahl zu fast actuell
M. S. u. m.
Dorrenstraße Nr. 38.

Billige
Kamelhaar-Schuhe

Damen-Umschlag-Schuhe mit verd. Naht, Filz- und Ledersohle. von **2.45** an

Herr.-Laschenschuhe mit verd. Naht, Filz- u. Ledersohle, von **2.65** an

Kinder-Kamelhaarschuhe in allen Größen und Arten, in größter Auswahl.



Original Geler-Kamelhaarschuhe
für Damen und Herren in allen Größen vorrätig.

Gummischuhe
für Damen, Herren und Kinder zu den billigsten Preisen.

HERMANN
TIETZ

Pelzmäntel, -Jacken, Besatzfelle
in bester Qualität zu enorm billigen Preisen
Aenderungen
tadellos unter billigster Berechnung
Geschwister Gußmann
Teilzahlung gestattet

Privat kaufte gegen sofortige Kasse gut erhaltenes
Klavier.
Angebot mit äußerster Preisabgabe unter Nr. 4893 ins Tagblatt, erb.

Gebrauchte Möbel
aller Art, sowie Betten fortwährend zu kaufen gesucht. Nr. 4891, 4892, 4893 ins Tagblatt, erb.

Kauf! sehr lieber Edele
Stüber
Markgrafenstraße 10.
Dipl.-Schreibtisch,
Büfett Kleiderkasten, Auszugstisch, laub. Bett von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 4815 ins Tagblatt, erb.

Zu vermieten

4-Zimmerwohnung
mit Bad, Speicherrammer etc., 4. Stad. Nähe Karlsruher, auf 1. Jan. 1928, früher unter ähnlichen Bedingungen zu vermieten. (Preisermittelt 650 H.) Angeb. u. Nr. 4890 ins Tagblatt, erb.

3-Zimmerwohnung
in Einfamilienhaus an ruh. Wohnstraßenende. Mieter (2-3 erw. Pers.) abzugeben. Ausführl. Angebote unt. Nr. 4885 ins Tagblatt, erb.

3-Zimmer
mit elektr. Licht, als Büro oder an eine berufstätige Person auf 15. Nov. zu vermieten. Näheres bei E. W. R. Nr. 20, I. St., rechts.

2-Zimmer
mit 1 od. 2 Betten und sehr gute Arbeiter billig zu vermieten. Göttingerstr. 21, part.

2-Zimmer
mit elektr. Licht, als Büro oder an eine berufstätige Person auf 1. Dez. zu vermieten. Karlsruher Allee Nr. 20, I. St., rechts.

2-Zimmer
mit 2 Betten und Bad, Herdstr. 37, III, lfs.

2-Zimmer
mit elektr. Licht u. Einfaß auf sofort zu vermieten. Vorstr. 12, II, r.

Schöne Dreizimmerwohnung

mit Bad und allem Zubehör in prächtiger Lage Herrenalbs, Gernsbacherstr. 157, gleich beziehbar, zu vermieten. Das Haus, zweistöckig, massiv, kann auch käuflich erworben werden
LUDWIG HAHN senior
Heilbronn

Stellen-Gesuche

Jüngere Frau mit gut. Kenntnissen sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. Angeb. u. Nr. 4883 ins Tagblatt, erb.

Chauffeur

22 Jahre, mit Führerschein 1-3, sucht Stellung für sofort od. später. Übernehme auch noch sonstige Arbeit bei geringen Anträgen. Angebote u. Nr. 4881 ins Tagblatt, erb.

Offene Stellen

Tüchtige
gelernte
Verkäuferin,
der Lebensmittelbranche f. sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind unt. Nr. 4884 ins Tagblatt, erb.

Mädchen

Stetiges, zuverlässiges
Mädchen,
das gut bügeln, waschen kann, mit gut. Jahresgehältnissen in Küche u. Hausarbeit gesucht. Gute Behandlung und Vergütung.
Frau Fabrikdirektor
R. 6
Waldstr. Nr. 6.

Mädchen

Suche zum sofortigen Eintritt ein fleißiges,
Mädchen
für Wirtschaft und Metzgerei.
a. Kreis in Möllingen.

Verkäuferinnen

Dandarbeiten, Baby-Wäsche, Strumpfwäsen
zur Ausbille erst. Lehr. Anstellung sofort gesucht
Rud. Wieser jr.
Ludwigswal.

Perfekt. Zeichner-Bauer(in)

im Tapissier-Gewerbe bereits tätig, sofort gesucht. Angebote an
Dandarbeitshaus
Rud. Wieser jr.
Ludwigswal.

Architekt
mit langjähriger Praxis sucht noch Aufträge bei billiger Berechnung. Gefällige Mitteilungen von Anstiften unter Nr. 4875 ins Tagblatt, erb.

Pianos

gebrauchte, sehr gute Instrumente, unter Garantie preiswert abgegeben bei
Heinrich Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8.

Gute Nähmaschine

40 H. Schmalbodenschwemme 7 H. verkauft D. Gutmann, Rudolfstr. 12.

Kohlenherd

mit 3 Kochstellen und Badofen,
Gasherd
mit 3 Brennstellen und Tisch, beide gut erh. zu verk. Amalienstr. 46, III

„Swan“ Reitwagen.

neu gepolstert billig abzugeben.
Schweizer & Bredt, Nachf., Gottesauerstraße 6, Herrnhut 3928

Lehrling

von arbeiter. Industrie-Unternehmen gesucht. Angebote sind mit Lebenslauf usw. unt. Nr. 4881 ins Tagblatt, erb.

Verkäufe

Gute Geschäfte
Wirtschaft, Bäckereien, Metzgereien, Zigarren-geschäfte, Lebensmittelgeschäfte, Pension, Kino, Luftraum, Wadenachschiff, Holz u. Erdölgeschäft, Schneiderei, Schneiderei, Preis zu verkaufen.
M. S. u. m.
Dorrenstraße Nr. 38.

Händler

Geschäfte, Teilmengen, Zeitgeber, Exzellenzen all. Art durch
H. S. u. m.
Karlsruher, 17. Ode Karlsruher, Telefon 4680.

Wiederverkäufer

Zu verkaufen: 1 Kinderreitwagen, 1 Tisch, Gasherd, 21. 1 Zimmergasofen, 1 Kochofen, 2 eil. Küchenschränke.
Waldstr. Nr. 62.

Badische Bayern-Bank
Freiburg i. Brg. Filiale Karlsruhe
Karlsruh. 21
Tel. 4024

Geschäfts-Guthaben, Haft-Summen und Reserven: **R.-Mk. 28000000**

Annahme v. Spareinlagen
bei guter Verzinsung

Ausgabe von Heimsparbüchern
Vermittlung von Hypotheken- u. eidern Führung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit. Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte. Auskunft und Rat in allen Geldangelegenheiten

Reichsbank-Girokonto 55 Post-scheckkonto Karlsruhe Nr. 1198

Nürnberg
Bürger-Zeitung gegr. 1902
Inserieren
Die Nbg. Bürger Zeitung ist offizielles Organ der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, Landesverband Bayern und des Grund- und Hausbesitzervereins Nürnberg
Mittelungsblatt des Landesverbandes Bayer. Lebensmittelhändler E. V., Ortsgruppe Nürnberg
Das bewährte Anzeigenblatt von hervorragender Werbekraft
Probenummern kostenl. durch den Verlag
Nürnberg, Kähnertsgasse 33

Badische Bayern-Bank

Freiburg i. Brg. Filiale Karlsruhe
Karlsruh. 21
Tel. 4024

Geschäfts-Guthaben, Haft-Summen und Reserven: **R.-Mk. 28000000**

Annahme v. Spareinlagen
bei guter Verzinsung

Ausgabe von Heimsparbüchern
Vermittlung von Hypotheken- u. eidern Führung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit. Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte. Auskunft und Rat in allen Geldangelegenheiten

Reichsbank-Girokonto 55 Post-scheckkonto Karlsruhe Nr. 1198

Wiederverkäufer

Zu verkaufen: 1 Kinderreitwagen, 1 Tisch, Gasherd, 21. 1 Zimmergasofen, 1 Kochofen, 2 eil. Küchenschränke.
Waldstr. Nr. 62.

Händler

Geschäfte, Teilmengen, Zeitgeber, Exzellenzen all. Art durch
H. S. u. m.
Karlsruher, 17. Ode Karlsruher, Telefon 4680.

Lehrling

von arbeiter. Industrie-Unternehmen gesucht. Angebote sind mit Lebenslauf usw. unt. Nr. 4881 ins Tagblatt, erb.

Verkäufe

Gute Geschäfte
Wirtschaft, Bäckereien, Metzgereien, Zigarren-geschäfte, Lebensmittelgeschäfte, Pension, Kino, Luftraum, Wadenachschiff, Holz u. Erdölgeschäft, Schneiderei, Schneiderei, Preis zu verkaufen.
M. S. u. m.
Dorrenstraße Nr. 38.

Chauffeur

22 Jahre, mit Führerschein 1-3, sucht Stellung für sofort od. später. Übernehme auch noch sonstige Arbeit bei geringen Anträgen. Angebote u. Nr. 4881 ins Tagblatt, erb.

Stellen-Gesuche

Jüngere Frau mit gut. Kenntnissen sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. Angeb. u. Nr. 4883 ins Tagblatt, erb.

Schöne Dreizimmerwohnung

mit Bad und allem Zubehör in prächtiger Lage Herrenalbs, Gernsbacherstr. 157, gleich beziehbar, zu vermieten. Das Haus, zweistöckig, massiv, kann auch käuflich erworben werden
LUDWIG HAHN senior
Heilbronn

Pianos

gebrauchte, sehr gute Instrumente, unter Garantie preiswert abgegeben bei
Heinrich Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8.

Architekt

mit langjähriger Praxis sucht noch Aufträge bei billiger Berechnung. Gefällige Mitteilungen von Anstiften unter Nr. 4875 ins Tagblatt, erb.

Perfekt. Zeichner-Bauer(in)

im Tapissier-Gewerbe bereits tätig, sofort gesucht. Angebote an
Dandarbeitshaus
Rud. Wieser jr.
Ludwigswal.

Verkäuferinnen

Dandarbeiten, Baby-Wäsche, Strumpfwäsen
zur Ausbille erst. Lehr. Anstellung sofort gesucht
Rud. Wieser jr.
Ludwigswal.

Offene Stellen

Tüchtige
gelernte
Verkäuferin,
der Lebensmittelbranche f. sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind unt. Nr. 4884 ins Tagblatt, erb.

Chauffeur

22 Jahre, mit Führerschein 1-3, sucht Stellung für sofort od. später. Übernehme auch noch sonstige Arbeit bei geringen Anträgen. Angebote u. Nr. 4881 ins Tagblatt, erb.

Stellen-Gesuche

Jüngere Frau mit gut. Kenntnissen sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. Angeb. u. Nr. 4883 ins Tagblatt, erb.

Schöne Dreizimmerwohnung

mit Bad und allem Zubehör in prächtiger Lage Herrenalbs, Gernsbacherstr. 157, gleich beziehbar, zu vermieten. Das Haus, zweistöckig, massiv, kann auch käuflich erworben werden
LUDWIG HAHN senior
Heilbronn

Pianos

gebrauchte, sehr gute Instrumente, unter Garantie preiswert abgegeben bei
Heinrich Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8.

Gute Nähmaschine

40 H. Schmalbodenschwemme 7 H. verkauft D. Gutmann, Rudolfstr. 12.

Kohlenherd

mit 3 Kochstellen und Badofen,
Gasherd
mit 3 Brennstellen und Tisch, beide gut erh. zu verk. Amalienstr. 46, III

„Swan“ Reitwagen.

neu gepolstert billig abzugeben.
Schweizer & Bredt, Nachf., Gottesauerstraße 6, Herrnhut 3928

Lehrling

von arbeiter. Industrie-Unternehmen gesucht. Angebote sind mit Lebenslauf usw. unt. Nr. 4881 ins Tagblatt, erb.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen unersetzlichen Verluste meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank den ehrwürdigen Schwestern und Krankenwärters vom Neuen Vinzentiuskrankenhaus für die aufopfernde Pflege.
Karlsruhe, im November 1927.
Frau Josepha Troll Wwe. n. Kinder.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserm schweren Leid und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Rudolf Schäfer, Professor und Familie,
Karlsruhe, 14 November 1927.

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen unersetzlichen Verluste meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank den ehrwürdigen Schwestern und Krankenwärters vom Neuen Vinzentiuskrankenhaus für die aufopfernde Pflege.
Karlsruhe, im November 1927.
Frau Josepha Troll Wwe. n. Kinder.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Refordbeanspruchung des New Yorker Kapitalmarktes

Für 3,8 Milliarden im Emissionen. — Darunter 1,1 Milliarden ausländische Anteile. — 488 Millionen im. deutsche Anteile.

Die Emissionen am New Yorker Kapitalmarkt erreichten im Monat Oktober mit zusammen 900,9 Mill. Dollar einen Rekordumfang, der weit über die Beanspruchung der Vormonate übertrifft. Der Betrag der im September gezahlten Kapital-Emissionen belief sich nämlich auf 509,9 Mill., im August auf 406,3 Mill. und im Oktober 1926 auf 462,7 Mill. Dollar. In den ersten zehn Monaten d. J. übersteigt die Beanspruchung des amerikanischen Marktes mit insgesamt 6492 Mill. um nicht weniger als 1643 Mill. Dollar oder 24 Prozent die Emissionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Besonders umfangreich waren im letzten Monat die seitens des Auslandes herangezogenen Emissionen. Insgesamt wurden im Oktober am New Yorker Markt vierzehn ausländische Anteile im Betrage von 283,6 Mill. Dollar aufgelegt, zu denen noch die Aktien-Emissionen der Industrial Discount Co. im Emissionswerte von 727.000 Dollar hinzukommen. Das macht zusammen 361,3 Mill. Dollar aus, verglichen mit dreizehn ausländischen Anteilen in Höhe von 104,8 Mill. im Vormonat und sieben Anteilen im Betrage von 106,2 Mill. im August. Deutschland war im Oktober mit fünf Anteilen im Gesamtwerte von 115 Mill. Dollar der größte Anteilnehmer, gegen nur 92 Mill. im Vormonat und 25,2 Mill. im August. Davon sind rund 7 Mill. Dollar für die Unterbringung an europäischen Plätzen reserviert worden, sodas sich europäische Beanspruchung des amerikanischen Marktes durch deutsche Emissionen in Höhe von 108 Mill. ergibt, oder 81 Mill. Dollar mehr als im Vormonat.

Die Realverzinsung der an Deutschland gewährten Anteile bewegte sich laut Emissionsbedingungen zwischen 5 1/2 Prozent (Hamburger Schatzscheine) und 6,4 Prozent (Landesbankentzente). Dagegen mußte Polen für seine Staatsanleihe den Zeichnern eine Rendite von 7,88 Prozent einräumen, Brasilien 7,1 Prozent, die Landwirtschaftliche Hypothekbank Kolumbiens 6,3 Prozent, die kanadische Provinz Ontario allerdings nur 4 1/2 bis 4 1/4 Prozent je nach Fälligkeit, Neufundland 4,96 Prozent und ein kanadisches Industrieunternehmen 5,58 Prozent. Diese Beanspruchung des New Yorker Kapitalmarktes erklärt die zeitweise starke Zurückhaltung Wallstreet in der letzten Woche. Umso bemerkenswerter ist der außerordentliche Erfolg der Anleihe des Nordd. Rhod. von 20 Mill. Dollar, die in der abgelaufenen Woche sofort bei Auflegung stark überzeichnet wurde.

Wirtschaftliche Rundschau

Die deutsche Ernte.

Die Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat veröffentlicht die Ergebnisse einer Erhebung, die sie am 15. Oktober unter Mitwirkung ihrer Berichtskorrespondenten und der Landwirtschaftskammern durchgeführt hat. Für das Reich wurden folgende Durchschnittsergebnisse ermittelt (Detaillierter in Doppelzetteln, verfügbare Gesamtberichte in Prozenten der gesamten Ernte 1927):

	Detaillierter	Vorräte am 15. Okt.	insges. a. Verf.
Winterweizen	19,2	15,9	72,6
Sommerweizen	18,2	16,6	90,1
Winterroggen	14,3	13,2	66,9
Wintergerste	22,7	20,3	43,4
Sommergerste	16,7	15,1	72,2
Raps	16,6	16,7	87,9
Kartoffeln	136,0	116,7	82,0

Bei der Beurteilung dieser größeren Erntemengen pro Hektar muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Beschaffenheit des Getreides vielfach schlechter war als im Jahre vorher.

Die Lage der Spielwarenindustrie. Die Gesamtvereinigung der Weiß- und Schwarzblechverarbeitenden Industrien e. V. berichtet: Während das Jahr 1926 gegenüber 1925 für die Spielwarenindustrie einen beträchtlichen Abstieg mit sich brachte, hat sich die Konjunktur seit Januar 1927 zwar langsam, aber stetig gebessert. In den ersten neun Monaten des Jahres 1927 sind rund 20000 D. Spielwaren mehr exportiert worden, als im gleichen Zeitraum des Jahres 1926. Im großen und ganzen kann man annehmen, daß 1927 die Aufschwungperiode des Jahres 1925 erreicht werden wird, was gegenüber 1926 eine Exportsteigerung um 8-10 Prozent bedeuten würde, während sich der Inlandsabsatz im Durchschnitt um etwa 10 bis 20 Prozent gehoben haben dürfte. Dabei ist allerdings zu beachten, daß die Verhältnisse in den einzelnen Bezirken der deutschen Spielwarenindustrie sehr verschieden liegen.

Die Auswirkung der neubeschlossenen Handelsverträge war fast durchweg ungünstig. Eine Ausnahme macht eigentlich nur Belgien. Hier ergibt sich eine mehr als 30prozentige Steigerung des Exports in den ersten neun Monaten des Jahres 1927 gegenüber dem gleichen Zeitraum von 1926. Eine solche Besserung zeigt sich auch bei der Ausfuhr in die Schweiz. Bei einem Vergleich derselben Zeiträume ergibt sich eine Steigerung von 490 D. auf 5883 D. Die Exportmengen der Vorkriegszeit sind aber weit mehr als erreicht. Der Handelsvertrag mit Italien hat keine Steigerung des deutschen Spielwarenxports mit sich gebracht. Noch ungünstiger liegen die Verhältnisse in Spanien. Bei einem Vergleich der ersten neun Monate der Jahre 1926 und 1927 zeigt sich ein Rückgang der deutschen Spielwarenausfuhr von 1826 D. auf 886 D. An diesem überaus ungünstigen Ergebnis sind vor allem die fälligen Schwankungen in den Handelsbeziehungen mit Spanien schuld. Günstiger gestalte sich der deutsche Spielwarenabsatz nach den Niederlanden, besonders aber auch nach Argentinien. Von besonderer Wichtigkeit ist ferner, daß sich die Exportverhältnisse nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Laufe der

ersten neun Monate des Jahres 1927 langsam, aber stetig gebessert haben. In diesem Zeitraum sind 10000 D. Spielwaren mehr nach den Vereinigten Staaten exportiert worden, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Während der Absatz nach England nur um ein Geringes gegenüber 1926 geklungen ist, hat die deutsche Spielwarenindustrie durch die zunehmende Konkurrenz Japans und der Vereinigten Staaten in den britischen Kolonien und Dominions an Absatz verloren, insbesondere in Britisch-Indien, Australien und Britisch-Südafrika.

Die Beschäftigungslage in der deutschen Spielwarenindustrie kann derzeit im allgemeinen als günstig bezeichnet werden, wenn auch hier wiederum auf die Ungleichmäßigkeit der Lage in den einzelnen Branchen hingewiesen sei. In der Holzspielwaren- und Puppenindustrie z. B. liegen die Verhältnisse auch jetzt noch sehr schmerzhaft. Die Spielwarenindustrie hat in den letzten Jahren immer mehr den Charakter einer reinen Saison-Industrie angenommen. Der regelmäßige Kreislauf der Produktion wurde dadurch fast beeinträchtigt, die Aufträge wurden immer mehr mit kurzen Lieferterminen gestellt und schoben sich immer stärker in der zweiten Hälfte des Jahres zusammen. Die späten Bestellungen und die kurzen Lieferungsziele haben zur Folge, daß die Industrie in den ersten sechs Monaten des Jahres völlig ungenügend beschäftigt ist. Dieser Leerlauf bedeutet eine außerordentliche Belastung der Betriebe, und es ist oft mit großen Schwierigkeiten verbunden, die guten Facharbeiter und Werkmeister über die auftragslose Zeit hinwegzubringen.

Die augenblickliche gute Beschäftigung der Betriebe wird zwar noch bis in den Dezember hinein anhalten, da immer noch vereinzelt Aufträge auch aus dem Ausland herankommen. Man hofft auf ein gutes Weihnachtsgeschäft. Für die ersten sechs Monate des Jahres 1928 muß dagegen mit einer starken Verschlechterung der Beschäftigungslage gerechnet werden.

Schiffische Waggonfabrik Verdau A. G. In der G. B. wurde beschlossen, den Verkauf von Am. 88.848 (24.887) vorzutragen. Für das neue Geschäftsjahr besteht Hoffnung, diesen Verlust auszugleichen und ein besseres Ergebnis zu erzielen.

Till- und Garbinenweberei A. G. in Plauen. Nach dem G. B.-Beschluß wird der Verlust von Am. 8650 vorzutragen. In Zukunft würden zunächst noch die reichlichen Reparaturkosten, die zur Verbesserung und Instandhaltung des Betriebes notwendig seien, das Ergebnis etwas beeinträchtigen. Aus dem Aufsichtsrat scheidet Reichsfabrikdirektor Richard Köhler (Plauen) aus.

Maschinenfabrik Koppel A. G. in Chemnitz-Koppel. Der Abschluß ergibt einen Betriebserfolg von Am. 60.768, wozu noch die Abschreibungen von Am. 132.391 (124.508) kommen. Die Verluste der letzten Jahre Am. 276.751 würden zum größeren Teil durch die Aufwertung von Darlehen und des Effektenbestandes ausgeglichen. Am. 198.919 sollen vorzutragen werden. Im neuen Geschäftsjahr sei nach Mitteilung der Verwaltung der Umsatz erheblich gestiegen. (G. B. 15. Dez.)

Eigener-Werke A. G. vormals Gebr. Stöwer in Sietz. Der Auftragsbestand bei der bekannten Automobilfabrik ist laut Vätermeldungen gegenwärtig besser als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Wie bei anderen deutschen Automobilfabriken, so sind auch bei Stöwer Arbeiterentlassungen vorgenommen, die aber entgegen anderslautenden Meldungen nur 180 Mann umfassen. Die Belegschaft beträgt gegenwärtig 700 Köpfe.

R. S. L. Vereinigte Fahrzeugwerke A. G. in Berlin-Redarum. Die Gesellschaft beruht jetzt über a. O. R. S. L., die die bekannte Kapitalgesellschaft ist, 20 Mill. Am. genehmigen soll, auf 2. Dezember nach Redarum ein.

Landwirtsch. Anstalt C. A. Bayer Nachf. A. G., Landshut. Die G. B. der Gesellschaft enthält, den Reingewinn von 2738 Am. auf neue Rechnung vorzutragen. Die vorgesehene Zahlungsänderung wurde von der Tagesordnung abgelehnt.

Eine portugiesische Dollar-Anleihe. Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Lissabon werden von offiziellen Kreisen die Gerüchte bekämpft, daß mit englischen und amerikanischen Banken die Verhandlungen über eine 600 Mill. Dollar-Anleihe für Portugal abgeschlossen worden sind. Der Zinssatz wird 7,5 Prozent betragen.

Abschlüsse. Freit. Zentralfabrik A. G., Frankfurt a. M. Das Jahresergebnis zeigt einen kleinen Verlust, keine Dividende. — J. E. Reindler A. G., Chemnitz, 7 (i. S. 4) Proz. Dividende. — Passage Kaufhaus A. G. in Saarbrücken (Reinhardt Tief A. G.), wieder 7 Proz. Dividende aus 379.169 (588.916) Am. Reingewinn. — Verwertungsgesellschaft Trier m. b. H., Hamm (Köln-Reinhardt-Konzern), Verlustvortrag von 12,2 Mill. nach 3,26 Mill. Abschreibungen auf 5253 Am. vermindert, nachdem eine Zuzufuhr von 1,5 Mill. und die Reserve von 1,5 Mill. herangezogen wurden. — A. G. Schwabenbräu Düsseldorf, schuldungslos wieder 14 Proz. Dividende. — Thüringische Zuckerfabrik Walsleben, wieder dividendlos. — A. G. für Büchsen-Industrie Striegnitz in Schl., Verlust 153.000 (i. S. 136.426) Am.

Der schwedische Jähholzkurs in Ecuador. Die Renter meldet, daß die Regierung von Ecuador mit dem schwedischen Zucht eines Jähholzkonzerns ein Vertrag auf die Dauer von 25 Jahren abgeschlossen. Die Regierung erhält 1 Mill. Sueros pro Jahr und alle fünf Jahre eine Prämie von 100.000 Sueros. Als Garantie bringt der Schwedentritt unverzüglich eine 5-Mill.-Sueros-Anleihe heraus, deren Erlös von der Regierung zur Gründung einer Landwirtschaftsanstalt verwendet wird.

Ernente Preissteigerung für Grobholze. Der Wirtschaftsverband der Deutschen Grobholzeindustrie hat es den Preis für Grobholze (Stands, Bands, Bederholze usw.) um 5 Prozent erhöht, nachdem die Preise bereits im Mai d. J. ebenfalls um 5 und nach dem Abschluß der Interkontinentalen und Preisfestsitzungen im August nochmals um 5 bis 10 Prozent erhöht worden waren. Das Zahlungsmittel wurde von 60 auf 90 Tage verlängert. Das Geschäft in der Holzindustrie wird als gut bezeichnet, ein leichtes Zurückgehen des Auftragsbestandes in den letzten Wochen erklärt sich aus der saisonmäßigen Verknappung der Rohmaterialien nach Erhebung der Weihnachtsaufträge. Auch der Export habe in den letzten drei Monaten eine wesentliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr erfahren.

Steuerkurs. Im Reichsanzeiger Nr. 266 vom 12. November werden die Änderungen der durch die Bekanntmachung vom 27. April festgesetzten Steuerkurse veröffentlicht, soweit den Einsprüchen stattgegeben worden ist. (Die Liste kann in der Expedition des R. Z. eingesehen werden.)

Das neue Programm für die Reparationskohlenerlieferungen. Welchen in Paris geschlossenen Verhandlungen wurden für die Zeit vom Dezember bis Februar befristet, der Reparationskohlenerlieferungen folgende Mengen festgesetzt: Für Frankreich wie bisher 1 Mill. Tonnen im Monat, für Belgien 100.000 Tonnen monatlich gegen bisher 250.000 Tonnen und Italien wie bisher 250.000 Tonnen.

Aus der Wäpzigischen Schuhindustrie. Man schreibt uns aus Wäpzig: Der Auftragsbestand in der wäpzigischen Schuhindustrie hat sich in der letzten Zeit

gebessert. Wenn auch in verschiedenen kleineren und mittleren Betrieben der Wäpzigischen Industrie seit einigen Wochen veräußert gearbeitet wird, kann im allgemeinen der Beschäftigungszustand nicht als ungünstig bezeichnet werden. Die Besserung des Auftragsbestandes ist einerseits auf den erhöhten Umsatz des Schuhhandels infolge des langandauernden schönen Winters zurückzuführen, andererseits darauf, daß der Schuhhandel Verhältnis bereitzustellen, daß die Erhöhung der Schuhpreise bei der fortgesetzten Verteuerung aller Rohmaterialien, insbesondere der Lederpreise nicht mehr vermieden läßt. Im Durchschnitt werden etwa 10 Prozentige Preisaufschläge von der Industrie verlangt. Für die Winterperiode werden in der Hauptsache Aufträge für Artikel in Vorkauf, Lack- und Samtartikel erteilt. Ueber den Gebirgsbeitrag in der Schuhindustrie wird teilweise sehr geklagt. Die Wechselprotekte nehmen zu und nicht selten werden auch vordatierte Schecks in Zahlung gegeben, die dann mangels Deduktion von den Banken nicht eingetribt werden. In dem neuen Vergleichsverfahren der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firma Christian Kling dürfte ein Vergleich von 30 Prozent, der durch zwei gute Bürgen gesichert ist, angenommen werden. Dagegen ist der von der Firma Heinz Stengel eingereichte Vergleichsantrag abgelehnt worden, so daß das Konkursverfahren eröffnet werden mußte.

Trotz der sehr hohen Preise ist der Geschäftsgang im Lederhandel nach wie vor nicht schlecht. Infolge der gesteigerten Nachfrage nach Leder nicht nur für die Schuhfabrikation, sondern auch für Sattlerartikel und ähnliche Industriezweige, dürfte mit einer Senkung der Lederpreise vorläufig nicht zu rechnen sein. Starke Nachfrage besteht nach Leder, besonders in braunen und feinfarbenen Sortimenten. Für die nächste Saison dürften feinfarbige, abwaschbare, glatte Kalfleder mit und ohne Seidenglanz in Mode kommen. Während die Nachfrage in schwarzem Vorkauf nachgelassen hat, ist feinfarbige Ware sehr gefragt. Die Preise für Schafftierleder, das bisher noch zu den alten Preisen angeboten war, haben gleichfalls angezogen, nachdem die Rohware in den letzten drei Wochen um 20-25 Prozent im Preise gestiegen ist. In der letzten Zeit trägt der Lederhandel ziemlich große Lieferungen nach dem Ausland, besonders nach den romanischen Ländern, weil dort verhältnismäßig bessere Preise bezahlt werden. Die schiffische Konkurrenz macht sich in Deutschland immer stärker fühlbar und wirkt einer Anpassung der deutschen Schuhindustrie an Preise, die den erhöhten Herstellungskosten besser entsprechen würden, entgegen, da sie unter billigeren Produktionsbedingungen arbeitet. Auch im Lederhandel gibt der Gebirgsbeitrag zu Bedauern Anlass.

Wadenhahn vor Weihnachten. Während vor dem Krige an den drei letzten Sonntagen vor dem Weihnachtsfest die Geschäfte von Mittag bis in die Abendstunden geöffnet waren, sind jetzt einige an mehreren Sonntagen in Fortfall gekommen, und nur der „Wadenhahn“ Sonntag ist noch auf heute noch überall zum Verkauf freigegeben. Ähnlich ist es mit den Verkaufsstunden. Um zu ermitteln, wie sich der Einzelhandel zur Sonntags- und Ueberarbeit vor Weihnachten stellt, hat die „Deutsche Konfektion“ eine Anzahl großer und mittlerer Firmen um Stellungnahme zur Wiedereröffnung des „Wadenhahns“ und „Silbernen“ Sonntags und späteren Wadenhahns an den letzten Tagen vor Weihnachten gebeten. Fast alle befragten Firmen, darunter allererste Wadenhahner, wie Karstadt A. G., Weinmann A. G. haben sich für eine Wiedereröffnung des Wadenhahns, der überwiegende Teil auch für den späteren Sonntag ausgesprochen. In Bezug auf einen späteren Wadenhahn vor Weihnachten sind die Meinungen geteilt; viele Firmen lehnen zwar den späteren Wadenhahn an den Wochentagen vor Weihnachten ab, verlangen dagegen eine Ausdehnung der Verkaufszeit am Wadenhahn und goldenen Sonntag bis 7 Uhr abends. Es ist zu erwarten, daß der Einzelhandel an vielen Plätzen im Sinne einer Wiedereröffnung des Wadenhahns und Wadenhahns Sonntags, sowie eines späteren Wadenhahns vor Weihnachten bei den Behörden vorstellig werden wird.

Kopferernte im Deutschen Reich 1927. Nach der Schätzung für Mitte September betrug die Erntefläche von Kopfen in Preußen 92 Hektar, der Ertrag wird auf 695 D. d. h. pro Hektar 7,2 D. geschätzt. In Bayern stellt sich die Erntefläche auf 12888 Hektar, der geschätzte Ertrag auf 58.411 D. d. h. 4,5 D. pro Hektar, in Württemberg betrug die Erntefläche 1900 Hektar, der geschätzte Ertrag 8087 D. d. h. 4,2 D. pro Hektar, in Baden war eine Erntefläche von 618 Hektar vorhanden, der Erntertrag wird auf 4654 D. geschätzt, d. h. 7,6 D. pro Hektar. Im gesamten Deutschen Reich betrug die Anbaufläche 15.507 Hektar gegen 14.169 Hektar im Vorjahr, der geschätzte Ertrag 71.701 D. (i. S. 25.290 D.), der durchschnittliche Dettarertrag 4,7 D. (i. S. 24.).

Aus Baden

Kalwer Buggingen. Der Gewerkschaft Baden, Kaltschlagbergwerk in Buggingen (Baden) wird ab 1. Oktober 1927 eine enghältige Beteiligungsziffer von 144 Prozent der durchschnittlichen Beteiligungsziffer aller Werke gewährt.

Märkte

Süddeutscher Rundholzmarkt.

Das steigende erhaltende Nadelstammholzangebot geht überall ziemlich glatt meist an Sägewerke ab. Die Betätigung des Nadelstammhandels im Einkauf war dagegen bisher noch nicht stark. Es wird zwar ausländisches Material für süddeutsche heimischen Bedarf fortgesetzt gekauft, aber doch nicht in einem Maße, das irgendwelchen Einfluß auf die Preisbildung des süddeutschen Rundholzes haben könnte. Dementsprechend man allerdings günstig erscheinenden Preissteigerungen, aber der Vorteil niedriger Notierungen wird meist durch ungenügende Zahlungsbedingungen völlig aufgehoben. Es sei dabei vor allem auf die oftmals gefällige Forderung größerer Vorauszahlungen verwiesen. Bestenfalls wurde ein bedeutender Posten Nadelstamm- und Langholz, 25-70 cm stark, zu 20 Schill. je cbm, frei oberflächigen Stationen, nach und nach lieferbar, angeboten.

Aus 8 adischen Forsten wurden im Oktober insgesamt 88.875 Am. Nichten- und Tannenstammholz zu 14,6 Prozent gegenüber 30.420 Am. zu 14,8 Prozent der alten Grundpreise im vorangegangenen Monat erzielt. Das Fortsatz II in Forstbad brachte weiterhin aus den murgschiffertlichen Forsten 1800 Am. Nichten- und Tannenstammholz 1. Klasse, 500 Am. 2. Kl., sowie 280 Am. Abichtstolz 1. und 2. Kl. zum Verkauf, wobei die Gebote zwischen 100 und 125 Prozent der neuen Grundpreise schwankten (Zubehölze etwa 2,50-3,50 M je Am. bis zur Bahn). In Wäpzigtemberg verkaufte die Domänenkanzlei 2050 Am. Nadelstammholz 1. bis 6. Kl. zu 14,8 Prozent der alten Gr. Pr. Bei einem Verkauf der Gräflichen Forstverwaltung Oberforstberg wurden 567 Am. Nichten- und Tannenstammholz zu 11,3 Prozent der neuen Gr. Pr. gegen Barzahlung abgegeben. Die Gemeinde Waltersbrunn verkaufte 1185 Am. Nichten- und Tannenstammholz zu etwa 11 1/2 Prozent der alten Gr. Pr., die Gemeinde Kalmsbach 215 Am. desgl. zu sogar 180 Prozent der alten Gr. Pr.

Berlin, 14. Novbr. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizenmehl 100 Kg.). Märkischer Weizen 241-244, Dezember 274,50 bis 275,50, März 276,25-276,50, Mai 279-278,50, Märkischer Roggen 241-245, Dezember 255-258,75, März 260-258,50, Mai 265-262, Sommergerste 290-293, Märkischer Hafer 200-210, Dezember 222,50, März 209,50, Mai —, Mais, loco Berlin 194-195, Weizenmehl 31,25-34,50, Roggenmehl 32,50-34, Weizenkleie 14,50-14,75, Roggenkleie 14,50-14,75, Raps 340-345.

Für 100 Kg. in Mark ab Abstationen: Victoriaerbsen 52-57, kleine Speiserbsen 32-35, Futtererbsen 22-24, Feldulken 21-22, Ackerbohnen 22-23, Widen 22-24, blaue Lupinen 13,75-14,50, gelbe Lupinen 14,75-15,50, Rapsulken 15,90-16,20, Einulden 22,30-22,40, Trodenulken, prompt 10,70-10,80, Soja 20-20,30, Kartoffelflocken 23-23,25.

Mannheimer Produktenbörse vom 14. Nov. Weizen, inländ. 26-27, ausländ. 28,50-31,50, Roggen, inländ. 26, ausländ. 26-26,25, Hafer, inländ. 22-24, ausländ. 24,50-25,50, Braugerste, inländ. 26,50-28,50, Futtergerste 22,50-23,75, Pfälzgerste 27,50-30,25, Mais, gelber, mit Saft 19,75, Weizenmehl, Spezialmehl, mit Saft 37,75-38, Weizenbrotmehl, süddeutsches, mit Saft 29-30, Roggenmehl, mit Saft 34-35, Weizenkleie, feine, mit Saft 18, Trodenreber, mit Saft 17,25 bis 17,75, Tendenz stetig.

Hamburger Warenmärkte vom 14. Nov. Auslandszucker: Tendenz freundlich bei erhöhten Forderungen. Schwedische Kristalle Reinforn, prompte Ware 14/7 1/2 lb, dito per November 14/7 1/2 lb, dito per Dezember 14/7 1/2 lb. — Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt ist launisch bei 1/2-3/4 M. niedrigeren Preisen. Das Geschäft im Rohhandel liegt nahezu völlig. Brasil-Kaffees sind leicht nachgebend im Preise. Perls 1.11-1.19, Spezial 0.97-1.06, Extra Prime 1.05 bis 1.08, Prime 1.00-1.04, Santos Superior 0.97-1.01, Gooda 0.94-0.97, Regulars 0.89-0.94, Rio-Kaffee 0.65-0.74, Victoria-Kaffee 0.59-0.67, Sui de Minas 0.69-0.81. Gemahlene Kaffees haben unveränderte Preislage. — Schmalz: Tendenz stetig. Amerik. Steamlard 30,50 Dollar. Purelard in Tierces, bis. Standard 32,25 bis 32,75 Dollar. In Wien ist 38 Netto 3/4 Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz 36,25 Dollar. — Reis: Die Marktlage ist ruhig, trotzdem Meldungen aus Burma etwas fester lauten. Die Umsätze halten sich zu unveränderten Preisen in engen Grenzen. — Kaka: Bei unveränderten Forderungen für alle Sorten ist die Marktlage ruhig. — Silbentrierte haben stetige Tendenz bei mittleren Umsätzen zu unveränderten Preisen. — Gewürze: Tendenz stetig bei unveränderten Preisen und Forderungen.

Hamburger Interterminkotierungen vom 14. Nov. November 14,70 B., 14,30 G.; Dezember 14,60 B., 14,50 G.; Januar-März 15,00 B., 14,85 G.; Januar 14,80 B., 14,60 G.; Februar 14,05 B., 14,80 G.; März 15,15 B., 15,10 G.; April 15,30 B., 15,10 G.; Mai 15,30 B., 15,25 G.; Juni 15,30 B., 15,25 G.; Juli 15,40 B., 15,25 G.; August 15,35 B., 15,30 G.; September 15,30 B., 15,00 G.; Oktober 15,30 B., 15,00 G. Tendenz stetig.

Magdeburger Interkottierung vom 14. November. Gemahlene Mehlis, innerhalb 10 Tagen —, November —, November-Dezember —. Tendenz ruhig-stetig.

Fürzheimers Edelmetalle vom 14. Nov. Mitgeteilt von der Gold- und Silberbedarfsbank Deimle u. Meule A. G. Ein Alto Feingold 2795 M. Geld, 2815 M. Brief; ein Gramm Platin 8,25 M. Geld, 8,60 M. Brief; ein Alto Feinsilber 79,70 M. Geld, 82,20 M. Brief.

Berliner Metallmarkt vom 14. Novbr. Elektrolyt Kupfer 128,50; Originalbüttenaluminium 210, dito 99% 214, Reinmetall 350, Antimon-Regulus 91-97, Silber-Barren 79,75-80,75, Gold, per 10 Gramm 28-28,20, Platin, per Gramm 8-9.

Berliner Metallerterminkotierungen vom 14. Nov. Kupfer: November 120,50 B., 119,25 G.; Dezember 119 bez., 119 B., 119 G.; Januar 119 bez., 119,25 B., 119 G.; Februar 119 bez., 119,25 B., 119 G.; März 119 B., 119 G.; April 119 B., 119 G.; Mai 119 bez., 119 B., 119 G.; Juni 119 B., 119 G.; Juli 119 B., 119 G.; August 119 bez., 119 B., 119 G.; September 119 bez., 119,25 B., 119 G.; Oktober 119-119,25 bez., 119,25 B., 119 G. Tendenz fest. — Blei: November 41,75 B., 41 G.; Dezember 41,75 bez., 42 B., 41,75 G.; Januar 42,25 B., 41,75 G.; Februar 42,50 B., 42 G.; März 42,75 B., 42 G.; April 43 B., 42,50 G.; Mai 43 B., 42,50 G.; Juni 43 B., 42,75 G.; Juli 43,25 B., 42,75 G.; August 43,50 B., 42,75 G.; September 43,25 bez., 43,50 B., 43,25 G.; Oktober 43,50 B., 43,50 G. Tendenz fest.

Bremer Baumwollkottierung vom 14. November. Schlusskurs: Amerikanische Baumwolle inlu middling colour 28 mm Staple loco 22,31 Dollarcents per engl. Pfund.

1. Rom Tabakmarkt. In Waldorf wurde am 12. November von diesem Bauernverein ein Voten von circa 1800 Zentnern Tabak verkauft zu 65-67 Am. für den Zentner. Die Ware ist durchschnittlich gute und schönfarbige Qualität. Durch ihren guten Halt kann sie zumeist als Rolllendek verwendet werden.

Reichmarkt in Karlsruhe am 14. Nov. (Amtlicher Bericht.) Zufuhr: Ochsen (92 Stück): a) junge 55-57, ältere 54-56, b) junge 58-54, ältere 51-53, c) 49-51, d) 48-49; Bullen (46 Stück): a) 52-58, b) 51-52, c) 50-51, d) 48-50; Kühe (84 Stück): a) —, b) 40-47, c) 28-38, d) 18-23; Färsen (113 Stück): a) 55-66, b) 48-55; Kälber (48 Stück): a) —, b) 77-80, c) 62 bis 77, d) 58-62, e) 55-58; Schweine (1388 Stück): a) —, b) 65-68, c) 64-68, d) 62-64, e) 61-62, f) 55 bis 58 Am. je Zentner Lebendgewicht. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz des Marktes: Bei Großvieh und Schweinen mittelmäßig, bei Kälbern langsam.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 14. Nov. Der Fleischgroßmarkt in der neuen Reichsrohmarkthalle des Städt. Schlachthofes war besetzt mit 140 Rindervieh, (112 Viertel aus Frankreich), 6 Schweinen, 2 Färsen und 3 Hammeln. Preise für ein Pfund in Pfennigen: Rindfleisch 88-90, Rindfleisch 90-100, Färsenfleisch 86-94, Schweinefleisch 80-84, Kalbfleisch 115-120, Hammelfleisch 90-95. Markt schließend.

Ferrelmarkt in Freiburg am 12. Nov. Es wurden zugeführt 454 Ferkel und 140 Säuer. Die Preise waren pro Stück: Ferkel 7-15 M., Säuer 20-45 M. Verkehr lebhaft; Ueberflüssiger keine.

Amerikanische Getreidenotierungen

Schlussnotierungen (Eigener Funkdienst)		Chicago, 14. November	
	12	14	16
Wheat T. fest	12	14	
September	127	127	104 1/2
Dezember	131	130	107 1/2
Januar	134	133	108 1/2
Dezember	82 1/2	82 1/2	
Januar	87	86 1/2	
Februar	90	89 1/2	
Dezember	48	49	
Januar	50	50	
Februar	51 1/2	51 1/2	

Simultanschulung der Deutschen Volkspartei.

Am Sonntag, den 13. November 1927 traten in Frankfurt a. M. die deutschvolksparteilichen Organisationsleiter...

In einem 15stündigen Referat stellte sich Geheimrat Dr. Runkel mit aller Entschiedenheit hinter die Forderungen der Simultanschulung...

Vor allem forderte er mit aller Entschiedenheit, die im Kern des Reichs schulpflichtigen Volksschulen zu einem dauernden Schulungsgebiet zu machen...

Aus Gründen der Erhaltung der deutschen Kulturreinheit muß die unbedingte Forderung gestellt werden, daß der Charakter der deutschen Schule da bestehen bleibt, wo er heute einwandfrei besteht...

Wenn Zentrumskreise den Anfall der Beratungen über das Reichsschulgesetz zur Grundlage für ihre Stellung zur gegenwärtigen Reichskoalition machen, so gilt das Gleiche — freilich aus entgegengesetzten Motiven — auch für uns...

Unsere liberale Vergangenheit verbietet uns, auf jede Gefahr hin der Reaktion von Rechts oder Links Konzessionen zu machen. Die Gefahr des im Gehektentwurf vorgesehene Antragsredes der Erziehungsminister liegt darin, daß das Recht, was hier den christlichen Konfessionen eingeräumt wird, auch sozialistischen und kommunistischen Freidenkerorganisationen nicht verweigert werden kann...

Die anschließende Debatte, in der u. a. auch Landtagsabgeordneter Dr. Fischer-Baden das Wort ergriff, vertiefte und ergänzte die Ausführungen nach den verschiedensten Seiten. Mit dem Hinweis darauf, daß unser Kampf gegen das Reichsschulgesetz getragen sei von unserer parteimäßigen Einstellung und nicht von irgendeiner Antipathie gegen eine Konfession, leitete der Verammlungsleiter, Rektor C. Landgrebe-Frankfurt, zu dem Schlusswort des Referenten über. Zusammenfassend betonte Geheimrat Runkel noch einmal...

daß die Erhaltung der christlichen Simultanschule in den bisherigen Simultanschulungsgebieten des Reichs für die Volkspartei conditio sine qua non sei.

Er wies nach, daß die Verfassung nach Absatz I des § 146 eine Vorzugsstellung der Simultanschule fordere, daß weiter aus...

der logischen Beziehung des Absatzes II zum Absatz I wie aus dem in Absatz I vorgesehene besonderen Antragsrecht für die Volkspartei...

und die Gemeinschaftsschule als christliche Simultanschule zu fordern sei.

Nach § 174 stehe die Simultanschule, in der sie nach Gesetz oder Verkommen vorhanden ist, unter dem Schutz der Verfassung. Diesem Schutze entspricht die Schonfrist des Entwurfs in keiner Weise. Ebenso muß aber in jenen Gebieten, in denen die Volkspartei...

historisch geworden ist und dem Willen der Erziehungsministerien entspricht, erhalten und geschützt werden. Der Begriff des geordneten Schulbetriebes ist nicht nach allgemeinen Gesichtspunkten, sondern örtlich festzulegen. Er ist nach dem Verhältnis der Einzelschule zur Normalform des jeweiligen Ortes zu bestimmen. Nur so ist die Auflösung hochentwickelter Schulen in Zwergschulen zu verhindern. Die Einschränkung in den Relationsunterricht ist allein von Schulaufsichtsberechtigten, die im Staatsdienste stehen, zu üben. Zum Ende sei vor Vertastung des Gesetzes die Kostenfrage und die Mitwirkung der Gemeinde bei der Errichtung neuer Schulen und bei der Umwandlung bestehender grundrätlich zu regeln.

Schlr.

Hindenburg-Jubiläums-Gedenkmünze.

Das Bayer. Hauptmünzamt hat anlässlich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten dem Reichsmünzministerium einen Entwurf des Münzfußes vorgelegt...

Diese Gedenkmünze, in Form und Größe mit einem Fünfmarsstück übereinstimmend, doch ohne Wertbezeichnung, wird jetzt bei der Staatl. Bayer. Münze geprägt und gelangt zum Verkauf. Sie ist mit Stempelzeichen versehen, trägt aber das staatl. Münzzeichen „D“, sowie die Reichstempelung „Bayer. Hauptmünzamt Silber 900/1000“.

Von schöner und reiner Prägung, stellt die Gedenkmünze ein Meisterwerk plastischer Kunst dar. Von jedem verkauften Stück wird durch eine amtliche Stelle ein Teilbetrag an die Hindenburg-Stiftung abgeführt, so daß mit dem Kauf der Gedenkmünze zugleich ein wohltätiger Zweck verknüpft ist. Der Preis beträgt einschließlich eines kleinen Karton-Etuis M. 6.—.

Unnotierte Werte.

Table with columns for various goods and prices, including items like Adler Kali, Badische Druckerei, and various types of flour and oil.

Börsen

Berlin, 14. Nov. In der neuen Woche ließ sich die Tendenz an den Aktienmärkten freundschaftlicher an. Die Kurse konnten sich allgemein um 1 bis 4 Prozent und höher heben...

Die flüssige Lage des Geldmarktes gab der Gesamttendenz ebenfalls eine wirksame Stütze. Monatsgeld wurde nur vereinzelt gefordert und war mit 8 1/2 Prozent mäßig zu haben. Auch Tagesgeld konnte nicht reichlich untergebracht werden...

Im Devisenverkehr schwächte sich der Dollar infolge angeblicher Vorverkaufe für den nach zu überweisende Anleiheleihe leicht ab. Der Kurs stellte sich auf 4,19 gegen Reichsmark. Das englische Pfund notierte international fester und stellte sich in Neuport auf 4,8740.

J.-G. Farbenindustrie legten mit 268,50 etwa 4,75 Prozent höher ein. Am Elektromarkt wurden Siemens lebhafter mit 262,50 umgelegt. Am Dienstag finden in der Siemens-Gruppe Aufsichtsratsversammlungen statt, aus denen man befriedigende Mitteilungen erwartet. Schuderer plus 2,25, Gesärfel plus 2,25. Eisenwerke notierten etwa 1-1,50 Prozent, Mannesmann 3,50 und Maximilianshöhe 3,25 Prozent fester. Gelsenkirchen minus 1, Verein, Stahlwerke minus 1/2. Aktien in Nachwirkung der günstigen Mitteilungen über Geschäftsgang und Aussichten gefragt, plus 2,75. Sonst gewonnen Diwerte 5, Schultheiß 4, Maschinenfabrik Zellstoff 6, Feldmühle-Papier 3, Wemberg in Reaktion auf die mehrfachen Rückgänge der letzten Zeit 13, Verein, Glaswerk 6, Deutsch-Atlantische Telegraphen 5, Ludwigshöhe 9, Von Banken Danabank und Mitteldeutsche 10, Von Banken wenig verändert und still. Nur Nord. Lloyd plus 1. Auch der Rentenmarkt wurde von der Befestigung der Aktienmärkte vorwärts beeinflusst. Renten 12,9. Später blieben Montanaktien und zwar auch Kohlenwerte, sowie Elektroaktien und J.-G. Farben im Vordergrund.

Berliner Nachbörse vom 14. Nov. (Eig. Drahtmeldung). Die Börse schloß im allgemeinen schmäher auf Realisationen der Käufe. Insbesondere waren Farbenindustrie rückgängig, die unter ihren Anhangsständen auf 262,50 zurückgingen. Ebenso waren die meisten Elektromertrie niedriger. Gestätet 265,50, Eade 528, Bergmann 178, M.G.G. 140, Licht u. Kraft 182,50, Siemens 268,50, Diwerte und Schultheiß 367, Schultheiß 366, Diwerte 320, Verein 181,25. Die Nachbörsemarkt waren meist ein wenig erholter. Farbenaktien 266,50, Siemens 262,75, M.G.G. 140,75.

Frankfurt a. M., 14. Nov. Der Wochenanfang brachte eine freundschaftliche Börse, weil noch Deflationen auf Realisationen der Käufe. Insbesondere waren Farbenindustrie rückgängig, die unter ihren Anhangsständen auf 262,50 zurückgingen. Ebenso waren die meisten Elektromertrie niedriger. Gestätet 265,50, Eade 528, Bergmann 178, M.G.G. 140, Licht u. Kraft 182,50, Siemens 268,50, Diwerte und Schultheiß 367, Schultheiß 366, Diwerte 320, Verein 181,25. Die Nachbörsemarkt waren meist ein wenig erholter. Farbenaktien 266,50, Siemens 262,75, M.G.G. 140,75.

Frankfurt a. M., 14. Nov. Der Wochenanfang brachte eine freundschaftliche Börse, weil noch Deflationen auf Realisationen der Käufe. Insbesondere waren Farbenindustrie rückgängig, die unter ihren Anhangsständen auf 262,50 zurückgingen. Ebenso waren die meisten Elektromertrie niedriger. Gestätet 265,50, Eade 528, Bergmann 178, M.G.G. 140, Licht u. Kraft 182,50, Siemens 268,50, Diwerte und Schultheiß 367, Schultheiß 366, Diwerte 320, Verein 181,25. Die Nachbörsemarkt waren meist ein wenig erholter. Farbenaktien 266,50, Siemens 262,75, M.G.G. 140,75.

Frankfurt a. M., 14. Nov. Der Wochenanfang brachte eine freundschaftliche Börse, weil noch Deflationen auf Realisationen der Käufe. Insbesondere waren Farbenindustrie rückgängig, die unter ihren Anhangsständen auf 262,50 zurückgingen. Ebenso waren die meisten Elektromertrie niedriger. Gestätet 265,50, Eade 528, Bergmann 178, M.G.G. 140, Licht u. Kraft 182,50, Siemens 268,50, Diwerte und Schultheiß 367, Schultheiß 366, Diwerte 320, Verein 181,25. Die Nachbörsemarkt waren meist ein wenig erholter. Farbenaktien 266,50, Siemens 262,75, M.G.G. 140,75.

Frankfurt a. M., 14. Nov. Der Wochenanfang brachte eine freundschaftliche Börse, weil noch Deflationen auf Realisationen der Käufe. Insbesondere waren Farbenindustrie rückgängig, die unter ihren Anhangsständen auf 262,50 zurückgingen. Ebenso waren die meisten Elektromertrie niedriger. Gestätet 265,50, Eade 528, Bergmann 178, M.G.G. 140, Licht u. Kraft 182,50, Siemens 268,50, Diwerte und Schultheiß 367, Schultheiß 366, Diwerte 320, Verein 181,25. Die Nachbörsemarkt waren meist ein wenig erholter. Farbenaktien 266,50, Siemens 262,75, M.G.G. 140,75.

Frankfurt a. M., 14. Nov. Der Wochenanfang brachte eine freundschaftliche Börse, weil noch Deflationen auf Realisationen der Käufe. Insbesondere waren Farbenindustrie rückgängig, die unter ihren Anhangsständen auf 262,50 zurückgingen. Ebenso waren die meisten Elektromertrie niedriger. Gestätet 265,50, Eade 528, Bergmann 178, M.G.G. 140, Licht u. Kraft 182,50, Siemens 268,50, Diwerte und Schultheiß 367, Schultheiß 366, Diwerte 320, Verein 181,25. Die Nachbörsemarkt waren meist ein wenig erholter. Farbenaktien 266,50, Siemens 262,75, M.G.G. 140,75.

Frankfurt a. M., 14. Nov. Der Wochenanfang brachte eine freundschaftliche Börse, weil noch Deflationen auf Realisationen der Käufe. Insbesondere waren Farbenindustrie rückgängig, die unter ihren Anhangsständen auf 262,50 zurückgingen. Ebenso waren die meisten Elektromertrie niedriger. Gestätet 265,50, Eade 528, Bergmann 178, M.G.G. 140, Licht u. Kraft 182,50, Siemens 268,50, Diwerte und Schultheiß 367, Schultheiß 366, Diwerte 320, Verein 181,25. Die Nachbörsemarkt waren meist ein wenig erholter. Farbenaktien 266,50, Siemens 262,75, M.G.G. 140,75.

hang mit Vorverkäufen neben der erwähnten Anleiheerlöse begründet. Banken lagen durchweg um 2 Prozent höher. Darmstädter um 4,50. Von Montanaktien gewannen am Terminmarkt Gelsenkirchen und Harpener je 1 Prozent, Mannesmann 2,50, Pfund 2,75, Stahlwerke 0,50, Rhein, Braunkohlen 2, Farbentaktien je 2 Prozent höher ein. In Verbindung damit Aktienmarkt 2 Prozent fester. Elektroaktien teilweise fester erholte. So Siemens u. Ostalpe um 3,75, Schuderer um 2, Gesärfel um 5, M.G.G. um 2 Prozent. Bananien freundlich, Zement Heidelberg plus 1, Holzmann plus 2,25. Chemiefabriken im Rückgang an den Farbenindustrie fest. So Goldschmidt plus 3, Erdöl plus 3,50, Scheidebank 3,50, Müllergewerke plus 1,50. Schiffbauaktien sehr widerstandsfähig. Norddeutscher Lloyd um 3, Dapag um 1,75 Prozent freundlichlicher. Von Zellulosewerken gewonnen Waldhof 4,25, Alchafenburg 1,25 Prozent. Variable Werte im Gesamtrahmen freundlichlicher. Auch Aktienverzechnisse höhere Kurse.

Der Verkauf blieb sehr gut begehrt und weiter freundlich gestimmt. Frankfurt a. M. Die Börse zeigte sich an der Frankfurter Abendbörse eine gewisse Mäßigkeit, da bereits Mittags nach Ausführung der vorliegenden Kaufaufträge die Kurse infolge der Geschäftslücke sich leicht abschwächten. In der Abendbörse war diese Erscheinung wiederum festzustellen. Kursabwärtigungen um 1/2 bis 1 1/2 Prozent traten bei geringen Umläufen ein. Deutsche Reichs-Anleihe, die ohne Auslösung 12,50, Deutsche Bank 160,50, Disconto-Bank 124, Dresdner Bank 140,25, Metallbank und Metallurg. 128,75, Mannesmann 137, Rheinisch 150, Verein, Stahlwerke 100, M.G.G. 148,50, Zement Heidelberg 139,50, J.-G. Farben 264,50, Redaktum 101, Schuderer 168, Siemens u. Ostalpe 260,50, Eidd. Zucker 127.

Mannheim, 14. Nov. (Eig. Drahtmeldung). Die Befestigung setzte sich heute in verstärkter Weise fort. Farbenindustrie waren bis auf 268 an. Zellstoff Waldhof wurden mit 266 genannt. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Creditbank 125, Rheinische Hypothekendarlehen 152, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 135, Farbenindustrie 266, Alchafenburg 22, Dapag 149, Rheinisch-Westfälischer Aktienbank 218, Schenker-Stroden 172, Continental Versicherung 85, Mannheimer Zellulosefabrik 78, Deutsche Versicherung 161,50, Zellulosefabrik Waldhof 78, Deutsche Bank 160,50, Geb. Fabr. 46, Engingermeyer 51, Anorr 150, Mannheimer Gummi 85, Pfalzbank 51, R.S.L. 102, Zementwerke Heidelberg 139, Scherer 138, Rheinische 184, Zellstoff Waldhof 266.

Mannheim, 14. Nov. (Eig. Drahtmeldung). Die Befestigung setzte sich heute in verstärkter Weise fort. Farbenindustrie waren bis auf 268 an. Zellstoff Waldhof wurden mit 266 genannt. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Creditbank 125, Rheinische Hypothekendarlehen 152, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 135, Farbenindustrie 266, Alchafenburg 22, Dapag 149, Rheinisch-Westfälischer Aktienbank 218, Schenker-Stroden 172, Continental Versicherung 85, Mannheimer Zellulosefabrik 78, Deutsche Versicherung 161,50, Zellulosefabrik Waldhof 78, Deutsche Bank 160,50, Geb. Fabr. 46, Engingermeyer 51, Anorr 150, Mannheimer Gummi 85, Pfalzbank 51, R.S.L. 102, Zementwerke Heidelberg 139, Scherer 138, Rheinische 184, Zellstoff Waldhof 266.

Mannheim, 14. Nov. (Eig. Drahtmeldung). Die Befestigung setzte sich heute in verstärkter Weise fort. Farbenindustrie waren bis auf 268 an. Zellstoff Waldhof wurden mit 266 genannt. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Creditbank 125, Rheinische Hypothekendarlehen 152, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 135, Farbenindustrie 266, Alchafenburg 22, Dapag 149, Rheinisch-Westfälischer Aktienbank 218, Schenker-Stroden 172, Continental Versicherung 85, Mannheimer Zellulosefabrik 78, Deutsche Versicherung 161,50, Zellulosefabrik Waldhof 78, Deutsche Bank 160,50, Geb. Fabr. 46, Engingermeyer 51, Anorr 150, Mannheimer Gummi 85, Pfalzbank 51, R.S.L. 102, Zementwerke Heidelberg 139, Scherer 138, Rheinische 184, Zellstoff Waldhof 266.

Mannheim, 14. Nov. (Eig. Drahtmeldung). Die Befestigung setzte sich heute in verstärkter Weise fort. Farbenindustrie waren bis auf 268 an. Zellstoff Waldhof wurden mit 266 genannt. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Creditbank 125, Rheinische Hypothekendarlehen 152, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 135, Farbenindustrie 266, Alchafenburg 22, Dapag 149, Rheinisch-Westfälischer Aktienbank 218, Schenker-Stroden 172, Continental Versicherung 85, Mannheimer Zellulosefabrik 78, Deutsche Versicherung 161,50, Zellulosefabrik Waldhof 78, Deutsche Bank 160,50, Geb. Fabr. 46, Engingermeyer 51, Anorr 150, Mannheimer Gummi 85, Pfalzbank 51, R.S.L. 102, Zementwerke Heidelberg 139, Scherer 138, Rheinische 184, Zellstoff Waldhof 266.

Mannheim, 14. Nov. (Eig. Drahtmeldung). Die Befestigung setzte sich heute in verstärkter Weise fort. Farbenindustrie waren bis auf 268 an. Zellstoff Waldhof wurden mit 266 genannt. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Creditbank 125, Rheinische Hypothekendarlehen 152, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 135, Farbenindustrie 266, Alchafenburg 22, Dapag 149, Rheinisch-Westfälischer Aktienbank 218, Schenker-Stroden 172, Continental Versicherung 85, Mannheimer Zellulosefabrik 78, Deutsche Versicherung 161,50, Zellulosefabrik Waldhof 78, Deutsche Bank 160,50, Geb. Fabr. 46, Engingermeyer 51, Anorr 150, Mannheimer Gummi 85, Pfalzbank 51, R.S.L. 102, Zementwerke Heidelberg 139, Scherer 138, Rheinische 184, Zellstoff Waldhof 266.

Mannheim, 14. Nov. (Eig. Drahtmeldung). Die Befestigung setzte sich heute in verstärkter Weise fort. Farbenindustrie waren bis auf 268 an. Zellstoff Waldhof wurden mit 266 genannt. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Creditbank 125, Rheinische Hypothekendarlehen 152, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 135, Farbenindustrie 266, Alchafenburg 22, Dapag 149, Rheinisch-Westfälischer Aktienbank 218, Schenker-Stroden 172, Continental Versicherung 85, Mannheimer Zellulosefabrik 78, Deutsche Versicherung 161,50, Zellulosefabrik Waldhof 78, Deutsche Bank 160,50, Geb. Fabr. 46, Engingermeyer 51, Anorr 150, Mannheimer Gummi 85, Pfalzbank 51, R.S.L. 102, Zementwerke Heidelberg 139, Scherer 138, Rheinische 184, Zellstoff Waldhof 266.

Mannheim, 14. Nov. (Eig. Drahtmeldung). Die Befestigung setzte sich heute in verstärkter Weise fort. Farbenindustrie waren bis auf 268 an. Zellstoff Waldhof wurden mit 266 genannt. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Creditbank 125, Rheinische Hypothekendarlehen 152, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 135, Farbenindustrie 266, Alchafenburg 22, Dapag 149, Rheinisch-Westfälischer Aktienbank 218, Schenker-Stroden 172, Continental Versicherung 85, Mannheimer Zellulosefabrik 78, Deutsche Versicherung 161,50, Zellulosefabrik Waldhof 78, Deutsche Bank 160,50, Geb. Fabr. 46, Engingermeyer 51, Anorr 150, Mannheimer Gummi 85, Pfalzbank 51, R.S.L. 102, Zementwerke Heidelberg 139, Scherer 138, Rheinische 184, Zellstoff Waldhof 266.

Mannheim, 14. Nov. (Eig. Drahtmeldung). Die Befestigung setzte sich heute in verstärkter Weise fort. Farbenindustrie waren bis auf 268 an. Zellstoff Waldhof wurden mit 266 genannt. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Creditbank 125, Rheinische Hypothekendarlehen 152, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 135, Farbenindustrie 266, Alchafenburg 22, Dapag 149, Rheinisch-Westfälischer Aktienbank 218, Schenker-Stroden 172, Continental Versicherung 85, Mannheimer Zellulosefabrik 78, Deutsche Versicherung 161,50, Zellulosefabrik Waldhof 78, Deutsche Bank 160,50, Geb. Fabr. 46, Engingermeyer 51, Anorr 150, Mannheimer Gummi 85, Pfalzbank 51, R.S.L. 102, Zementwerke Heidelberg 139, Scherer 138, Rheinische 184, Zellstoff Waldhof 266.

Mannheim, 14. Nov. (Eig. Drahtmeldung). Die Befestigung setzte sich heute in verstärkter Weise fort. Farbenindustrie waren bis auf 268 an. Zellstoff Waldhof wurden mit 266 genannt. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Creditbank 125, Rheinische Hypothekendarlehen 152, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 135, Farbenindustrie 266, Alchafenburg 22, Dapag 149, Rheinisch-Westfälischer Aktienbank 218, Schenker-Stroden 172, Continental Versicherung 85, Mannheimer Zellulosefabrik 78, Deutsche Versicherung 161,50, Zellulosefabrik Waldhof 78, Deutsche Bank 160,50, Geb. Fabr. 46, Engingermeyer 51, Anorr 150, Mannheimer Gummi 85, Pfalzbank 51, R.S.L. 102, Zementwerke Heidelberg 139, Scherer 138, Rheinische 184, Zellstoff Waldhof 266.

Frankfurter Kursbericht.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Fremde Werte, and Sachwerte, listing various financial instruments and their prices.

Berliner Kursbericht.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Fremde Werte, and Sachwerte, listing various financial instruments and their prices.

Börsen

Table with columns for various stocks and their prices, including items like Adler Kali, Badische Druckerei, and various types of flour and oil.

Devisen.

Table with columns for various currencies and their exchange rates, including Buenos Aires, Kanada, London, New York, Rio de Janeiro, etc.

Berliner Kursbericht

Table with columns for various stocks and their prices, including items like Adler Kali, Badische Druckerei, and various types of flour and oil.

Börsen

Table with columns for various stocks and their prices, including items like Adler Kali, Badische Druckerei, and various types of flour and oil.

Devisen.

Table with columns for various currencies and their exchange rates, including Buenos Aires, Kanada, London, New York, Rio de Janeiro, etc.

Kolonialwerte

Table with columns for various colonial goods and their prices, including items like Dusch-Petrol, West-Gummi, etc.